DIE SPRECHBLASE

Das große Comic-Magazin

P 19016F
Oktober 2002
€ 6,60
27. Jahrg.
Nr. 187

PETER WIECHMANN

Die grosse Reportage über Rolf Kauka

PERRY RHODAN: EIN NEUER SF-COMIC IN DEUTSCHLAND

HARALD BURMESTER: DIE BASTEI SAMMELBÄNDE

ZEIT-REISEN

müssen Sie nicht unternehmen, um die Comics Ihrer Jugend noch einmal zu lesen.

Die

MUSEUMS-AUSGABE

der Perry Rhodan Comic des Norbert Hethke Verlages führt Sie zurück zu den spannenden Abenteuern der Vergangenheit, die unsere Zukunft erzählen.

Unsere limitierte Neuauflage der **Perry**, unser Mann im All, wird auch Sie nach Jahrzehnten wieder auf's Neue begeistern.

Norbert Hethke Verlag
Postfach 1170
69246 Schönau
Telefon: 06228-1063,
Fax: 06228-8543
norbert.hethke@t-online.de
www.hethke.de

DIE SPRECHBLASE

DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

27. JAHRGANG NR. 187 AUSGABE 5-2002

KÖLNER-COMIC-MESSE

2.11.2002

Die SPRECHBLASE 188 erscheint am 30.11.2002

INHALT:

COMMODE 4

PERRY RHODAN 9
Ein Werkstattbericht von Uwe Anton.

9. FESTIVAL INTERNATIONAL 19

STIEFKIND SAMMELBÄNDE- 21
Sammelbände Sammeln

PETER WIECHMANN AUF SPURENSUCHE 27

LESERBRIEFE 47

DIE GRELLEN FARBEN DER ZUKUNFT 53
Ein Blick auf die Perry Rhodan-Comics.

NICK EINMAL ANDERS 62

Liebe Leser,
unsere Nachfrage in der letzten Ausgabe nach dem Interesse an Nick Büchern ist mehr als positiv aufgenommen worden. Dementsprechend werden wir die 70 Nick Großbände mit dem Inhalt der Piccolos höchstwahrscheinlich in Buchform herausgeben. Wie so oft bitten wir aber auch hier noch um etwas Geduld.
In der vorliegenden Sprechblase präsentieren wir Ihnen anläßlich der neuen Perry Rhodan Comic-Serie gleich zwei Artikel über den Helden. Sie haben damit fast schon ein kleines Perry Rhodan Spezial vor sich liegen.

Wer mehr über die neue Comic-Reihe wissen möchte, erfährt dies unter www.Perry-Rhodan.net.
Bei der Herausgabe unserer Neuauflage werden wir eine kleine Änderung vornehmen. Auch hier verlassen wir uns wieder auf starke – aber dennoch wenige – Stimmen.
Nach der Nummer 7 stoppen wir die laufende Reihe und bringen dafür – wie vielfach gewünscht – die Vorläufer-Serie „Perry Rhodan im Bild".
Dem logischen Argument, daß die Chronologie erhalten bleiben müsse, konnten wir uns nicht so richtig widersetzen. Wir hoffen, das ist im Interesse aller Fans. Nach den 27 Ausgaben werden wir dann die laufende Reihe mit Nummer 8 fortsetzen.
Unser zweites SF-Thema ist ein neuer Comic des Helden Nick. Nick der Weltraumfahrer einmal ganz anders ab Seite 62.
Gerhard Schlegel hat diesen modernen Nick gezeichnet und koloriert, der Text stammt von Gerhard Förster.
Dieser Comic ist unser erster Crossover über Verlagsgrenzen hinaus, eventuell sogar der erste dieser Art in Deutschland. Die Fortsetzung der fünf Seiten finden Sie nämlich in der neuesten „Zack"-Ausgabe. Das ist zumindest ein Pionierwerk für unseren Verlag, wenn nicht sogar darüber hinaus.
Lassen Sie sich von dem recht amüsanten Werk überraschen.

In obigem Zusammenhang werden Sie natürlich auch schon das neue Logo auf der Sprechblase entdeckt haben. Dieses Logo stammt von Gerhard Seidel, der übrigens auch das alte entworfen hat.
Herr Seidel – der hauptberuflich als Graphiker arbeitet – ist der Meinung, daß die Sprechblase eine Auffrischung verdient hat. Zwar entspricht dieses Titelbild nicht komplett seinen Vorschlägen, aber wir müssen uns bei dem Logo ja nach den schon vorhandenen Titelbildern richten. Nach und nach werden wir dann noch kleinere Änderungen einführen. Auf die Reaktion der Leser sind wir gespannt.

Nach der Auslieferung des ersten Froggy Frogg Heftes Anfang September sind wir recht optimistisch, was den Start der Jan Maat Großband-Reihe anbelangt, deren erstes Heft Ende Oktober erscheint.
Die Fans der Funnies scheinen Wort zu halten.
Alle älteren Comic-Leser werden es wissen, daß in den 50er Jahren nicht nur der Comic eine heißbegehrte Ware war, sondern auch die Romanhelden aus jener Zeit. Mit anderen Worten, auch Billy Jenkins, Tom Prox & Co. gehören zur guten alten Zeit.
Die Billy Jenkins Nostalgie steht hier oben an. Um allen Beziehern unserer Billy Jenkins-Reihe eine Freude zu machen, beginnen wir demnächst mit dem Nachdruck der kleinen Werbebildchen, die Billy Jenkins so oft und gern in seine Bücher klebte. Wir werden diese Bilder dann unregelmäßig kostenlos den Abonnenten beigeben.
Als weiteres Projekt in diesem Rahmen bereiten wir das Sammel-Album „Ein G-Man kam nach Lato" vor. Die Bilder liefern wir lose zum selbst einkleben dazu. Es wird aber noch bis zur nächsten Sprechblase dauern.

Einige von Ihnen wissen, daß ich selbst eine Position Billy Jenkins Unterlagen besitze, die ich von einem seiner engsten Bekannten erhalten habe. Hierbei handelt es sich meist um Briefe und Ähnliches. Die Briefe stellen aber im Gegensatz zu anderen existierenden Schreiben eine Besonderheit dar, denn in ihnen wird mehr oder weniger deutlich, wohin der Silbersattel des Helden verschwunden ist. Leider ist es mir bisher nicht gelungen – vor allen Dingen aus zeitlichen Gründen – diese Spur aufzunehmen. Stattdessen habe ich jedoch ein pistolenähnliches Gerät erworben, das aus dem Besitz von Billy Jenkins stammen soll. Da ich selbst kein Waffennarr bin, habe ich auch keine Ahnung, worum es sich hier handelt. Wir wollten die Pistole zwar abbilden, aber es hat nicht geklappt.

Die Pistole scheint voll aus Eisen zu sein und hat einen festen Lauf. Sie weist keinerlei bewegliche Teile auf. Es fehlt auch der Abzugshahn. Lediglich den Griff kann man unten aufschrauben, um dort Pulver reinzuschütten?
Als Beschriftung trägt das Objekt rechts das Wort Brevets.g.a.g oder Brevetsgag? Links ist das Wort „Patent" eingestanzt.
Da ich aus anderer Quelle weiß, daß Billy Jenkins mit Randfeuerpatronen KL. 22 Marke R geschossen hat, was mir auch überhaupt nichts sagt, frage ich nun die Fans: „Was habe ich da für ein Gerät?"
Es scheint so eine Art Zirkuspistole zu sein. Kann sie aber tatsächlich von Billy Jenkins stammen? Da sie fast aus der gleichen Quelle stammt wie meine Briefe, ist das zwar höchst wahrscheinlich, aber nicht gewiß, denn ich kann leider nicht mehr nachfragen.
Wer kann hierzu Auskunft geben?

Voller Spannung warten nicht nur wir, sondern sicher auch viele Leser mit uns auf die Klärung dieser Frage.

Sie sehen, auch größere und ältere Sammler erleben nach wie vor Überraschungen.
Bis zu unserem Wiedersehen auf der Kölner Comic-Messe grüßt Sie aus Schönau
Ihr Sprechblasen Team

VERKAUFSANGEBOT
OKTOBER 2002

Die Commode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme.
Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 186 .....à 6,60 €
Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 0,60 € bei Einzelbestellung und 0,80 € für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 26,50 € einschl. Porto
6 Ausgaben 38,80 € einschl. Porto
10 Ausgaben 60,80 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.

Hardcover ..... 27,60 €

COMIC-PREISKATALOG

Das neue Super-Infopaket für jeden Comic-Sammler ist da! Wieder haben wir die neusten Entwicklungen auf dem Comic-Markt mit einem Gremium von Fachleuten analysiert, diskutiert und niedergeschrieben. Der Preiskatalog berücksichtigt somit von Jahr zu Jahr genauer die Entwicklung auf dem antiquarischen Markt. Schritthaltend mit unserer Epoche sind die Preise alle in Euro wiedergegeben.

Zu einigen ausgewählten Serien haben Fachleute wieder informative Artikel geschrieben.
Bestellen Sie dieses unverzichtbare Werk noch heute, damit Sie ein Insider bleiben.

Eine CD wird dieses Jahr leider nicht herauskommen, für die nächste Ausgabe ist sie aber wieder fest eingeplant.

Preis Softcover ..... 24 €
Preis Hardcover ..... 29 €

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-81 ..... à 12,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-78 ..... à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-26, 51-77 ..... à 10,80 €

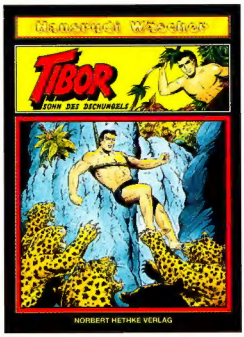
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HARDCOVER ALBEN

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher. Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-47 ..... à 12,80 €



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-58 ..... à 12,80 €

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.

Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-29 à 15,30 €

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-50 ..... à 15,30 €

HEFTE

SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich. Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 30..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 30.... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 30.... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 30.... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 30..... 24,60 €

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 1,2,4,6,7,8,10,11,14,17 .. à 2,00 €

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

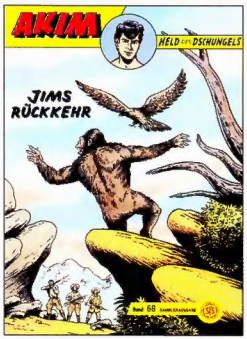
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-77 ..... à 10,20 €



AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-75 ..... à 15,30 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-40 ..... à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

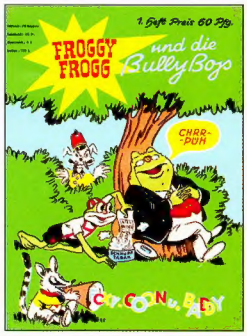
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-59 ..... à 15,30 €

FALK - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Auf 64 Seiten wird die Geschichte von Falks neuestem Abenteuer wiedergegeben.

Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.
Preis für diese einmalige Ausgabe

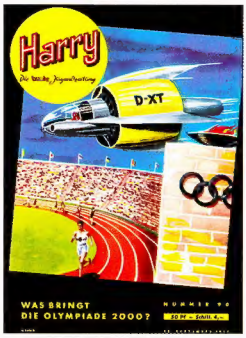
je 18,50 €



FROGGY FROGG

Diese Reihe des Lehning Verlages beinhaltet neben den Abenteuern der Titelhelden noch jede Menge Geschichten von Jan Maat und seines Freundes „Fips", die selbstverständlich von Bob Heinz gezeichnet wurden.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1 ..... à 15,30 €



HARRY - DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Vielen Sammlern dieser sehr nostalgischen Reihe fehlen die seltenen oberen Hefte ab Nr. 87. Da diese Hefte außerdem Lehningmaterial beinhalten, haben wir uns entschlossen, die Ausgaben 87-96 in den Originalfarben herauszugeben. Die Nr.88 erscheint Ende Januar 2002, danach folgen die restlichen Ausgaben monatlich.

Lieferbar Nr. 87,88-96 .... à15,30 €

ILLUSTRIERTE KLASSIKER

Wertvolle Sammler-Reprints

Die Auflistung der bei uns erschienenen Klassiker finden Sie auf unserer Homepage: www.hethke.de

Nr. 196 - Die Braut des Briganten, Nr. 197 -Kampf um Afrikas Krone, Nr. 198 - Fahrt in den Fernen Osten, Nr. 199 - Gestrandet in Afrika, Nr. 200 - Das blaue Hotel, Nr. 201 - Die Schlacht um Lepanto, Nr. 202 - Die Burma Straße, Nr. 203 - Der Verräter der Tartaren, Nr. 204 - Auf nach Westen, Nr. 205 - Kreuzzug in Kanada, Nr. 206 Die Erzählungen des alten Seemanns.
Mit der Nr. 206 ist die Serie abgeschlossen.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 ..... 10,20 €
Nr. 82-206 ..... 13,70 €

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-206 ..... 17,80 €

IVANHOE

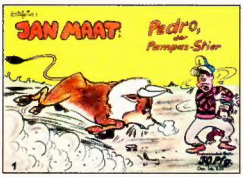
Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-79 ..... à 15,30 €



JAN MAAT

Der Funny-Klassiker des Walter Lehning-Verlages von Bob Heinz.
Diese Reihe erschien von 1955 - 1958 mit 72 Heften. Sie gehört heute ebenso zu den Raritäten wie Pit und Alf.

Erscheinungsweise: monatlich
Die Nummer 1 erscheint mit der zweiten Oktoberauslieferung.

Preis ..... 10,80 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-33 . . . . . à 12,80 €

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat. Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder. Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-147 . . . . . à 15,30 €

PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-66 . . . . . à 15,30 €

PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften

abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimilie-Ausgaben herausgeben.
Die Abenteuer des Helden in der vorliegenden Serie werden Sie genauso wie früher begeistern.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7 . . . . . à 15,30 €

PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:
Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft . . . . . 15,30 €

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:
Nr. 72:Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes
Bisher erschienen:
Nr. 34-75 . . . . . à 15,30 €

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-87 . . . . . à 12,80 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-206 . . . . . à 15,30 €

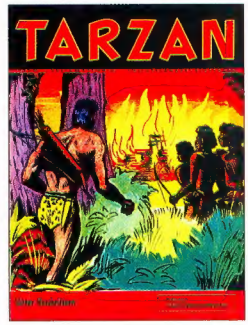
Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

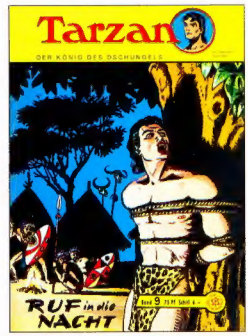
Zur Zeit 3 komplette Sätze lieferbar

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-90
Lieferbar: Nr. 1-102 . . . . . à 15,30 €



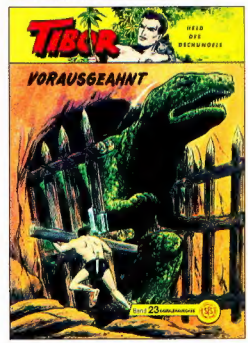
TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.



Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-15 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

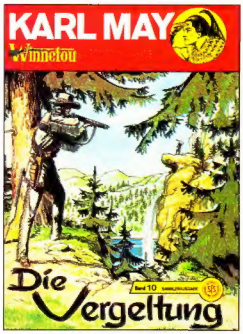


Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-27 . . . . . à 15,30 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE



WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-15 . . . . . à 15,30 €

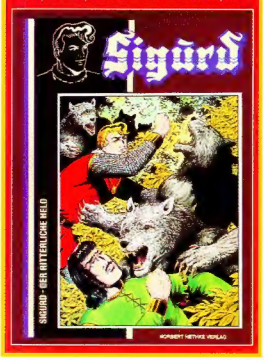
LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

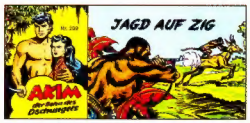
In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-39
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-39 . . . . . à 24,60 €



PICCOLOS



AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.
Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr. 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.
Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 .....311-312, 313-314, 315-316, 317-318, 319-320, 321-322, 323-324, 325-326, 327-328

Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 10,80 €

AKIM - Neue Serie

Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.
Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.
Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte. . . . . 10,80 €
Bisher erschienen:
25-28, 29-32, 33-36, 37-40, 41-44, 45-48, 49-52, 53-56, 57-60

FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen ... 185-186, 187-188, 189-190, 191-192, 193-194
Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 12,80 €

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ...257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272, 273-274, 275-276, 277-278

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 97-324

Preis für je 4 Hefte . . . . . 12,80 €

3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichten eines Helden aus früheren Tagen überhaupt. Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 1-110

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt . . . . . 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler. Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**0,90 €**
Preis für 10 Bögen	**8,00 €**

SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck: >Die Sprechblase<.

inkl. Porto . . . . . 9,20 €

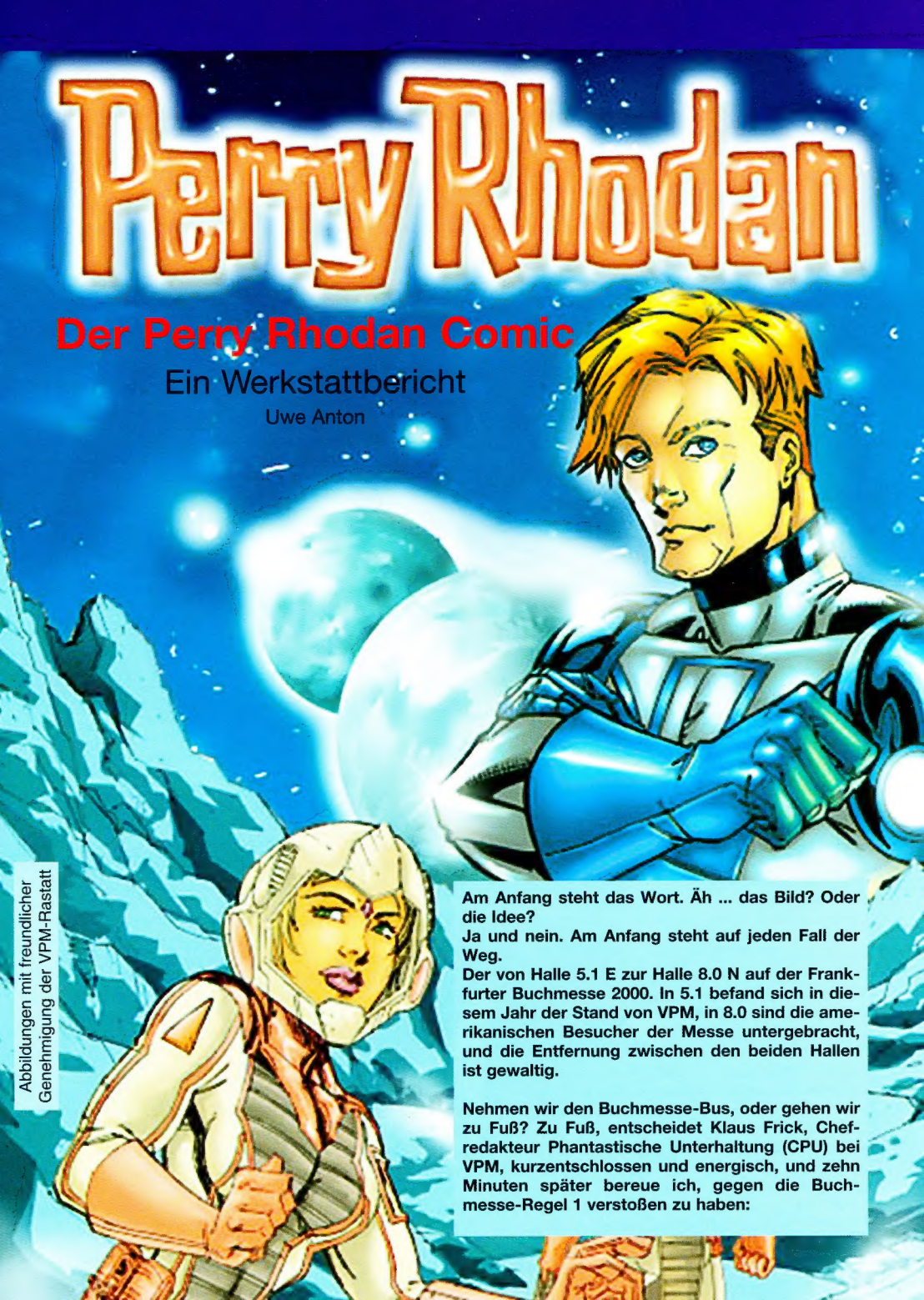
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

Perry Rhodan

Der Perry Rhodan Comic

Ein Werkstattbericht

Uwe Anton



Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der VPM-Rastatt

Am Anfang steht das Wort. Äh ... das Bild? Oder die Idee?
Ja und nein. Am Anfang steht auf jeden Fall der Weg.
Der von Halle 5.1 E zur Halle 8.0 N auf der Frankfurter Buchmesse 2000. In 5.1 befand sich in diesem Jahr der Stand von VPM, in 8.0 sind die amerikanischen Besucher der Messe untergebracht, und die Entfernung zwischen den beiden Hallen ist gewaltig.

Nehmen wir den Buchmesse-Bus, oder gehen wir zu Fuß? Zu Fuß, entscheidet Klaus Frick, Chefredakteur Phantastische Unterhaltung (CPU) bei VPM, kurzentschlossen und energisch, und zehn Minuten später bereue ich, gegen die Buchmesse-Regel 1 verstoßen zu haben:

Zieh auf dieser Veranstaltung nie neue Schuhe an.
Immerhin verschafft uns der Gewaltmarsch Gelegenheit, noch einmal zu rekapitulieren.

Punkt 1: Der Pabel-Moewig-Verlag möchte einen Perry-Rhodan-Comic machen, den ich schreiben soll. Ich kenne mich mit Comics ganz gut aus; seit 25 Jahren übersetze ich sie, angefangen bei den seligen Superheldentiteln (ich habe damals z.B. den kompletten Run der Grünen Leuchte ins Deutsche übertragen) und der Micky Maus bei Ehapa über zahlreiche Stippvisiten bei Verlagen wie Condor und Tilsner bis hin zu den amerikanischen Graphic Novels bei Carlsen. Artikel über Comics habe ich Hunderte veröffentlicht. Und als Rhodan-Team-Autor kenne ich mich mit der Serie aus, das passt also.

Punkt 2: Die Serie soll als Comic-Heft erscheinen, und auch in Deutschland wird der Heft-Standard von amerikanischen Serien bestimmt, von (streng alphabetisch) DC, Image und Marvel. Der "Image-Look" hat sich durchgesetzt. Wenn wir den Standard dieser Zeichnungen nicht erreichen, brauchen wir uns gar nicht erst auf den Markt zu wagen.

Punkt 3: Die Serie soll anfangs zweimonatlich erscheinen. So gut die Zeichner im deutschsprachigen Europa mittlerweile auch geworden sind (und ich finde viele davon einfach klasse), wir sehen niemanden, der imstande ist, auf lange Sicht Monat für Monat ein Heft auf dem amerikanischen Standard zu zeichnen.

Punkt 4: Meine simple Deduktion: Warum versuchen wir dann nicht etwas, das noch nie dagewesen ist: ein Comic, von einem Deutschen getextet, aber von einem amerikanischen Studio gezeichnet, getuscht und koloriert?
Und genau deshalb haben Klaus Frick und ich uns auf den langen Marsch zur amerikanischen Halle der Buchmesse begeben. Wir sind auf der Suche nach amerikanischen Partnern, mit denen wir das Projekt Perry Rhodan-Comic realisieren können.

Wir haben mehrere "Eisen im Feuer", gehen diesen Weg mehrmals (am nächsten Tag ich mit anderen Schuhen, aber das wissen die Blasen an den Füßen auch mehr nicht so recht zu schätzen), sprechen mit mehreren zahlreichen Zeichnern und Agenten, aber am Ende sollte sich ein Tipp als wertvoll erweisen, den mir ausgerechnet mein Lieferant amerikanischer Comics gab, Fred Schimpf von der Comic-Company: "Auf der Buchmesse hat Diamond einen Stand gemeinsam mit einer Künstleragentur, die US-Zeichner promotet, aber auch sicherlich Ansprechpartner ist für den gegenläufigen Weg ..."

"Wörter mit Bildern zu verknüpfen war schon immer meine Leidenschaft." - Der Zeichner Karl Altstaetter

Dieser Hinweis ist mindestens ein signiertes Exemplar der Special Edition wert, aber dazu später ...

Dieser "gegenläufige Weg" hat von Anfang an in unseren Überlegungen eine Rolle gespielt. Denn Perry Rhodan erscheint in einer Vielzahl von Ländern, und ein Comic, das von einem amerikanischen Studio erstellt wird und mit einem englischsprachigen Text vorliegt, lässt sich international sicher leichter vermarkten als eins von einem rein deutschen Team mit lediglich einer deutschen Textfassung.

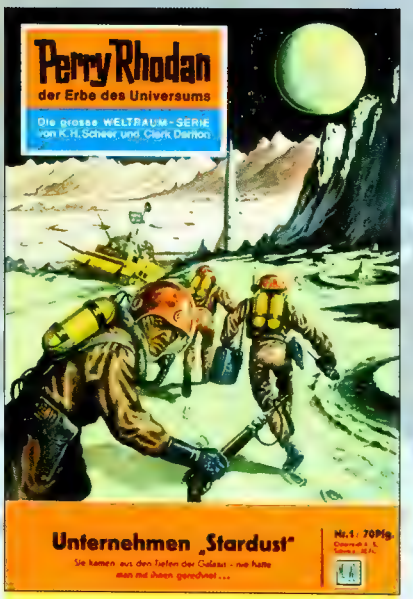
Ein Jahr verstreicht. Verlagsintern wird mit Studios und Agenten ver-

handelt, werden Kalkulationen erstellt, Marktanalysen durchgeführt und Vorgespräche geführt ... jede Menge Vorgespräche.
Schließlich ist die Entscheidung gefallen. Wir haben den, wie wir glauben, idealen Partner für das Projekt gefunden:
Karl Altstaetters Studio Hyperwerks. Die Verträge werden ausgehandelt mit genau jenem Agenten, mit dem wir auf der Buchmesse am Stand des Comic-Distributors Diamond gesprochen haben. Meine damals so schmerzhaften Blasen haben, leider, keinen Einfluss auf die Konditionen. Schmerzensgeld gibt es in dieser Branche nicht. Aber dafür wird der Agent uns auch international vertreten, vor allem in den USA.

Karl Altstaetters Name klingt zwar nicht zufällig deutsch, aber mit Deutschland hat der 31-jährige kaum etwas am Hut. Sein Vater ist Deutschamerikaner, und er ist waschechter Kalifornier, einer "der wenigen, die in Los Angeles leben und auch dort geboren sind". Für Marvel arbeitete er an verschiedenen X-Men-Serien, 1997 gründete er sein eigenes Studio Hyperwerks und veröffentlichte dann diverse Comics, u.a. "Deity", "Saint Angel" und "Catseye". Für Disney entwarf er Designs für verschiedene Freizeitparks, und das Studio, das die "Simpsons" produziert, hat gerade die Rechte an "Deity" erworben, um eine Zeichentrickserie daraus zu machen.

Jedenfalls beginnt nun die eigentliche Arbeit. Ich setze mich an den Schreibtisch, schalte den Computer ein und starre auf den leeren Bildschirm. Und sofort schwirren mir alle drei Komponenten zugleich im Kopf umher. Das Wort, das Bild und die Idee.

Sehr schnell merke ich jedoch, dass es gar nicht so einfach ist, diese Dinge zu einem homogenen Gemisch zusammenzufügen, das sich dann Comic nennen kann.



Das Original-Titelbild des ersten Perry Rhodan-Hefts von Johnny Bruck

Nein, nach dem Weg - dem (sprech)blasenträchtigen Gewaltmarsch - kommt zuerst die Idee. Ich arbeite drei Konzepte aus, die ich in Rastatt, dem Verlagssitz von VPM, vorlege. Das Ergebnis habe ich erwartet und kommt mir irgendwie von anderen Projekten her bekannt vor: "Also, diese Idee aus dem ersten Konzept ist ganz toll ... und die da aus dem zweiten ist einfach klasse ... und die aus dem dritten ist ganz hervorragend. Können wir aus diesen drei Ideen was

Wie entsteht ein Perry Rhodan Comic?

Nach dem Script fertigt der Zeichner die Skizze einer Seite an.

Wird die Skizze gebilligt, folgen die Bleistiftzeichnungen (pencils)

machen?" Ade, meine schönen Konzepte.

Auf nach Rastatt. CPU Klaus Frick ist noch immer wahnsinnig engagiert, doch seine Begeisterung und sein Eifer werden noch übertroffen von meinem zuständigen Redakteur Frank Borsch, im Comic-Land ebenfalls kein Unbekannter: Er übersetzte zum Beispiel meine derzeitige in Deutsch vorliegende amerikanische Comic-Lieblingsserie, den Punisher von Garth Ennis und Steve Dillon. Wir setzen uns zusammen, sprechen die Konzepte durch, spielen mit Ideen, werfen uns gegenseitig Bälle zu, und am Abend rauchen uns die Köpfe, aber das Grundkonzept für die ersten vier Hefte der Comic-Serie steht.

Und zwar innerhalb der Parameter, die wir uns vorab gesetzt haben. Wir möchten einerseits eine Serie machen, die zwar "typisch" für Perry Rhodan ist, aber auch jeden "Neuleser" anspricht, der sich im PR-Universum nicht auskennt, sprich: Der nicht alle (derzeit) etwa 2150 Hefte im Kopf hat. Dazu gehören bestimmte PR-Ingredienzien - zum Beispiel Rätsel aus der Vergangenheit. Doch wir möchten andererseits auch nicht verleugnen, dass das Phänomen Perry Rhodan seit über vierzig Jahren seine Leser bei der Stange hält. (Plötzlich bekomme ich eine ganz neue Perspektive für die Probleme, die bei der geplanten Verfilmung der Serie auftreten, aber das ist ein ganz anderes Thema ...)

Wir möchten Perry Rhodan ins Zentrum der Handlung stellen. Wo Perry Rhodan drauf steht, soll auch Perry Rhodan drin sein.

Wir möchten Charaktere aus der Perry Rhodan-Serie einbringen, die sich weitestgehend selbst erklären und nicht mit langen Textpassagen vorgestellt werden müssen.

Mit einigen First Readern diskutiere ich das neue Konzept, bevor ich es endgültig ausarbeite. Was gefällt ihnen an der Heftserie besonders gut? Was müssen wir in die Comic-Serie hereinnehmen? Da das Projekt noch der strengen Geheimhaltung unterliegt, muss ich dabei auf der Hut sein, denn PR-Leser sind ein misstrauisches Völkchen und vermuten hinter jeder Autorenbemerkung Hinweise zur laufenden Handlung der Rhodan-Serie.
So war es durchaus eine der größten Leistungen unseres Teams, das Comicprojekt bis zu seiner offiziellen Vorstellung auch vor den härtest gesottensten Fans unter Verschluss zu halten.

Aber nun geht es erst richtig los.

Die Idee - die Story, der Plot - steht, der Anfang ist gemacht. Nun kommen wir zum Abschnitt Wort und Bild.

Sprich: Erste Kontakte mit Zeichner Karl Altstaetter.

Wie arbeitet er? Wie versteht er sich selbst und seinen Job als Zeichner?

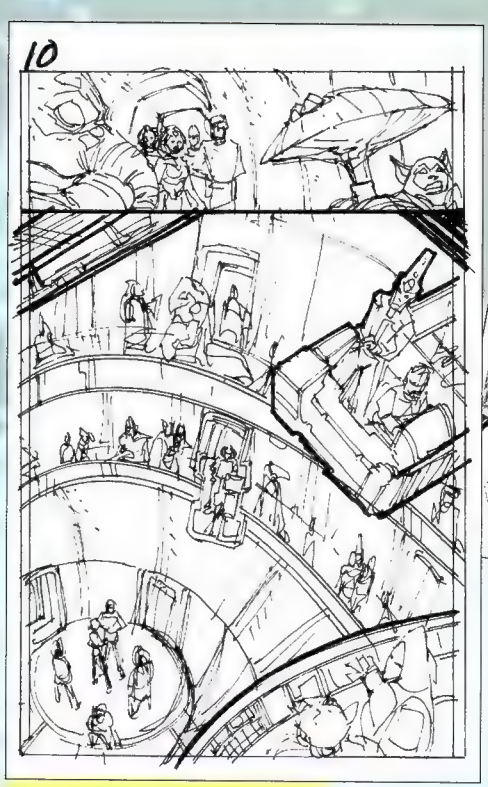
Das Problem lässt sich mit zwei Schlagwörtern umreißen: "traditional way" und "Marvel way".

Beim "traditional way" bekommt der Zeichner ein Script, das in allen Einzelheiten das zu zeichnende Bild beschreibt. Der Seitenaufbau, die Panel-Anordnung, jeder einzelne Panelinhalt wird ihm genauestens vorgegeben. Der Text liegt ihm bereits vor, und er kann die Sprechblasen beim Bildaufbau berücksichtigen.

Der "Marvel Way", von Stan Lee und Jack Kirby eingeführt, geht ganz anders vor.

Danach tuscht der Inker die Seite (inks)

Die getuschte Seite wird koloriert. (colors)



Die erste, verworfene Skizze von Seite 10

Die Fassung, für die wir uns dann entscheiden

Der Zeichner bekommt den Plot, die Story, und setzt sie in Bilder um. Hier kann man mit verschiedene Varianten arbeiten. Die Story kann eine Seite lang sein (Spider-Man kämpft mit Mysterio ... wird in dessen Illusionen verschlagen ... befreit Sigurd aus der Gewalt des Mikrouniversums ... geht mit Tim und Struppi ins Land der Skipetaren ... wird dort von Prinz Eisenherz und Elektra aus Gundel Gaukeleys Bann befreit ... findet in die Wirklichkeit zurück und verprügelt Mysterio, woraufhin der Punisher ihn erschießt, und alles fängt von vorn an) oder ausführlicher, sprich: Ich beschreibe dem Zeichner jeden drei bis fünf Seiten langen Handlungsabschnitt, jede Parallelhandlung, lasse sie ihn aber autonom gestalten. Sobald dann die fertigen Seiten vorliegen, wird der eigentliche Text dazu verfasst.

Wir probieren auf den ersten sechs, sieben Seiten beide Möglichkeiten durch. Ich gestalte das Script

Verschiedene Farbvarianten werden getestet

SCHLOPP
WHOOO

auf die traditionelle Weise. Beschreibe den Bildaufbau, jedes einzelne Panel, füge den Text ein. Und zeichne sogar Skizzen. Aber der Versuch, den eigenen Text in Szenen umzusetzen, gerät krampfhaft und lässt manch unfreiwillig komisches Bild entstehen.

Nun ja. Ich bin Texter, kein Zeichner. Ich bitte meine Lebensgefährtin, die zufälligerweise auch zeichnet und malt, meine nicht einmal als solche zu erkennenden Strichmännchen in irgendetwas zu verwandeln, das man Karl vorlegen kann.

Gleichzeitig schreibe ich ein Script im ausführlicheren "Marvel-Stil". Ich maile Karl die Scribbles und Scripte und bekomme von ihm kurz darauf seine ersten Skizzen. Und von Anfang an war klar: Variante zwei funktionierte besser. Wir machen es auf diese Weise.

Karl Altstaetter ist ein visueller Mensch. Ich bin ein textbezogener Mensch. Was liegt also näher, ihn seine und mich meine Aufgabe machen zu lassen? Unsere Stärken auszuspielen? Wir haben in kürzester Zeit unsere Aufgabenteilung gefunden, und er setzt meine jeweils drei bis fünf Seiten lange Story-Abschnitte in hervorragende Skizzen um.

Natürlich sind nicht alle perfekt. Hier fehlt der "Perry Rhodan-Touch". Diese Seite stelle ich mir ganz anders vor. Auf jener muss er unbedingt etwas einbringen, das im nächsten Teil eine Rolle spielen wird. Aber die Seiten, die nicht funktionieren, zeichnet er bereitwillig noch einmal.

Eins lerne ich dabei ziemlich schnell: Die Arbeit eines Comiczeichners ist nervenaufreibend und stressig. Realistisch gesehen hat dieser Job kaum etwas mit den Träumen jener Kids zu tun, die diesen Beruf als ihr Lebensziel angeben. Man schlägt sich mit den Autoren herum, die mit den Bildern nicht zufrieden sind, und sind sie es dann endlich, ist es der Redakteur nicht. Von der ersten Skizze bis zur fertig geletterten Seite sind zahlreiche Hürden zu nehmen.

Während Karl die ersten gebilligten Skizzen in Bleistiftzeichnungen umsetzt und ich bereits

"Sieht gut aus, aber ..." - Redakteur Frank Borsch

am eigentlichen Text arbeite, stoßen weitere Angehörige des Teams dazu: etwa der Inker Victor Olazaba, mit dem Karl schon bei "Deity" zusammengearbeitet und der unter anderem auch bei "Spawn" und "Tomb Raider" mitgewirkt hat.

Ganz besonders freut es mich, dass das Studio von Dirk Schulz das Lettering übernimmt, begeistert dieser Comic-Schaffende mich mit seinen Serien doch schon seit langem.

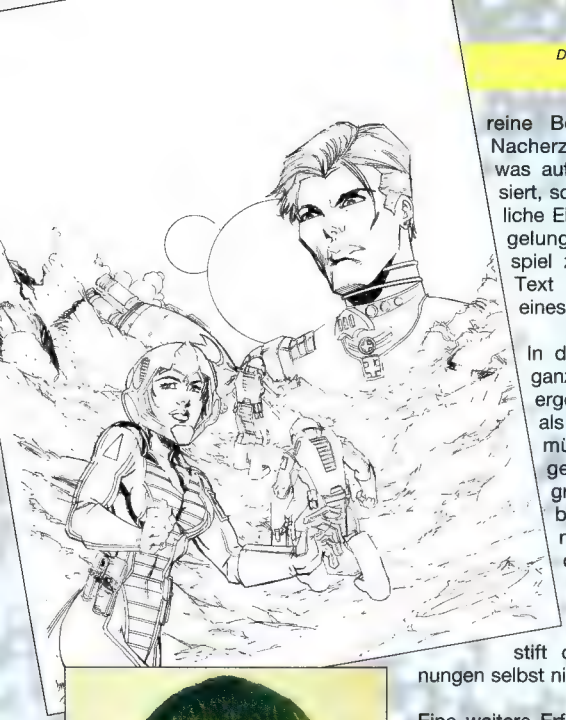
Erste Probleme tauchen auf. Besondere Schwierigkeiten scheint die Seite 10 zu bereiten; Karl fertig hier zahlreiche Skizzen an. Die erste, ein Blick in den Antigravschacht von Rhodans Raumschiff gefällt mir eigentlich zwar sehr gut - sie zeigt mit einem Blue und einem Unither zwei typische Perry-Rhodan-Völker -, doch der Schacht ist nicht Rhodan-typisch, und sie bringt die Handlung nicht voran. Doch seine Mühe zahlt sich aus. Die letzte Version setzt einen riesigen Haluter hervorragend in Szene und wird zu einer der schönsten des Hefts.

Der freie Zeichnen nach dem Skript ist nicht immer möglich. Zum Beispiel erfordert die Seite 14 genaue Vorgaben. Hier versuchen wir, dreitausend Jahre Perry-Rhodan-Geschichte so darzustellen, dass jeder Leser sie versteht, ganz gleich, ob er noch nie ein Heft gelesen hat oder alle kennt.

Hommage an Johnny Bruck: Wir ziehen den Hut vor dem legendären Perry-Rhodan-Titelbildmaler und spielen mit der Grundidee von Heft 1. Damals entdeckte der junge Perry Rhodan auf dem Mond den abgestürzten Arkonidenraumer, nun entdeckt eine junge Raumfahrerin auf dem Mond ihres Planeten den abgesturzten Raumer Perry Rhodans.

Wir machen die Erfahrung: Der Comic hat seine eigenen Gesetze, und das sind nicht die des Heftromans. Karl nimmt sich einige Freiheiten heraus, muss sie sich herausnehmen. Flimmernde Transmitterfelder sind kaum darstellbar, seine Vorstellungen von einem Haluter unterscheiden sich von denen, die Johnny Bruck damals gehabt hatte. Aber wir sind davon überzeugt, die Leser werden sich schnell an seine Sicht der Dinge gewöhnen.

Nach und nach trudeln die ersten Pencils ein. Die feiner gezeichneten Bilder Bleistiftzeichnungen geben schon einen guten Eindruck von den fertigen Comicseiten. Die



Der erste Cover-Entwurf der neuen Serie

reine Beschreibung oder Nacherzählung dessen, was auf den Bildern passiert, sondern eine zusätzliche Ebene, und erst das gelungene Zusammenspiel zwischen Bild und Text machen den Reiz eines Comics aus.

In der Theorie ist das ganz einfach, aber mir ergeht es nicht anders als Karl: Einige Seiten müssen mehrmals geschrieben oder grundlegend überarbeitet werden. Nicht nur, weil der Redakteur Einspruch erhob; gefielen sie mir nach Sichtung der fertigen Bleistift oder Tuschezeichnungen selbst nicht mehr so gut.

"Was fange ich nur mit den vielen Ideen an?" - Texter Uwe Anton

Arbeit geht weiter: Müssen noch Verbesserungen vorgenommen werden? Dieses Panel könnte dynamischer sein, jenes etwas deutlicher. Doch die Änderungen halten sich in Grenzen.

Und der Text? Passt er wirklich genau zum fertigen Bild? Auch hier wird noch einmal nachgearbeitet, gefeilt, geschliffen. Ich versuche, die gängigen Fallstricke zu vermeiden. Für mich ist der Text keine

Eine weitere Erfahrung: Ein Comic funktioniert nicht ohne Teamarbeit, ohne ständige Interaktion zwischen Texter und Zeichner (und in diesem Fall glücklicherweise einem sehr engagierten Redakteur, der sich darauf versteht, das Bestmögliche aus seinen Mitarbeitern herauszuholen).

Parallel finden weitere Arbeiten statt, mit denen ich aber nur zum Teil zu tun habe. Redakteur Borsch kümmert sich im Verlag um den "redaktionellen Teil", der mit zehn bis zwölf Seiten recht umfangreich gerät. Interviews müssen geführt, Porträts geschrieben, die handelnden Personen kurz vorgestellt werden. Derweil kläre ich mit Team-Autor Rainer Castor, der in der Serie für die Technik "zuständig ist", letzte Fragen: Entspricht dieses Gerät dem Technikniveau der Serie? Steht dieser Handlungsfaden eventuell im Widerspruch mit Eckdaten der Serie? Denn der Comic bringt zwar eine völlig neue, eigenständige Geschichte, die aber doch fest in der Serienkontinuität angesiedelt ist. Widersprüche müssen vermieden werden.
Dann kommen die ersten kolorierten Seiten. Nun nimmt das Ganze langsam richtig Gestalt an. Karl mailt einen Tag später eine neue Colour-Variante. Sie ist noch besser als die alte. Wir sind begeistert.

Während noch einige Seiten gezeichnet, getuscht und koloriert werden und ich noch am Text feile, gehen die bereits fertigen zu Dirk Schulz. Dann kommen die ersten von ihm zurück. Auch das Lettering gefällt uns ausgesprochen gut.

Und es gibt weitere gute Nachrichten. Von Band 1 wird es eine Variant Edition in limitierter Auflage mit einem anderen Cover geben, das zu meiner großen Freude Dirk Schulz malen wird. Und Dirk wird auch das Cover von Band 2 anfertigen, dass wie das von Band 1 wieder eine Hommage an Johnny Bruck werden soll und den Hut vor einem seiner bekanntesten Titelbilder für die Heftserie zieht.

Die Spannung steigt. Frank Borsch kümmert sich im Verlag um die Herstellung des ersten Bandes, ich arbeite bereits am Skript des zweiten. Der erste Handlungsbogen ist auf vier Hefte angelegt, die eine in sich abgeschlossene Geschichte erzählen. Der Plot steht, muss aber für Karl ausgearbeitet und übersetzt werden. Und der Redakteur hat auch hier immer wieder Verbesserungsvorschläge. "Das sieht gut aus, aber ..."

Vor zwei Jahren, auf dem langen Marsch von Halle 5 zu Halle 8, habe ich es mir noch nicht vorstellen können, aber nun ist es so weit. Der erste Band des Perry Rhodan-Comics geht in Druck.
Noch haben wir ihn nicht in den Händen gehalten. Noch wissen wir nicht, ob wir erreicht haben, was wir uns vorgenommen haben. Ist es möglich, von einer Heftserie, die es schon seit über vierzig Jahren gibt, eine Comicfassung zu machen, die auch im 21. Jahrhundert allen Ansprüchen genügt?
Ich hoffe es. Perry Rhodan hat im 21. Jahrhundert ein neues Universum betreten. Ich wünsche ihm und mir und allen Lesern, dass er auch als Comicfigur viele Abenteuer erlebt.

9. Festival International de la Bande Dessinée

in Contern/Großherzogtum Luxemburg

Michael Hüster

Am 20. und 21. Juli 2002 fand in Contern die neunte Auflage des Comic-Festivals, zu dem die Kulturkommission der Gemeinde eingeladen hatte, statt.

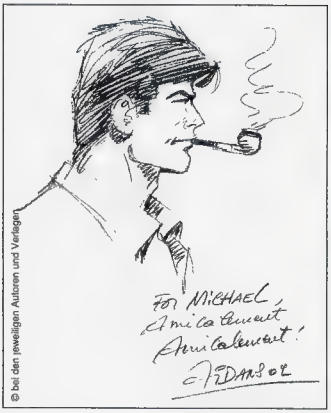
Das Festival geht auf das Jahr 1994 zurück, in dem der damalige, inzwischen verstorbene Präsident der Kulturkommission, Daniel Grün, die Idee hatte, erstmals eine Comic-Veranstaltung durchzuführen, die inzwischen weit über die Grenzen von Luxemburg hinaus bekannt ist und in jedem Jahr mehrere Tausend Fans der "Bande Dessinée", besonders aus Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland und Holland anzieht.

Rund 70 internationale Autoren waren der Einladung nach Contern gefolgt und rückten das kleine Dorf mit seinen 700 Einwohnern nahe der Hauptstadt Luxemburg für zwei Tage in den Mittelpunkt der europäischen Comic-Welt.

Auf der Liste "Auteurs 2002" standen neben Walthéry und di Sano, die das diesjährige offizielle Festival-Plakat entwarfen, u.a. so bekannte Namen wie Edouard Aidans (Tunga, Sven Janssen, Andy Morgan), Dino Attanasio (Bob Morane, Spaghetti), Marc Bourgne (Der Rote Korsar), Francis Carin (Victor Sackville), Bob de Groot (Szenarist von Clifton, Rantanplan), Jytery (Arlequin), Vittorio Leonardo (Rantanplan), Jean-Yves Mitton (Quetzalcoatl), Eddy Paape (Luc Orient), Olivier Roman (Harry Dickson), Marc Wasterlain (Jeannette Pointu) und Albert Weinberg (Dan Cooper).

Aber auch Achdé (Serie: CRS = Détresse), der künftige Lucky Luke-Zeichner, war anwesend. Die "Dédicasés" seiner aktuellen Serien waren bereits sehr begehrt.

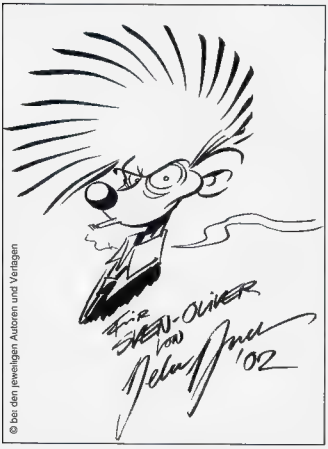
Aus der deutschen Comic-Szene waren in Contern vertreten: Erlangen-Comic-Preisträger 2002 Peter Puck (Rudi), Geier (Horst), Martin Frei (Gregor Ka), Andreas Pasda (Abrafaxe) und Timo Würz (Block Metal).



Von den deutschen Verlegern war Eckart Schott (Salleck Publications) mit einem Stand präsent und Martin Jurgeit vertrat in Personalunion den Mosaik Verlag, das ZACK-Magazin und Hit Comics.

Bei sommerlichen Temperaturen sorgten über 60 Verkaufs- und ein Dutzend Verpflegungsstände am Rathaus, an der Sporthalle und in den Straßen der Ortschaft, die für die Dauer der Veranstaltung komplett für den Verkehr gesperrt wurden, für eine Mischung aus Volksfest- und Flohmarktatmosphäre.

Die Signierstunden mit den Comic-Künstlern in der Sporthalle des Ortes waren das absolute "Highlight" der Veranstaltung. Lange Schlangen an den Ständen der besonders beliebten Comic-Künstler erforderten bei den Fans viel Geduld. Teilweise bekam man, wenn überhaupt, erst nach vielen Stunden die begehrten Zeichnungen und Widmungen.



Die Stände der Zeichner waren teilweise sehr schön dekoriert

Ein weiterer Zeichner der alten Garde: Eddy Paape (in Begleitung seiner Ehefrau Laurette Paape-Beer), Jahrgang 1920, zeigte wieder vorbildlichen Einsatz und zeichnete unermüdlich seine immer noch sehr begehrten Helden aus der Serie „Luc Orient".

Zum umfangreichen Rahmenprogramm des Festivals gehörten neben der überall präsenten Moderation des Festivalgeschehens via Lautsprecher auch Auftritte von Clowns und Akrobaten. Ein Orgelspieler sorgte für musikalische Unterhaltung. Außerdem widmete sich eine Ausstellung dem religiösen Comic-Werk, St. Francois Xavier mit Originalen des Zeichners Pierre Defoux. Besonders für die Kinder hatten sich die Veranstalter einiges einfallen lassen. Neben einer großen Hüpfburg, auf der man sich so richtig austoben konnte, gab es einen Zeichenwettbewerb und eine Comic-Rätsel-Rallye, bei der der Name einer der anwesenden Autoren (Michel Rodrigue) zu ermitteln war. Mit etwas Glück konnten die Teilnehmer am Knet-Stand der Sparkassen einen der vielen Preise (u.a. Comic Alben) entgegennehmen.

Einer der Höhepunkte war die offizielle Eröffnung des Festivals am Samstagnachmittag in Anwesenheit der luxemburgischen Kulturministerin Erna Hennicot-Schoepges. Begleitet von Bürgermeister Jean-Pierre Schmitz und weiteren politischen Vertretern machte sie einen Rundgang über die Stände.

Am Sonntag hatte sich der Rummel um die anwesenden Comic-Autoren bereits etwas gelegt und so nutzten die Besucher besonders am zweiten Tag die Gelegenheit zu einem Bummel entlang der vielen Verkaufsstände. Neben einer großen Palette von Comic-Alben (darunter echte Raritäten) wurden auch verschiedene andere Artikel zum Verkauf angeboten:

Telefonkarten mit Comic-Motiven, Poster, Comic-Figuren, Ansteckнadeln, Kugelschreiber, Zigarrenbanderolen mit Comic-Motiven und vieles mehr. Ein Glasschleifer bot an seinem Stand sogar die Daltons als Glasmotiv an.

Die Comics waren an den Buchständen in der Masse recht günstig zu erhalten und so konnte man schnell noch einige Alben, auch im Hinblick auf die "Dédicacés", erwerben. Für besondere Ausgaben oder bestimmte Drucke von den Comic-Helden gingen die Preise auch schon mal in den dreistelligen EURO-Bereich.

Nach vielen Gesprächen mit den Autoren und Fans aus verschiedenen Ländern, interessanten Eindrücken, mit einigen grandiosen Zeichnungen und einem Paket Comic-Alben im Gepäck ging das diesjährige Comic-Festival in Contern zu Ende.

Stiefkind Sammelband

Sammelbände sammeln

Harald Burmester

Dieses Bild von Klaus Dill veröffentlichte Bastei sonst nur noch als Werbung auf den Rückseiten einiger Lasso-Sammelbände

Wie viele andere Sammler stehe ich vor der Frage: Was tue ich wenn ich meine Serie komplett habe, aber trotzdem noch gerne sammle? Andere Comics? Zum Lesen natürlich, doch als Sammelobjekte, da funkt's bei mir nicht. Oder bessere Zustände? Klar, aber dann merke ich, daß ich mir nur noch die Mängel eines Heftes anschaue und kaum noch das Heft selbst. Ein besserer Zustand ist auch nichts Neues. Oder Beilagen sammeln? Sicher gib es hier auch viel Schönes, aber ich habe mich schon dabei ertappt, Sachen gekauft zu haben, die ich sicherlich ins Altpapier geschmissen hätte, wären sie nicht zufällig in einem Heft drin gewesen.

Seit ich für mich die Sammelbände (wieder)entdeckt habe bin ich davon begeistert. Daß ich die Sammelbände noch suche, obwohl ich die enthaltenen Hefte schon habe, stößt bei Sammlerkollegen und Händlern oft auf Erstaunen. Natürlich sind Sammelbände auch eine preiswerte Möglichkeit an die enthaltenen Hefte zu kommen. Doch für mich sind Sammelbände auch ein Stück Kindheitserinnerung, oft habe ich lang gesuchte Hefte darin gefunden. Heute in der Zeit des Comicüberflusses, in der ich Sammelbände nicht mehr zur Beschaffung der enthaltenen Geschichten brauche, finde ich sie einfach schön. Ich sehe sie nicht als Resteverwertung als die sie mal hergestellt wurden, sondern als "Luxusausgaben" mit einem schönen Extra-Umschlag. Obwohl es langsam mehr werden, gibt es noch zu wenig Sammelband-Sammler. Dies macht es schwer Sammelbände zu finden. Sammelbände werden - wenn sie nicht gerade teure Hefte enthalten - kaum wie andere Comics gehandelt. Vielen Händlern und auch Sammlern sind sie nicht der Mühe wert, niemand weiß was es alles für Sammelbände gab. Daher möchte ich mit diesem Artikel für Sammelbände werben und Licht ins Dunkel bringen, zumindest was "meine" Serie Bessy vom Bastei-Verlag betrifft. Anhand von Bessy kann man schön die ganze Breite sehen mit der Bastei Sammelbände gestaltete.

Nachfolgende Auflistung ist mit Hilfe einiger Sammlerkollegen entstanden, denen ich hier noch mal herzlich danke! Wer zu einer anderen Serie forschen möchte, den kann ich nur dazu ermutigen und zumindest bei Bastei auch gerne weiterhelfen. Es gibt noch viel zu entdecken!

Allgemeines zu Bastei-Sammelbänden

Bastei begann sehr früh seine remittierten Hefte in Sammelbänden erneut in den Umlauf zu bringen. Es soll auch einen "Pony"-Sammelband gegeben haben, die frühesten mir bekannten Sammelbände sind von der Serie "Felix" und enthalten zunächst 4, dann später 3 aneinandergeklammerte Hefte. Der Umschlag besteht aus einem am Falz mit buntem Klebeband verstärkten Vorder- und Rückblatt. Später wurden die Sammelbände nicht mehr geklammert, sondern geklebt und aus dem Vorder- und Rückblatt wurde ein richtiger Umschlag. Bei allen Sammelbänden wurden die Hefte an 3 Rändern etwas beschnitten, bei einigen Büchern sogar auch die Seite mit der Klammer (was oft zerstörerische Folgen für Beilagen hatte).

Die verwendeten Hefte sind nicht immer die gleichen und können oft stark variieren, doch es gibt auch regelmäßige Phasen. Alles was Heft war wurde bei Bastei in Sammelbände gepackt. In Deutschland wurden festere Umschläge hierbei meist entfernt, z.B. von Felix Extra-Heften, den letzten Lasso Sonderheften, den Bessy-Doppelbänden usw. Die Österreicher ließen diese festen Umschläge dran. Die Umschlagbilder stammen meist von Titelbildern der jeweiligen Serie, es gab aber auch Ausnahmen. Die Rückseite diente als Werbefläche und kann somit manchmal einen Hinweis auf das Erscheinungsdatum geben. In der Regel dauerte es ca. 3 Monate bis 1 Jahr bis die remittierten Hefte in den deutschen Sammelbänden erschienen, in Österreich oft wesentlich länger. (Wenn jemand ein genaues Erscheinungsdatum eines Bessy-Sammelbandes weiß, wäre ich um die Information dankbar!)

Meistens waren die Sammelbände auf dem äußeren Umschlag numeriert, es gab aber auch etliche ohne Nummer dazwischen und noch Sonderausgaben. Ca. ab März 1983 numerierte Bastei alle deutschen Sammelbände vierstellig, so daß z.B. dem Bessy-Sammelband 134 der Sammelband 1135 folgte. Sammelbände späterer Serien starteten mit der Nr. 1001. Insgesamt gab es schätzungsweise ca. 2000 verschiedene Bastei-Sammelbände. Verkauft wurden sie wohl besonders in den 60er Jahren schwerpunktmäßig in den Urlaubsgebieten und in den 80er Jahren neben dem üblichen Handel auch als Ramschware in großen Supermarktketten weit unter dem aufgedruckten Preis und lange nachdem die Serien schon eingestellt waren.

manchmal auch nur Ausschnitte daraus vergrößert.

Bis Nr. 22 haben die Sammelbände eine Aufmachung mit einem etwas verkleinertem Titelbild (14 x 14 cm) und einem Balken meist mit der Nummer darüber.

▲ *Ausschnitt vom Titelbild Bessy-Heft Nr. 50*

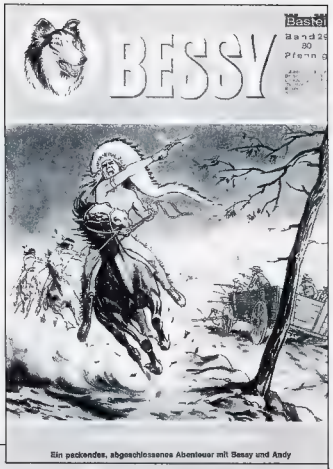
▶ *Der erste Bessy-Sammelband ohne Nummer: "Z 17" mit einem Lasso Motiv*

Die ersten deutschen Bessy-Sammelbände

Für den ersten Bessy-Sammelband malte Klaus Dill ein eigenes Cover. Dieses Bild wurde auch als Werbung auf den Rückseiten einiger Lasso- und Felix Sammelbände verwendet. Bei den folgenden Sammelbänden wurde das Titelbild eines Heftes verwendet, Es gab aber auch hier schon 2 Sammelbände ohne Nummer. Sammelbände ohne Nummer habe ich zur Unterscheidung hier eine Bezeichnung gegeben, z.B. Z 17 bedeutet: Zusatzsammelband, der meiner Einschätzung nach direkt nach der Nr. 17 erschien.

Ausflug zu Lasso-Sammelbänden

Die beiden Western-Serien von Bastei BESSY und LASSO, die zunächst im wöchentlichen Wechsel erschienen, waren auch bei den ersten Sammelbänden miteinander verbunden. So wurden für Bessy-Sammelbände (sonst nicht veröffentlichte?) LASSO-Motive verwendet und bei LASSO Motiven von BESSY Titelbildern.



▶ *"Tod den Bleichgesichtern!"*

▼ *"Wo sind die Bleichgesichter geblieben?"*

◀ *"Tausche Halskette gegen Pferd!"*

Übersicht über die Umschlagbilder der ersten 13 Lasso-Sammelbände:

1 Titelbild von Lasso-Heft 1
2 Sheriff, Herkunft und Zeichner mir unbekannt
3 Titelbild von Lasso-Heft 8
4 Titelbild von Lasso-Heft 11 mit veränderter Colorierung
5 veränderter Ausschnitt vom Bessy-Titelbild 29 (siehe Bild 6)
6 Titelb. von "Junge Leser" Taschenbuch 1
7 für "Karl May" gemaltes Dill-Bild (der Schatz im Silbersee)
8 nur auf diesen Sammelband veröffentlichtes Dill-Bild
9 veränderter Ausschnitt von Bessy-Heft Nr. 53
10 etwas anders colorierter Ausschnitt von Bessy-Heft 54
11 Titelbild von Lasso-Heft 36
12 Titelbild von Lasso-Heft 31
Z 12 veränderter Titelbildausschnitt von Bessy-Heft 60.

Die Lasso-Sammelbände 13-21 sind mit einem furnierten Hintergrund anders gestaltet, die Nummer steht nur auf der Rückleiste. Ab Sammelband 22 sind sie ähnlich wie die späteren Bessy-Sammelbände aufgemacht und zunächst immer rot, später abwechselnd blau - gelb - grün - rot.

Auch der Rahmen macht ein Bild: Bessy-Sammelbände in rot - gelb - grün - blau

1970 änderte sich auch die Gestaltung der Bessy-Sammelbände mit der Nummer 23. Das Coverbild wurde größer (17 x 15,5 cm) und "Abenteuer einer großen Freundschaft" stand darüber, ab Nr. 111 darunter. Dieser Untertitel veränderte sich erst am Ende ab Nummer 1147. Bis Nr. 36 blieb die Grundfarbe des Umschlags immer rot, dann folgte im Wechsel ein roter, ein gelber, ein grüner und ein blauer Sammelband. Fehlt mal eine Farbe dazwischen findet sich immer ein unnumerierter Sammelband der da ungefähr reinpaßt. Von diesem Farbmuster wich Bastei nur 2x ab und vertauschte die Farben der Nrn. 56 und 57 und den Nrn. 1154 und 1155. Einmal erschienen 4 unnumerierte Sammelbände hintereinander.

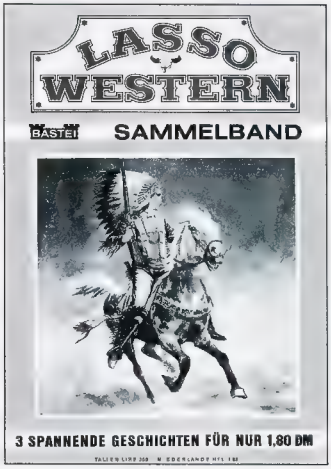
Warum solch schöne Dinger nicht gesammelt werden, ist mir ein Rätsel!

Verzeichnis der deutschen Bessy Sammelbände mit 3 Heften oder 2 Doppelbänden

Nummer	Heftcover	Farbe	mögliche enthaltene Hefte	(gesehene Varianten)
1	neu	rot	1-7	(6)
2	(4)	rot	7-9 / 10-12	(diese beiden Varianten)
3	(23)	rot	13-15	
4	(16)	rot	16-19	(2)
5	(19)	rot	20-22	
6	(5)	rot	23-25	
7	(14)	rot	26-28	
8	(29)	rot	29-34	(4)
9	(10)	rot	35-40	(4)
10	(33)	rot	41-43	
11	25	rot	44-46	
12	26	rot	47-49	
13	55	rot	50-52	
14	(50)	rot	53-55	
15	72	rot	56-58	
16	61	rot	59-61,64-65	(2)
17	(62)	rot	69-76, 82	(6)
Z 17: Indianer gegen Cowboy (Lasso)		rot	50-53, 57-58, 60, 63, 66-68, 70	(5)
18	"Lasso"-Motiv	rot	77-81, 96	(5)
19	77	rot	83-87, 89-92	(3)
Z 19: Andy neben Bessy 100		rot	75-77, 81-82, 92, 94, 96	(5)
20	73	rot	97-103, 109-119	(12)
21	87	rot	120-127	(8)
22	90	rot	128-134	(4)
23	158	rot	136, 140-149	(4)
24	160	rot	154-156	(1)
25	187	rot	158-162	(4)
26	188	rot	175-178	(3)
27	172	rot	180-183	(4)
28	179	rot	184-186	(1)
29	185	rot	136, 140, 146, 149, 158	(2)
30	177	rot	154-156	(1)
31	183	rot	157-158,160	(1)
32	191	rot	179, 187-190	(4)
33	196	rot	163, 165-171	(8)
34	201	rot	152-153, 155-158, 160, 164, DB 1, 12-14, 18-21 Ausnahme: 2 DB mit Umschlägen oder 3 Hefte	(10)
35	202	rot	DB 22-24, 26-28, 31	(4)
36	203	rot	203-210	(5)
37	209	gelb.	172-174, 192-195	(5)
38	204	grün	DB 32-33	
39	208	blau	DB 34-35	
Z 39: Weißhaariger Mann 206		rot	216, 225-227, 231, 233, 242, 245	(4)
Z 39: aufsteigende Pferde 218		gelb	216-218, 220, 222-223	(3)
Z 39: Schlange 214		grün	228-235, 247	(6)
Z 39: Bessy am Lasso 235		blau	237-239, 241-242, 247, 250	(3)

▲ *Hierfür unterschreibt K. Dill*

▼ *Hierfür nicht mehr*



Sammelbände ohne eigenen Umschlag

In den 60er Jahren gab es in Österreich Sammelbände ohne eigenen Umschlag. Diese bestehen nur aus 3 zusammen geklammerten beschnittenen Heften und sind am Falz mit einem bunten Klebeband verstärkt. Auf die Vorderseite des ersten Heftes ist ein ca. 4,5 x 5,5 cm großer Sammelband-Aufkleber aufgeklebt, der gleichzeitig Preisschild war. Die Aufkleber wurden zunächst nicht numeriert, bekamen dann zuletzt Ende der 60er Jahre auch eine Nummer. Ein System bei den verwen-

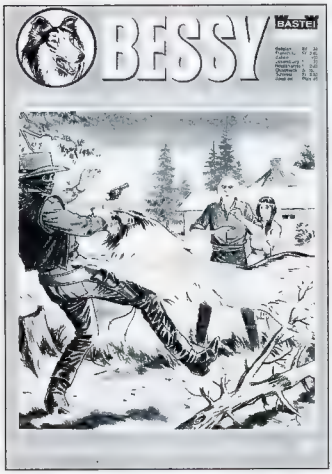
40	225	rot	DB 36, 43, 45-47	(3)
41	232	gelb	DB 48-49	
42	233	grün	261, 271-274	(4)
43	277	blau	275-277, 282	(2)
44	276	rot	294, 304-306, 308,	
			310, 313-315	(4)
45	247	gelb	297-299, 319-320	(2)
46	319	grün	321, 323, 325-328	(3)
47	325	blau	318, 329-336 (5) DB 25, 40	(1)
48	252	rot	338-343 (3) 104, 175, 240	(1)
49	337	gelb	336-337, 344, 347-348	(2)
			113, 116-117	(1)
50	339	grün	369, 376-377, 379, 380	(3)
Z 50: Angriff auf				
	Bahncamp 327	blau	354-357, 364-365,	
			DB 71, 73, 79	(4)
			(Anmerkung: 3 Hefte oder 1 Heft und 1 DB)	
51	251	rot	358, 362, 366, 368-369,	
			373, 382	(6)
			336, 342, 363	(1)
52	326	gelb	383-386	(3)
53	342	grün	387-390	(3)
			337, 343, 362	(1)
54	353	blau	384, 391-394	(5)
55	354	rot	372-375, 377-381	(4)
56	377	grün	428-432, 434, 436-438	(4)
57	357	gelb	438-444	(4)
58	359	blau	435, 446-447, 449-455	(5)
			397, 421, 442	(1)
59	355	rot	458-462, 466-468, 470-472	(7)
			387, 411, 418	(1)
60	362	gelb	474-476, 479, 481-484,	
			486-488, 490-491	(7)
61	370	grün	494-499, 501-504	(7)
62	371	blau	505-512	(8)
63	404	rot	545-550	(5)
64	387	gelb	ZA 9-13	(2)
65	392	grün	552-555, 557, 559	(3)
66	452	blau	560-561, 563-566, ZA 2, 18-21	(7)
Z 66: Gewehrhieb 356		rot	547-554, 557-558, 560,	
			562-564, 566, ZA 16, 20	(9)
67	382	gelb	568-569, 572-575, 577,	
			592, ZA 22-24	(5)
			495, 517, 523	(1)
68	360	grün	578-583, ZA 25-26	(7)
69	361	blau	584-590 (5), ZA 12, 15, 23	(1)
70	390	rot	585, 591-597	(6)
71	364	gelb	ZA 27-34	(7)
72	394	grün	598-604, ZA 35	(7)
73	449	blau	605-609, ZA 36-40	(6)
			535, 537-538, 551, 555-556	(1)
74	453	rot	612, 614-617, 620-621,	
			ZA 44-48	(5)
Z 74: Biber 505		gelb	621, 623-626, ZA 49-51	(3)
			550, 552-553	(1)
75	366	grün	629, 632-633	(1)
76	454	blau	636,637, ZA 52-54,56	(2)
77	373	rot	639-643, ZA 57	(4)
Z 77: Marterpfahl 436		gelb	630, ZA 48-49	(1)
78	438	grün	646-650	(3)

deten Heften kann ich hier nicht erkennen.

Wieso es Sammelbände ohne Umschlag mit Sammelband-Aufklebern auch mit DM-Preis parallel zu denen mit Umschlag gab, weiß ich nicht. Meine Vermutung, es seien Berliner, widerspricht, daß ich jetzt auch einen Sammelband mit einem Aufkleber habe, der den DM-Preis und den niederländischen Preis angibt. Vielleicht weiß da ja jemand von den Lesern was!

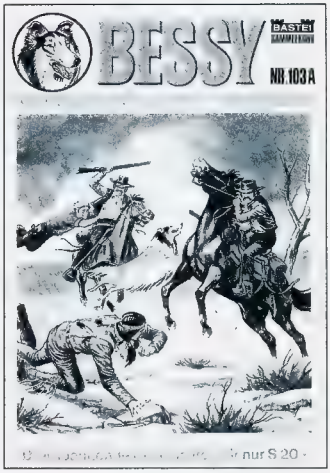
Österreichische Sammelbände

Seit ca. Anfang 1970 gab es keine Sammelbände ohne Umschläge mehr. Die österreichischen Sammelbände bekamen ihre eigenen Umschläge. Teilweise wurden hierbei deutsche Umschläge verwendet. Man erkennt diese Sammelbände daran, daß sie wesentlich ältere Hefte enthalten als die gleichen deutschen Sammelbände und manchmal auch daran, daß der Schilling-Preis bei einem enthaltenen Heft oder auf dem Umschlag handschriftlich oder mit einem Aufkleber hervorgehoben ist. Bei manchen Sammelbänden wurde der Schilling-Preis nachträglich in der Größe des DM-Preises aufgedruckt und andere klein geschriebene Währungen geschwärzt. Selten wurde auch der deutsche Umschlag mit nur dem Schilling-Preis neu gedruckt. Doch es gibt auch besondere österreichische Umschläge. Die Numerierung der österreichischen Sammelband-Umschläge geht mehrmals von vorne bzw. mit der



▲ *Sammelband ohne Nummer: Z 39 rot: "Weißhaariger Mann"*

			572-573, 575	(1)
79	514	blau	655-658	(2)
			632-634	(1)
80	489	rot	659-663, ZA 63	(2)
			578,579,581	(1)
81	466	gelb	666, ZA 64-66, 68	(2)
			582, 584, 586	(1)
82	474	grün	672, 674, 676-679, ZA 75	(5)
Z 82: Indianer mit				
	Masken 475	blau	651-652, ZA 69-74	(4)
			566, 583, 590	(1)
83	476	rot	680, 684, 688	(1)
			610-612	(1)
84	480	gelb	689-690, 692-695, ZA 76	(5)
85	482	grün	696, ZA 77, 79	(1)
86	484	blau	700-703, ZA 80, 82	(3)
			599-600, 602, 604	(2)
87	487	rot	706-707, ZA 83-86	(3)
			583, 586, 591, 593	(2)
88	490	gelb	697, 704, 708-710, ZA 88	
89	511	grün	711-713, ZA 87	(2)
			ZA 16, 21, 26, 55	(2)
90	542	blau	ZA 89-91, 620, 622-623	(1)
91	531	rot	714-715, ZA 92-93	(2)
92	533	gelb	716, ZA 94-96	(2)
93	539	grün	717-720, ZA 97	(2)
94	540	blau	721-722, 725, ZA 99-100	(2)
95	546	rot	727-728, ZA 101-102	(2)
96	547	gelb	729-733 (3) 630-631, 633	(1)
97	554	grün	734-735, 737-738	(3)
98	555	blau	736, 739-741	(2)
99	576	rot	742-744	
100	563	gelb	745-747	
101	580	grün	748-750	
102	583	blau	751-753, 643-645	(1)
103	587	rot	754-756	
104	593	gelb	757-759, 646-649, 665, 676	(3)
105	687	grün	760-765	
106	686	blau	763-765, ZA 66, 75, 79	(1)
107	690	rot	766, ZA 98, 106, 110	(2)
108	694	gelb	767-769	
109	693	grün	770-772	
110	699	blau	773-775	
111	702	rot	776-778	
112	703	gelb	779-781	
113	708	grün	782-784	
114	7-05	blau	785-787	
115	709	rot	788-789, 791, 633-636	(2)
116	713	gelb	790, 792-793	
117	711	grün	794-796	
118	714	blau	? 635, 655-656	(1)
119	715	rot	800-802, 653-654, 656	(1)
120	719	gelb	803-805, 657-659	(1)
121	721	grün	806-808, 657, 660-661,	
			673, 678	(2)
122	722	blau	809-811, 692-697	(3)
123	-724	rot	812-814	
124	731	gelb	815-817, 703, 705, 716	(1)
125	720	grün	818-820 + Don Quixote 11,	
			699, 701, 703	(1)



▲ *Österreichischer Sammelband 103 A: Nur der Schilling-Preis aufgedruckt!*

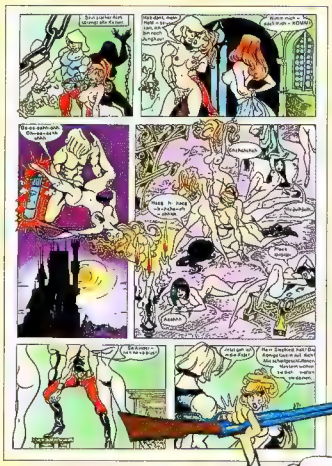
Nr. 101 los und verläuft (meist?) quer durch alle Bastei-Serien. Eine dieser Sammelbandreihen hat ein A (=Austria) hinter der Nummer. Z.B. folgt dem Lasso-Sammelband 79A ein Klasse-Sammelband 80A, die 81A ist ein Felix, dann kommt wieder ein Lasso usw., bunt durcheinander. Sonst sind diese österreichischen Sammelbände - außer daß sie einen völlig anderen Inhalt haben - leicht daran zu erkennen, daß auf dem äußeren Umschlag nur der Schilling-Preis steht (mit seltenen Ausnahmen!), nie ein DM-Preis! Bei den deutschen Sammelbänden steht dort groß der DM-Preis und andere Währungen klein. Es gibt also völlig verschiedene Sammelbände aus einer ganz anderen Zeit mit gleicher Nummer! Daher, liebe Händler und Sammler, habe ich Euch in der Vergangenheit mit der Bitte um nähere Angaben genervt. Ist bei Angeboten nur die Sammelbandnummer oder nur die Nummern der enthaltenen Hefte angegeben, kann man den Sammelband nicht immer eindeutig erkennen. Ist beides angegeben, muß man sich mit einer Serie gut auskennen, um zu wissen welcher Sammelband gemeint ist. Ich arbeite an einem Gesamtverzeichnis welche und wie viele österreichische Sammelbände es von allen Bastei-Serien gab. Daher meine Bitte an Euch Leser: Meldet Euch bei mir, wenn Ihr irgendeinen Bastei-Sammelband mit österreichischem Umschlag habt!

Fortsetzung auf Seite 43

SPURENSUCHE

Peter Wiechmann schlägt die Kauka-Kapitel *Pepito*, *Tom+Biber* und *Pip* auf.

Jede Menge Meer, Material-Recycling und postpubertäre Männerfantasien.



TOM UND BIBER

Es sollte das erste Material-Recycling des Verlages im größeren Umfang werden und misslang wegen einer nicht wieder gutzumachenden Fehlinformation des Vertriebes...

Mich reizt die Idee der Nutzung von bereits vorhandenem Material-Kapital... also die Zweitverwertung von Geschichten aus dem Archiv - im Sinne von „The Best of..."

Rolf Kauka ist einverstanden, engt mir aber die Auswahl zweifach ein: Zum einen darf nur *Tom & Biberherz* aufgewärmt werden und davon nur die ganz alten Walter Neugebauer-Stories.
Ich hatte mehr die FF-Pfründe vor Augen... und so ist bei diesem limitierten Fundus der Griff in die Vollen natürlich arg geschmälert.
Dafür gibt es Grünes Licht für die Ausstattung des Magazins. „Klar, soll schon was hermachen... also lass dir ruhig was einfallen!"

Die Überzeugungskraft eines Colts...

Und im gleichen Atemzug bekomme ich gleich noch einen neuen Zeichner auf 's Auge gedrückt... äh... ans Herz gelegt: Kurt Italiaander, begabter Ziehsohn von Walter Neugebauer... so Rolf Kaukas Empfehlung.
Der entpuppt sich als bayerischer Holländer mit dem breitesten Preussenlachen und sich überschlagender Atemlosprache. Man ist immer gewärtig, dass er die Zunge haspelnd verschluckt.

Er hat dem ersten Treffen schon vorgebeugt und präsentiert mir eine Art Western-Jo-Jo. Dem verpassen wir den Seriennamen *Sonny Sam* und geben ihm die Rolle als Heft-Moderator... analog zu seinem Vorbild *Gaston la Gaffe* in *FF*.
Mich überzeugt die Anfänger-Figur gar nicht, aber Kurt Italiaander nimmt mich blitzartig mit der geheimniskrämerischen Andeutung für sich ein, er könne mir einen echten 'Peacemaker' besorgen.
Da sieht man's mal wieder...

Der Tombstone-Geier

Kosta und ich verpassen dem Magazin Gesicht. Als erstes bekommt der Titel einen schwarzen(!) Rahmen, weil dadurch die Signalfarben Rot und Gelb erst so richtig leuchten.
Im besten FF-Rot prangt der Titelschriftzug: *TOM & BIBER*. Und damit der schön breit läuft und entsprechend herausknallt, wird ihm das Schlusswort *HERZ* amputiert und per kleinem Herzchensymbol als Statthalter ersetzt.
Und dann schwören wir uns auf die Devise ein: jeweils nur drei Elemente auf jedem Titelbild. Drei handelnde Figuren

oder zwei aktive Figuren mit einem ergänzenden Gegenstand (Marterpfahl) oder Tier (Bison). Keine störenden Hintergründe, sondern nur glatte, strahlende Farbfonds.
Der Hochglanzumschlag ist dreiteilig = hat eine Klappe, die das Poster auf den drei Innenseiten zum attraktiven Hochformat macht.
Dort wollen wir Western-Gestalten oder Western-Mythen verewigen. Und zwar - im Kontrast zum lustigen Heftinhalt - durch realistische Illustrationen. Der Einfall ist gut, aber Kosta erweist sich als nicht ganz firm im realistischen Stil. Sein Tombstone-Geier (links) ist noch eines der besseren Resultate.

Jedes Poster bekommt eine ganzseitige Einstimmungs-Arie unter dem Titel *Sonny Sam Special.* Den lasse ich dort in Old-West-Slang... oder was ich dafür halte... schwadronieren, dass das Sattelleder Risse bekommt:

„99 Prozent aller Besucher besichtigen die größte Sehenswürdigkeit Tombstones von unten. Sei weise, Fremder und verzichte darauf!"*

* = Friedhof

Voreilig vom Markt genommen!

Um den sehr kindlichen Neugebauer-Stories der frühen Jahre etwas herzhaftere Kost entgegenzusetzen, heben wir die *Blauen Boys* und *Dad & Daddy Digger* ins Programm.
Beide Serien sind 1968 noch taufrisch und haben ihre verschleissenden Auftritte bei *PIP* (jawoll, da auch!), *PEPITO, FIX & FOXI, PRIMO, SUPER-SPASS* erst vor sich.

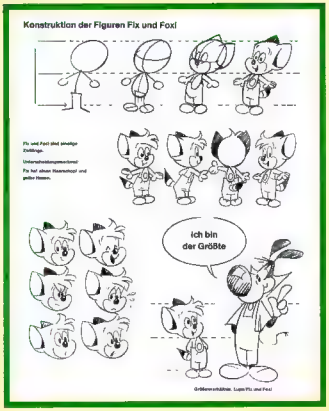
Etwa nach der dritten, vierten Ausgabe fängt „General" Petroff vom Vertrieb an, *Tom & Biber* das Grab zu schaufeln.
Die letzte, entscheidende Alarmmeldung kommt per Telefon und ich habe heute noch Rolf Kaukas Niederschrift im Original vorliegen.

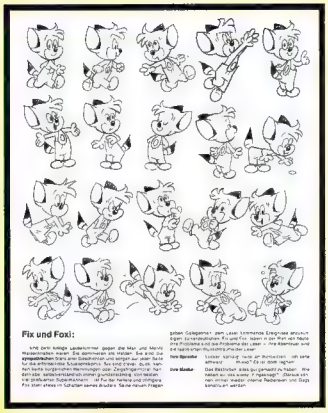
Er notiert mit dickem Bleistift auf grünem Durchschlagpapier:

Die ersten drei Ausgaben haben einen Durchschnittsverkauf von 50.000 Ex....

Die Ausgabe Nr. 5 ist im Druck - wir haben die Ausgaben bis Nr. 8 in Vorbereitung. Also alles einstellen, abblasen, zurückrufen. *TOM & BIBER* ist unwiderruflich gestorben.
Aber als dann nach Monaten komplett ausremittiert ist und die Vertriebskosten abgerechnet werden sollen, da gibts die Auferstehung, die die Macher vielleicht rechtfertigend tröstet, aber die keinem mehr nutzt:
Sorry, aber das Magazin lag bei durchschnittlich 100.000 verkauften Exemplaren pro Ausgabe...! Rechenfehler des Vertriebs - wir bitten um Entschuldigung ... Hochachtungsvoll!

Amen!





Der *Schwarze Peter* wird jahrelang wie ein Wanderpokal weitergereicht: Rolf Kauka mosert mich wegen des uneinheitlichen Stils der hauseigenen Serien an, ich fordere verbindliche Vorlagen, auf die ich die Zeichner einschwören kann. Walter Neugebauer soll - verdammich nochmal! - endlich brauchbare *model sheets* zu Papier bringen!

Anruf bei Walter. Neugebauer erweitert das grantelnde Duo zum Triumvirat und gießt Öl auf die Wogen. Er beschwichtigt, verspricht Abhilfe... sagt aber nicht wann. Lässt sich natürlich nicht festlegen. „Sehnmermal!"

Rolf Kauka signalisiert mit einem halbgeschlagenen Schattenboxhieb den wiederhergestellten Burgfrieden - Walter Neugebauer duckt sich Rollen-gerecht... und zwei Monate später geht der gleiche Sketch mit gleicher Besetzung und gleichem Ausgang über die Bretter. Ich bekomme meine Figuren-Konstruktionen nicht und bastele mir weiterhin per Ausriss (= Es gibt noch keinen Kopierer bei Kauka) Behelfsvorlagen zusammen.

Doch dann ist mitten im Frühjahr 1971 Weihnachten und Bescherung in einem: Rolf Kauka drückt mir strahlend stapelweise fliegende Zeichenblätter in die Hand. „Hier... des Widerspenstigen Zähmung!" Walter will die Übergabe bremsen, aber ich habe erkannt, was da den Besitzer gewechselt hat und halte eisern fest. Aus diesen Blättern soll endlich die ultimative *Bibel* für Texter & Zeichner namens *ELEMENTE DER KAUKA COMICS* entstehen.

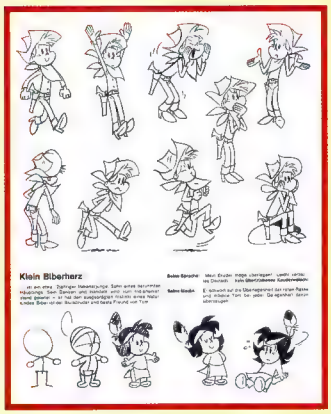
Walter Neugebauer, Branko Karabajic und Riccardo Rinaldi schaffen das Bild, Rolf Kauka liefert die Inhaltsphilosophie (Richtlinien der Dramaturgie) und ich schreibe die Charakter-Steckbriefe für die einzelnen Figuren. *Franzis* druckt das 54-seitige Dossier schwarz-weiss auf einem überbreiten A-4-Format.

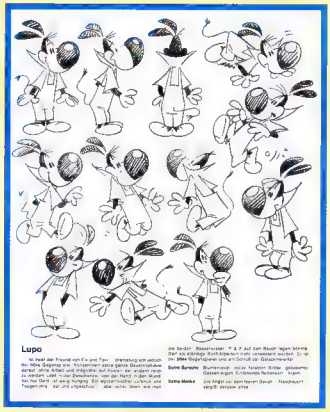
Ich verteile und versende das kleine Wunderwerk (=ein Wunder, dass es zustande gekommen ist - aber erhoffte Wunder bewirkt es leider nicht!) an alle deutschen Mitarbeiter, an die in Italien, Jugos-lawien und Spanien.

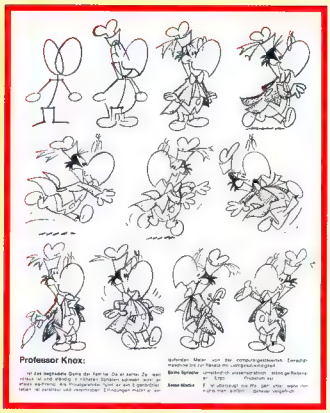
In Rolf Kaukas Brust toben - ach - zwei Seelen. Die eine befürwortet die Ausgabe der gleichmachenden Anleitung zur genormten Qualität... die andere barmt: „Geheimnisverrat! Jetzt kann jeder Kauka-Comics machen!" Ach, wenn's doch so wäre!

Aber mal memorieren: Seit 1952 erscheinen Kauka-Comics auf dem Markt. Spätestens seit 1958 ist Walter Neugebauer aufgefordert, die Kauka-Comics in Stil und Form auf einen verbindlichen Nenner zu bringen. 1971 liefert er endlich ein Werkzeug zur Niveauverbesserung... legt aber selbst nie mehr Hand an.

Wie Rolf Kauka seinen Freund-Feind Walter letztlich dazu gebracht hat, sein vorletztes Faustpfand der scheinbaren Unentbehrlichkeit preiszugeben, das weiss ich nicht mit letzter Sicherheit. Aber Rolf Kauka wird - wie meist stets in aussichtslosen Fällen - Daumenschrauben angelegt, Hebel umgelegt und an Strippen gezogen haben.







Er schafft es auf jeden Fall. So, wie er auch wenig später die Hürde *BUSSI BÄR* auf den letzten Drücker nimmt. Rolf findet Walter mit 30.000.- DM ab und damit hat Walter Neugebauer seine stärkste und letzte eindeutige Rechtsposition gegenüber Rolf Kauka versilbert.

Walter Neugebauer braucht das Geld bitter-

notwendig, sonst hätte er die Rechte an BB nie hergegeben.
Rolf Kauka braucht die Rechte bitternotwendig für den längst vorangetriebenen Verlagsverkauf... sonst hätte er nie Bares geopfert.

Und wie Rolf Kauka dann auch das gefährlich tiefschwebende Damoklesschwert eines eventuellen Anspruchs von Neugebauer auf irgendwelche FF-Rechte in gefahrlose Fallhöhe hievt... davon ist eine Seite weiter zu lesen.

Ich sitze inzwischen mit meinen *Kauka Elementen* da und versuche, verkrustete Gewohnheiten aufzuweichen. Doch Ludwig Fischer zeichnet weiter wie Ludwig Fischer. Fecchi ist bereits mehr Vorbild und „Schule" als die *Elemente* es je sein werden. Vlado (*Tom & Biberherz*), Kara *(Pauli)* und Riccardo (*Pichelsteiner*) zeichnen ohnehin ihren ureigenen - in den Elementen selbst manifestierten - Stil.

Doch dann setze ich die Spanier daran, Monopole zu brechen. So kommt es zum Beispiel nicht zu dem befürchteten BB-Engpass, weil ich die Produktion rechtzeitig vor dem Eklat (BB ohne Neugebauer) zu Bardon in Barcelona verlagere.
Aber das ist schließlich eine meiner Aufgaben: Jederzeit für alle Kauka-Publikationen Material parat zu haben. Eigenes wie fremdes.

Sind nun die so heiß ersehnten *Kauka-Elemente* ein Schuss in den leeren Ofen? Was mich betrifft, so bin ich eindeutig einer Fata Morgana, einer falschen Hoffnung hinterhergerannt.

Bittere Bilanz

W. Neugebauer hat keine wirklichen *model-sheets* geliefert, sonderen bessere Figuren-Referenzen, Bewegungsstudien.
Das wahre Manko aber ist der fehlende Art-Director mit dem kreativen Potential eines Walter Neugebauers - ausgestattet mit der speziellen Aufgabe sich uneingeschränkt der zeichnerischen Qualitäts-Kontrolle zu widmen.

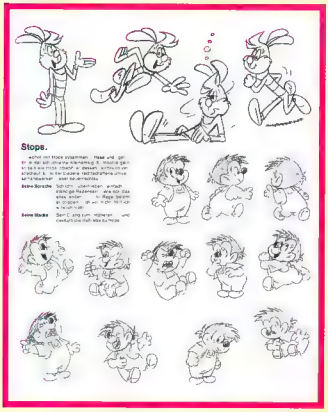
Kosta und ich prüfen jahrelang die monatlich anbrandende Materialflut auf Inhalt und Optik. Jedesmal 200, 300 Seiten. Zehn Prozent abgelehnt... zehn Prozent per Butterbrotpapier-Überleger, *Elemente*-Kopien (= es *gibt* einen Kopierer im Verlag!) und Verbal-Anweisung korrigiert und die dringend benötigten 80% mit Verbesserungsanweisungen zur Weiterverarbeitung (Text & Farbe) durchgewinkt.

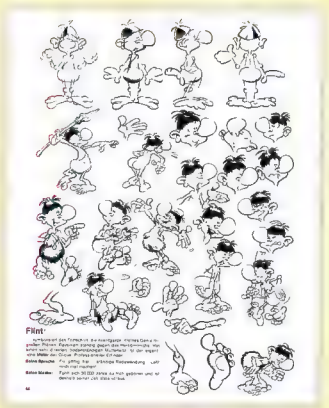
Eine Notlösung - aber die Praxis!

***

Rolf Kauka hat 1956 mit Walter Neugebauer den einzig richtigen Mann zur richtigen Zeit an Bord geholt. Aber er hat nach dem Scheitern des *Münchhausen*-Films die echte Chance vertan, Walter Neugebauer in die einzig wichtige Rolle des Stil-vermittelnden, Qualitätkontrollierenden Art-Directors hineinwachsen zu lassen.

Wäre Walter Neugebauer dieser Funktion gerecht geworden? **Fachlich** ganz bestimmt wie kein anderer!





Knall auf Fall: Gefeuert!

„Die Neugebauers" in Acht & Bann

1972 bringt der *stern* in großer Aufmachung seinen Kauka-Pusher „Mit Fix & Foxi gegen Micky Maus!"
Darin das übliche Szenario: Rolf Kauka der Allesallein-Macher: Figurenerfinder & -Zeichner, Schreiber und Filmer in einsamer Personalunion mit sich selbst...
Einer Leserin erscheint das etwas übertrieben. Sie schreibt an den *stern* und macht geltend, dass doch wohl auch Walter Neugebauer einen Anteil an der Figurenentwicklung habe.
Die Schreiberin ist leider eine entfernte Verwandte von Walter - und damit liefert der Brief die geradezu perfekte Steilvorlage für Rolf Kaukas Fallbeil-Reaktion. Innerhalb von Minuten sind Walter Neugebauer, Gisela Künstner und Kurt Italiaander auf der Straße: Knall auf Fall gefeuert! Hausverbot, alle Honoraransprüche gestrichen. Für die verbleibenden Mitarbeiter sind „die Neugebauers" in Acht und Bann.

Der Schuler und sein Meister: Kurt Italiaander in der Zeit nach Kauka und Walter Neugebauer .. bereits von seiner Krankheit gezeichnet.

Welcher höheren Instanz Rolf Kauka kniefällig für dieses Geschenk des Himmels dankt, das entzieht sich meiner Kenntnis, aber Justicia, Merkur, Fortuna und Vorhersehung sind dabei. Mit ein paar geschwollenen Stirnadern und gewaltig aufgesetztem Theaterdonner ist das dringlichste Problem aus der Welt: Walters wie auch immer gearteter Anspruch auf Rechtsanteile bei Fix & Foxi abzuschmettern! Bar aller Mittel wird sich Walter schon nicht auf den Rechtsweg wagen. Denn der ist damals noch sehr dornenreich für Habenichtse angesichts eines abnorm hohen Streitwerts... kalkuliert Kauka.

Nothelfer Adolf Kabatek

Die Vertriebenen aus dem Paradies - das oft genug Hölle war - sind im verschuldeten Eigenheim in der Gabriel-von-Seidl-Straße isoliert. Nach den langen Jahren der Kauka-Absorption ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, neue Kunden zu gewinnen. Vor allem nicht in der nun gebotenen Schnelligkeit. Das Trio lebt von Winzaufträgen und ansonsten von der Hand in den Mund. Die allerletzten Reserven schwinden.
Und dann klopft um die Weihnachtszeit 'Opa Ertl' - in Wirklichkeit ein Christbaumengel - an die Haustür und bittet um eine milde Gabe. Der letzte Zehnmarkschein wechselt die Besitzer... und genau ab diesem Moment geht es aufwärts. (= so die Analyse des Weihnachtsmärchens aus heutiger Sicht)...

Zum wahren Weihnachtsmann wird dann aber Adolf Kabatek, Stellvertreter Disneys auf Erden. Er beschert den drei Freunden den Wahnsinnsauftrag von 65 Zwanzig-Sekunden-Spots. Werbung für die *MICKY MAUS* im Fernsehen. Woche für Woche auf 35-mm-Film. Im Eigenheim vorbereitet, im Mietstudio realisiert. Per Flugzeug zum Sender.
Keine Zeit mehr für Schlaf - keine Zeit mehr, den Nutzen des hereinströmenden Geldes zu genießen. Gisela Künstner kauft für Kurt Italiaander einen schnittigen Sportwagen. Den schaut er sich ab und zu in der Garage an und träumt von einer Probefahrt...

Die Götter im Burbanks-Olymp erteilen Walter die Lizenz für die *MM*-Werbung. Ein unerhörter, ein noch nie dagewesenes Ereignis! Aber mit diesem geschickt ausgelegten Köder will man ihn für die Werbung der amerikanischen *MM* anlocken. Doch Adolf Kabatek hintertreibt das Liebäugeln der Drei mit Ruhm in Amerika... er pocht energisch auf den Vertrag über die insgesamt 65 Spots für die *MM* made in Germany!
Er unterläuft auch das Angebot von Uderzo & Goscinny. Man will Walter Neugebauer als Art-Director für das Idefix-Studio anheuern.

Als Ausgleich heisst Adolf Kabatek Walter Neugebauer hoffen, spätes Recht gegenüber Rolf Kauka zu erstreiten. (Nicht uneigennützig, denn A.K. will *FF* für *EHAPA*...) Nach langem Zögern willigt Walter ein, sich zumindest den *EHAPA*-Rechtsberater anzuhören. Doch die Auskunft ist eindeutig: Gute Chancen, in der ersten Instanz zu gewinnen. Stolpern wird man aber über einen irrsinnigen Streitwert in der zweiten Instanz. Und den setzt der Beklagte - also Kauka fest. Schwindelerregende Höhe ist garantiert. Und vor der geht dann auch der Verhandlungs-Fuchs Adolf Kabatek in die Knie... bevor das erste Wort der Klage formuliert ist. Und so trägt Walter Neugebauer zeitlebens schwer an der Bürde des Traumas, Rolf Kauka zum eigentlichen Reichtum verholfen zu haben. In Wirklichkeit aber wäre dieser Rechtsstreit nach bestimmt endlosem Hin- und Her ausgegangen wie das Hornberger Schießen.

Im Eigenheim neben dem Kauka-Verlag steht noch der einst vertrauensvoll dorthin ausgelagerte blecherne „Giftschrank" mit Rolf Kaukas Geheimunterlagen. Die dort geburkerten Dokumente bergen so manchen Sprengsatz... doch Walter zündelt nicht damit... sondern erinnert den eigentlichem Besitzer über den Mittelsmann Werner Pleissner (=kaufmännischer Geschäftsführer) an die sträflich vergessene Hinterlassenschaft. Rolf Kauka müssen bei dieser Nachricht einige eiskalte Güsse den Nacken heruntergeflossen sein...
Dann ziehen die drei Workaholics in Sachen Disney-Werbung in eine weiträumige, schöne Villa mit Garten um. Bei diesem Umzug werden Tonnen von *Micky Maus* Film-Folien in den Müll gestopft. Gezeichnet vom Meister Neugebauer! (Das zur nachträglichen Erbauung von Sammlern gesagt...)
Nutella, Hubba Bubba, Milch-Werbung etcetc erweitern das Produktions-Programm und das Team vergrößert sich auf sechs Mitarbeiter, darunter auch Gunhild Kalus (vormals *Pepito, FF*). Dann wird auch die Basis für die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit *HARIBO* geschaffen. Den Neugebauers geht es glänzend!

Entenhausener Kunst kommt aus München

Und Adolf Kabatek ist weiter am Ball. Er will seinen *EHAPA*-VIP's etwas Originelles und zugleich Originales zu Weihnachten vermachen. Es entstehen 'echte' Rötelzeichnungen aus den Zeichenmappen der 'besten Burbank-Artists'... gefertigt von Walter Neugebauer & Friends...

Horst Koblischek - der andere Halbgott in Disney Diensten zu Frankfurt - beschafft Walter Neugebauer die Lizenz für eine Serie

Mit der Lizenz zum Fälschen!

Kurt Italiaander - Patensohn von Rolf Italiaander (Schriftsteller) - wird nach seiner Ausbildung als Lithograph von Walter Neugebauer 1968 in den Verlag geholt und zum Zeichner ausgebildet.

Hier steht einer der vielen „Mann mit dem Handschuh" 1991 auf Kurt Italiaanders Staffelei. Frans Hals hätte sich über den enteuschnabeligen Patrizier gewundert, aber an Faltenwurf und Lichteffekt bestimmt Freude gehabt...

Daisy Duck als Leonardo da Vincis ratselhaft lächelnden „Mona Lisa" Walter Neugebauer und sein geleitiger Schüler machen vor keinem alten oder modernen Meister Halt. Jedes erdenkliche Motiv wird auf die Disney-Ducks umgemünzt. Mit dem Segen aus Burbanks - zur Freude der Fans von lustiger Comic Aufwertung...

von verdonaldeten Klassiker-Motiven. Die werden mit Riesenerfolg von Schmitt-Spielen als Puzzles aufgelegt und von Koplischek himself per aufwendigen Offsetdrucken und sogar mit Burbanks 'Echtheitszertifikat' an ausgesuchte Zeitgenossen in einer noblen Mappe vermacht.
Der *stern* berichtet groß über die Duckschen Leonardo da Vincis, Degas' und Frans Hals'.

Der Run reicher Mitmenschen auf die Originale geht los. Ein Prominenten-Autohändler aus Bonn führt die Fahndung zu *EHAPA* und die verweisen ihn nach Burbanks. Die lassen ihn wissen, dass die Artists so ein paar funny fellows aus Old Gemany seien. Der Autohändler bekommt ein neues 'Original' in Öl für den stattlichen Preis eines guten Mittelklasse-Wagens.
Mittlerweile haben Neugebauer und Italiaander herausgefunden, wie man dem Firnis schöne, altmachende Risse und Brüche einföhnen kann. Sieht noch 'echter'aus...
Der Mann mit dem Handschuh wird vier oder fünf Mal gepinselt, da er genausooft auf diversen Ausstellungen geklaut wird.... denn - Gemunkel, Gemunkel - soll er doch gar vom sagenhaften Carl Barks stammen.

Der Fake ist bis heute unentdeckt oder nachdrücklich unterdrückt. Wie wäre sonst zu erklären, dass Michael Walz augenscheinlich die gleichen Neugebauer-Italiaander-Motive in seinem EHAPA-Katalog noch heutzutage als „Kunst aus Entenhausen"... *aus der Feder von Harry Balm* (?) offeriert...

Noch einmal Tom & Biber

Gisela Künstner, Walter Neugebauer und Kurt Italiaander haben mit dem Rausschmiss bei Kauka letztlich das große Los gezogen und die Freiheit zur künstlerischen Entfaltung gewonnen. Der Bruch ist endgültig - kein Weg führt zurück.
Über *Tom & Biber* wird jedoch gestritten. Diese Serie ist eine reine Walter Neugebauer-Entwicklung und ihre Ursprünge liegen in Jugoslawien. Es gibt keine gerichtliche Einigung. Walter Neugebauer vererbt die Rechte (=Spitzfindigkeit für Juristen) an seinen Sohn Robert, der bereits zu meiner Zeit einige Pocket-Geschichten zeichnet... dann aber von der Bildfläche verschwindet.... wie auch Rolf Kauka mehr und mehr aus dem Blickfeld der „Neugebauers".

1986 heiraten Gisela Künstner und Kurt Italiaander. Walter Neugebauers Segen ist ihnen gewiss.
Walter Neugebauer wird seit längerer Zeit von einer Herzkrankheit heimgesucht. Als er am 1. Juni 1992 stirbt, lässt Rolf Kauka ferngesteuert von Georgia aus das Grab mit weißen Blumen überschütten und schenkt den Trauergästen Champagner ein.
Und dann klopft Rolf Kauka 1998 bei Kurt Italiaander an und gewinnt ihn für die Mitwirkung am *FIX & FOXI*-Relaunch.

Im Zuge dieser neuen Annäherung erfolgt an Gisela und Kurt Italiaander die Einladung auf die *Chinquapin* Plantage im fernen Georgia (USA).
„Warum wir uns nach all dem noch einmal vor seinen Karren spannen ließen? Warum wir zu einer späten Versöhnung bereit waren? Ach, weisst Du - *sagt mir Gisela am Telefon* - ich habe ihn ja viele Jahre hindurch sehr gemocht und ich bin eigentlich immer wieder seinem ungeheuren Charme gern auf den Leim gegangen. Und da auf der Farm, da traf ich einen abgeklärten, alten Mann... mit ihm konnte ich einfach nicht mehr zanken!"

Farmhands: Rolf Kauka und Kurt Italiaander vor fünf Jahren in Georgia beim Zaunziehen auf der Plantage. Wiedersehen, Versöhnung &Abschied!

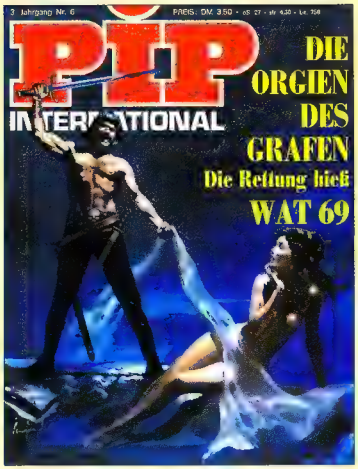
Gisela Italiaander

hat BUSSI BAR die unterschiedlichen Entwicklungen gegeben. Die seltsamen Porzellanfiguren aus Stuttgart ist sowohl Walter Neugebauer als auch Kurt Italiaander künstlerische Muse in Sachen Farbe gewesen.

Heute verwirklicht sie sich auf eigenem Stuhl und eigenen Motiven. Ihre herrlich bunten Pferdemotive haben in Übersee und in Deutschland große Ausstellungs- und Verkaufserfolge erzielt.

Ich wünsche ihr zu der Ausstattung meines neuen Buches unser Pferd.

Links die erste und rechts die letzte Nummer von
PIP
Dazwischen liegt die Geschichte der deutschen Erotic-Comics aus dem Kauka-Verlag.
Das ist Leserbindung!



Am Anfang ist viel Männergemunkel zwischen Rolf Kauka und Riccardo Rinaldi hinter verschlossener Tür des Allerheiligsten. Und als dann die germanische Genitalshow - in aller Scham-Scheu der Nachsechziger - mit viel Kurvenstrich opulente Form annimmt... wird das Podium für den Pubertäts-Porno drumherum gebaut.

Daran bin ich dann als Serienbeschaffer Namenspate und Blasenfüller beteiligt.

Der Dreibuchstaben-Titel *PIP* bleibt von der Parade abgehakter Anzüglichkeits-Wörter übrig. Wir reden uns ein, dass diese Schöpfung prägende Wirkung hat: „Heute schon gepipt?"

(„Pip, pip, pip... habt euch alle lieb!"... also doch eine zeitlose, unvergängliche Kreation, die sogar noch Guido ins Horn stoßen ließ...)

Und ansonsten stehen die Initalien für Pretty Important Persons...

Kritiker-Schmäh im Sinne von „Bei euch pi(e)pts doch!" liegt nahe. Ich suche also im moralinfreieren Ausland sexbetonte Serien und Rolf Kauka kürt mit Sven W. Koebener den *PIP*-Pionier für die entsprechend scharfe Sprachgebung... die aber oft wirklicher Würze entbehrt.

(Fortsetzung auf Seite 36)

„Der Kavalier geniesst und schweigt"... Mit dieser Lebenseinstellung bleibt mir Rolf Kauka in Erinnerung. Beileibe kein Kostverächter - aber eben ein stiller Geniesser.

Ich habe ihn nie Witze erzählen hören. Keine stubenreinen und schon gar keine schlüpfrigen. Für ein paar handfeste Anspielungen der süffisanten Art ist er gut... aber das war dann auch schon die Grenze.

Warum also *PIP*? Weil er um das Potential der heimlichen Leserschaft wusste., und sich verlegerisch sicher war, sie mit dieser Publikation wirklich aus der Reserve und hinter dem Ofen hervorzulocken.

Deswegen ging er ein Riesen-Risiko ein, mit Pionier-Publikation *PIP* als Erster in diesem grossen Markt zu punkten. Doch die Gefahr - als Kultfigur der Kindercomics nun als Herausgeber eines Schmuddelmagazins entarnt zu werden - blieb letztlich so bedeutungslos, wie das Aufsehen um *PIP*.

***

Hans Joachim Ehlers - wie ich aus Bunzlau/Schlesien und hatte dort wohl auch mal in der Zeitungs-Redaktion meines Vaters umgetan - wurde erfolgreicher Journalist, Roman-Heft-Schreiber und Leiter der Dänischen Marktinformationsstelle in Düsseldorf. Dort versuchte ich ein Jahr lang, ihm zur Hand zu gehen, aber das war wohl für beide Seiten keine bedeutungsvolle

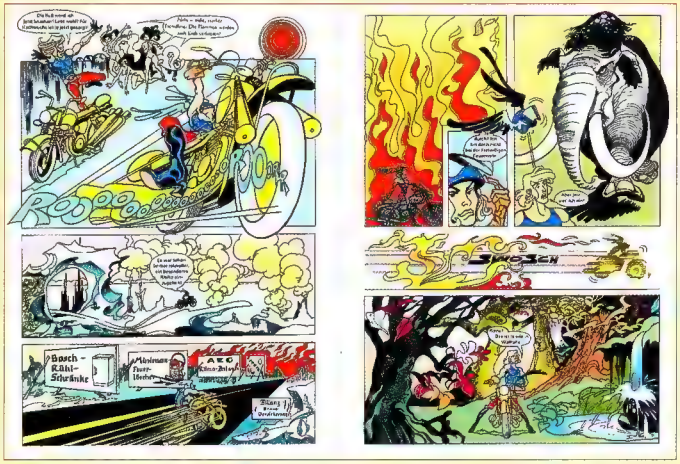
Periode einer Zusammenarbeit. Nach seinem Engagement bei *Famous Artists* (München) machte ich ihm im richtigen Moment (drohender Arbeitslosigkeit) die vakante Anzeigenleitung bei Kauka schmackhaft. Er kam mit Ingrid Krafft im Gefolge und kümmerte sich nebenbei so intensiv wie gekonnt um *PIP*.

***

Und ich? Ich freue mich immer noch über mein markantes Zufallsporträt aus der Serie *Epoxy* (siehe oben), aber ansonsten hat *PIP* meine Macher-Fantasie nie arg angeregt...

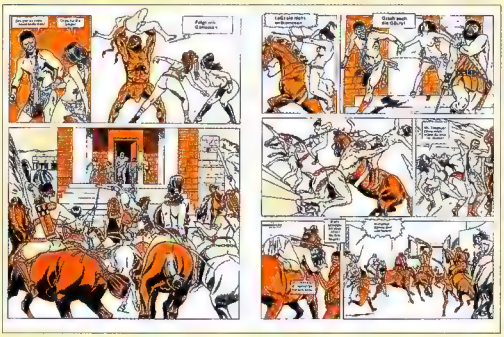
Scarlett Dream *von Gigi & Moliterni hinterläßt im Labyrinth ihres ruhelosen Agentendaseins gebrochene Herzen, Gliedmaße und Augen.*

Jodelle *(Bartier & Peeleart), Weltenretterin aus dem Jahre 007 und sinnliche Kämpferin für Körper-Kultur und Sitten-Freiheit.*


ROOOO

Paulette
(von Wolinski & Pichard)

Lust-wandelnde Millionärstochter...



Epoxy
(von Cuvelier & van Hamme)

Modernes Gegenwarts-mädchen treibts mythologisch...

Carlos Gimenez

Rolf Kauka lebt in den Ferien genau da, wo Odysseus Männer von Circe in grunzende Schweine verwandelt wurden: auf dem 'Circeo'. Die Odysseus-Sage sagt ihm also einiges - und das schreibt er (mit kleinen eigenen Biografie-anleihen) beredt nieder.
Charlos Gimenez - Bardon-Zeichner in Wiechmanns Auftrag - garniert die Mannes-Mär mit vielen holden Mägdelein und weicht auch sonst des öfteren vom vorgeschrieben Manuskript-pfad ab. Zum Wohle der Geschichte und zur steten Augenweide der Betrachter.

Odysseus...
...ist Rolf Kauka's Über-Siegfried.

Sagenhafte Recken beide... aber der edle Grieche eben mehr erectus als der andere.

Sven Koebner hält die Stellung nicht sehr lange. Zum Abschied möbelt er sein Reisegeld mit Hausratsausverkäufen auf. Für mich fällt eine 150-Meter-Rolle mit raren Disney-Filmen ab. Der Meter 1.- blanke DM.

Am Weihnachtsabend läuft der Streifen erfolgreich im heimischen Wohnzimmer. Doch dann verstummt das helle Kinderlachen von Dorle und Robert langsam. Ich schaue nach und sehe eine löwenmähnige Dame, die stehend-räkelnd eine armdicke Stahlsäule zu vergewaltigen sucht. Die Zunge hängt pseudolüsternd heraus, die kohlenstaubumränderten Augen sind himmelwärts gedreht....
„Papa... ? Was machtn die da?" Ich spule im Schnellauf vor, überspringe heftige Paarungen in allen Positionen und atme auf, als Donald eine Holzfälleraxt durch den kanadischen Winterwald schwingt.

Sex im Chefsessel?

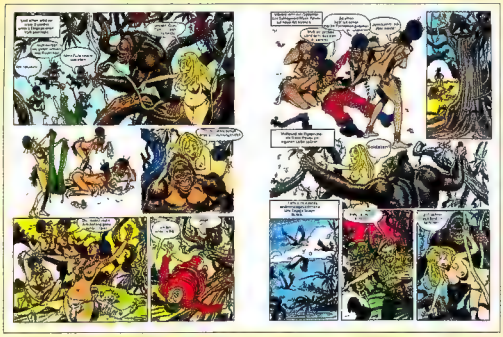
O ja! Und sogar in Rolf Kaukas höchsteigenem Allerheiligsten. Deutlich zu erkennen an dem berühmten Bilderrahmen mit den drei einsamen Glöckchen. Fernab vom fröhlichen FF-Treiben werden hier ein paar bescheidene Fotoserien für *PIP* geknipst. In Rolf's Abwesenheit... versteht sich!

Ich verfluche den von der Phallus-Fahne gegangenen Koebner doppelt: einmal wegen der Bums-Film-Erbschaft und mehr noch wegen der Pflicht, als Nothelfer die nächsten zwei *PIP*-Nummern mannhaft zu gestalten... nenne mich aber etwas geschamig *Pit Waage* im Impressum.
Doch dort steht bald schon - *PIP*-pseudonamisch - Claus Coestritz (= H.J. Ehlers), der das Erotic-Geschäft journalistisch betreibt und PIP wirklich aufpeppt.

Das Beischlafbilderblatt wird größer und gewinnt unter Hans Joachim Ehlers Ägide auch sonst spürbar an Format.

Bald ist *PIP* fast ausschließlich mit hausgemachten Serien bestückt. Ich lasse sie allesamt bei *Bardon* (Barcelona) produzieren. Von Interesse: Darunter ist dann noch einmal eine sagenhafte Austobe-Serie mit Rolf Kauka als spiritus rector. Nach dem zeugungsgewaltigen Germanen Siegfried lässt er nun den Hormon-Held aus Griechenland antreten: *ODYSSEUS*

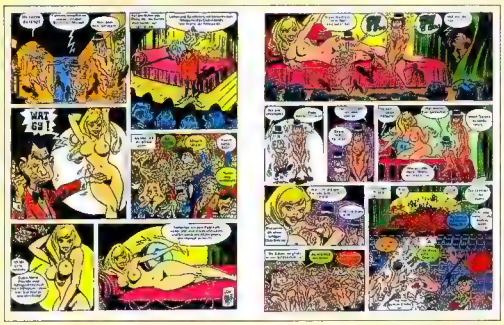
Kurz vor dem sanften Tod des Softpornos (1973 auf Geheiss der neuen Verlagseigner) erscheint *PIP* Impressumlos sogar noch als Album alle drei Monate und dann -pfft - gar nicht mehr.
Immerhin hat es *PIP* auf pralle drei Jahrgänge im neuen Markt der gezeichneten Männerfantasien gebracht.



Bimba...

...animiert durchs Animalische. Die schöne Bimba und das Biest (= der Orang-Utang Guru) Die brustfreie Halbnackte spielt die Rolle des weiblichen Tarzans und mischt lüsternde Eindringlinge auf...

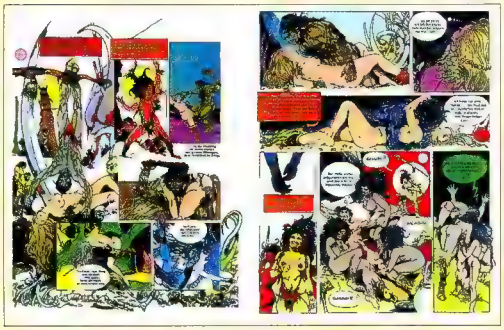
Rafael Mendez - genialer Western-Zeichner - wagt sich nach Afrika: der Tiere wegen!



WAT 69...

... sucht sofort nach ihrer Erschaffung durch Professor Regulos mit zarten Fingerchen nach der nächsten Steckdose und lädt sich auf zum männermordenden Lust-Luder. Es wird geliebt, bis sich der Akku entlädt...

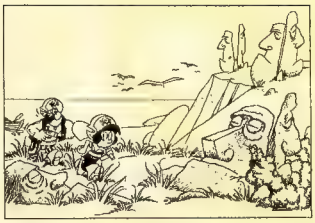
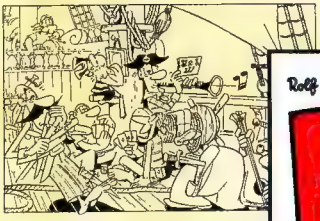
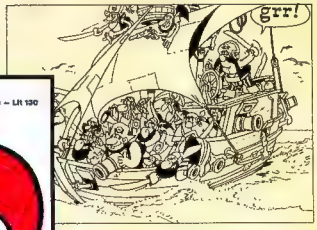
Andrax-Zeichner Bernet schöpft mit WAT 69 ein Lustobjekt, dem kein Mann gewachsen ist...

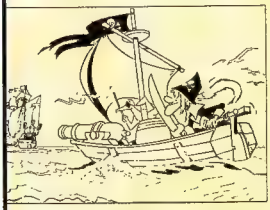


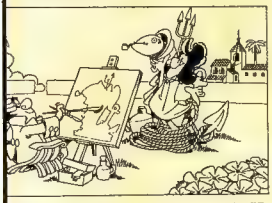
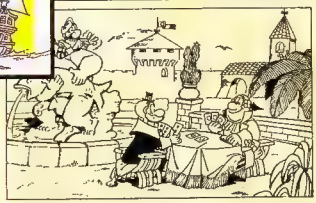
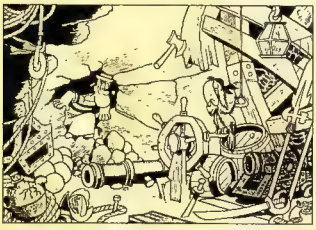
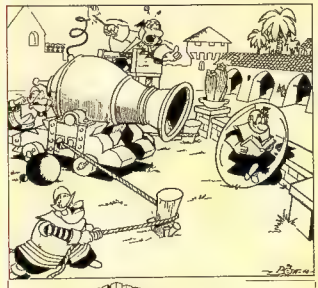
Korsar...

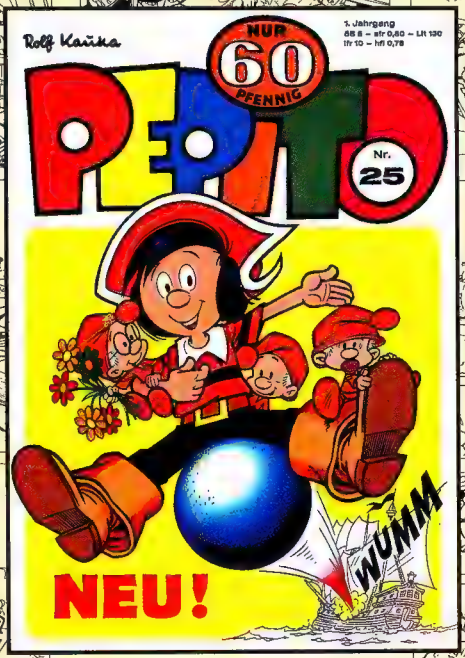
...Sayda, die enthüllte Verlockung umgarnt den bodygebuildeten Korsar. Beide sind im Bann des Hexenmeisters, der sie zu Werkzeugen seiner perfiden Rache machen will. Ihre Flucht wird zur Alptraumreise durch Terrorträume...

Esteban Maroto segelt nach dem Capitan Terror-Ausflug wieder in seinen Fantasy-Gewässern...





1972: Micky Maus und Fix & Foxi haben die magische *Eine-Mark*-Grenze längst überschritten.

Taschengeld ist Mangelware. Wie also provoziert man Mehrkäufe? Rettende Idee für den anstehenden Neustart: Viel Heft für wenig Geld!

Pepito

soll den Markt als Preisbrecher im Sturm erobern!
„Wenn dein Kalkül stimmt, bekommst du einen Mercedes!", ködert Kauka.
Als Renault-Fan will ich lieber einen R4 mit allen Schikanen und bekomme weder den einen noch den anderen Lohn meines Dumping-Denkens.

Die Rechnung geht nicht auf: Zu preiswert ist „billig". Selbst das Kaufverhalten der Kinder funktioniert schon so...

Stapellauf eines Preisbrechers!

Es dauert, bis ich anhand eines italienischen Heftes mit Bottaro-Material zu der Quelle dafür vorstosse. Und die nennt sich dann auch noch *Quelle Features*. Sie vertritt die Rechte-Inhaber *Sage Editions* (Paris) hier in Deutschland. Als Ansprechpartner gibt sich nach langem Fahnden ein Herr König zu erkennen, aber er führt die Geschäfte nach den zukunftsträchtigen Prinzipien eines papierlosen Büros... auch der Vormarsch des Telefons scheint seinen schwäbischen Weltwinkel total ausgespart zu haben. Ein Vertrag kommt dennoch zustande und das Material beginnt in zäher Unzuverlässigkeit zu fließen. Was bei einer Produktion von zehn Ausgaben vor dem Start (Mitte 1972) an den Nerven zerrt.

Und als dann das *PEPITO*-Schiffchen so langsam Fahrt aufnimmt, da steht plötzlich ein aufgeregt herumgestikulierender Mensch namens Gigi Spina in meinem Büro und will mir mit der geheimnistuerischen Grandezza eines sizilianischen Jahrmarktmagiers das tollste Material aller Zeiten aufschwatzen: *PEPITO*!

Ich versichere ihm, dass das wohl kaum noch möglich sei, aber er wird penetrant und lässt sich durch kein Argument beirren. Im Namen seines Chefs - Herr Osang - verspricht er sogar einen Vertrag mit den allergünstigsten Bedingungen. Den unterschriebenen Vertrag liefert er... trotz aller Beschwörungen, die Finger davon zu lassen. So ist seine Bruchlandung als Mondverkäufer programmiert... Rolf Kaukas Kommentar. „Er soll ruhig eine Weile zappeln!" Doch Gigi Spinas Chef mobilisiert diplomatische Gegenmassnahmen über die Druckerei Franzis und befreit seinen Kamikaze-Sendboten vorzeitig aus der Klemme...
Jahre später trete ich meinen Kurz-Dienst bei *ZACK* (=Koralle, = Springer) in Hamburg an und wer sitzt in der Redaktion: Herr Gigi Spina! Aber das ist wieder eine ganz andere Geschichte...

Pepito ist der bessere Titel!

Inzwischen liegen fast vier *PEPITO*-Ausgaben in den verschiedenen Stadien der technischen Fertigstellung auf Kiel.

Konstruktive Keilerei gibt es vorher wegen des Heft-Titels. Rolf Kauka sträubt sich - und heute verstehe ich es - den Titel einer Lizenzserie zum Produktnamen zu machen. Aus seiner Sicht goldrichtig, denn alle Neuerscheinungen des Verlages segeln mittlerweile bestenfalls noch unter der *FIX & FOXI*-**Flagge**... aber ihr Inhalt wird von Fremdmaterial dominiert. Draußen steht zwar *ROLF KAUKA* drauf, aber drin ist nicht mehr viel aus des Patrons eigener Hand.
Er will deshalb *Die Heinzelmännchen* zu Gallionsfiguren des neuen Heftes küren, aber als die dann zu *Die sieben Schnuckel* mutieren, hat *PEPITO* doch die bessere Titel-Prägung.

Rolf Kauka macht zwar die Realisierung der Serie zur Chefsache, bestallt Kurt Italiaander zum Chefzeicher und Frau Sohn zur Ideen-Dame... aber die angesagte Produktionsschnelligkeit stellt die Weichen erst zum Bardon-Zeichner Nin und dann bald zu Helmut Murek.

Ich mag Helmut Mureks zeichnerische Interpretation der schwer zu dirigierenden Kappen-Kerlchen. Sie wird von Rolf Kauka und anderen Nicht-Murek-Fans als zu eckig und kalt abgekanzelt. Ich freue mich, wenn seine grafisch durchkonstruierten Episoden Kontrast zu den Bottaro-Rundköpfen bilden. *Die sieben Schnuckel* sollen auf Rolf Kaukas Wunsch bei weißer Gesichtsfarbe in gelben Kitteln durch die Szene geistern.
In der eigens angedruckten Null-Nummer von *PEPITO* sehen sie dann auch entsprechend gespenstisch und 'chinogilb' aus. Also Ruder herum und die Litho muss meinem Ruf nach Rot gerecht werden..

Rolf Kaukas Vorzeichnungen für „Die 7 Schnuckel", die ursprünglich unter dem Arbeitstitel „Die Heinzelmännchen von Wichtelhausen" in Produktion gehen.

Nein, in Sachen *PEPITO* sind Verleger und Redaktionshäuptling kaum einmal der gleichen Meinung. Aber solche Kabbeleien gehören zum Ausloten der geheiligten Grenzen.
Auch bei der Preisgestaltung traut Rolf Kauka meinen favorisierten 60 Pfennigen gar nicht. Aber - und sowas halte ich bis heute hoch in Ehren - er wagt erst einmal das Experiment. Bis zum Beweis des Schiffbruchs. Der ist aber bei *PEPITO* auch nie ein totaler, sondern mehr ein Sandbankaufsetzer. Die anschließende Preiserhöhung macht das Boot gleich wieder flott und führt es in günstigere Strömungen...

Die *Pepito*-Besatzung

Und so sieht es an Bord des *PEPITO*-Kahns aus:
Gunhild Kalus und Manfred Klinke setzen die vorgegebenen Kursanweisungen des steuernden Käptns um, und verpassen dem Heft einen eigenen, redaktionellen Anstrich.

Helmut Murek ist auf der *PEPITO*-Galeere sowas wie der oberste Bord-Maler. Er zeichnet *Die 7 Schnuckel*, gestaltet die *Kicher-Kiste*, sowie den *Knobel-Kasten* und erste Poster mit den *Schnuckeln*.

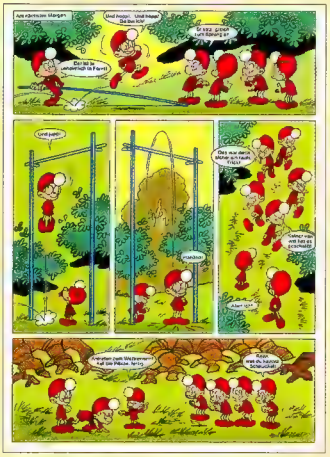
Und ansonsten bestimmen Bottaros See- und Landserien das Bild des Heftes. *Pepito* und seine Mannschaft setzen Segel gegen Gouverneur Banana, *Sonny Sam* (der Name ist eine Erbschaft aus den Tagen des *Tom & Biberherz*-Recyclings) hetzt in treuer Pflichterfüllung als „Mountie" kanadische Gesetzesbrecher und bei *Süffel & Sabbel* ist der Bär los. Später dann runden noch Bottaros Steinzeitler *Pinko + Ponko* das Serienaufgebot ab.

Von qualmenden Säufern...

Unter dem Druck, schnell den Anker zu hieven und das offene Meer des Marktes zu gewinnen, übersehen wir die wahrhaft jugendgefährdende Grund-Konzeption aller Bottaro-Geschichten: alles dreht sich um Alkohol und Nikotin. Da kippen die Teerzöpfe bei Freund und Feind den Rum als sei's Wasser - da wird bei den Westernern Whisky gekübelt, dass man schon beim Hinschauen einen Kater bekommt, und fast jede Figur - ob auf dem Pazifik oder in der Prärie - hat einen qualmenden Tabakkocher zwischen den obligatorischen Zahnstumpen. Leser und Auguren sehen es wohl als das, was es sein soll: als Persiflage... Aber in Zeiten, da heute selbst Lucky Luke dem Glimmstengelzuzzeln „Adios!" sagt, hätte *PEPITO* unterm Kanonendonner der Jugendschützer schnell die Segel gestrichen.
Wohl auch ein Grund dafür, dass den Bottaro-Serien nach dem Abtauchen von *PEPITO* auf immer ein ehrliches Seemannsgrab beschieden ist...

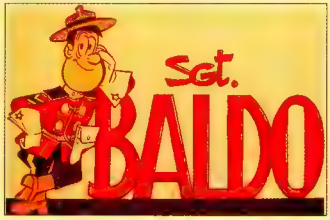
Spanische Gastarbeiter

Ganz brav dagegen geriert sich die Eigenbau-Serie *Die vier Freunde*. Mit ihr setze ich auf die Sehnsucht nach Ungebundenheit und großer Freiheit. Abenteurer, mit denen sich die Kinder leicht identifizieren können und die mit einem Katamaran über die Weltmeere schippern. Von keinem gebremst oder bevormundet... außer vielleicht von Neptun höchstpersönlich.
Für die Serie kommt Senor Chiqui zusammen mit Angel Nadal aus Barcelona auf Arbeitsbesuch nach Grünwald.
Agel Nadal wird auf die intensive *BUSSI BÄR*-Produktion eingeschworen und Senor Chiqui soll die ersten 4-Freunde-Episoden in enger Zusammenarbeit mit mir fertigstellen... und dann von Madrid aus allein nach meinen Manuskripten weitermachen.
Beide Spanier kommen in Gaby Ungers (Atelier) Familie unter und werden dort rührend aufgenommen und versorgt. Hilft aber alles nichts: das große Heimweh schlägt wie eine Monsterwelle über ihnen zusammen und schwemmt alle guten Vorsätze des längeren Bleibens weg.
Die Zusammenarbeit klappt dennoch auch ferngelenkt.



Fluch der Fahrgemeinschaft

Susanne Heidelck will Comics texten, Schreiben lernen, sich betätigen. Ich spreche bei den Eltern vor, verspreche eine profunde Ausbildung und Schutz vor jeglichem Unbill in der rauhen Welt der Comicer. Die Frau Mama hat da wohl ihre Zweifel - und die teile ich in mancherlei, wenn auch etwas anderer Hinsicht...
Und da Helmut Murek, Susanne Heidelck und ich alle mehr oder weniger in Ottobrunn wohnen und die blonde Jungredakteurin



schließlich behütet werden und jeden Tag in den Verlag gelangen muss, bietet sich eine Fahrgemeinschaft ja geradezu an.
Das Absprechen der Uhrzeiten, das Einsammeln der Verschlafenen, die ständige Hetze zum Verlag, die unterschiedlichen Feierabend-Intentionen... all diese Mühsal ist zu ertragen... wäre da nicht die gelebte Comic-Obsession des Helmut Murek.
Was gibt es außer Comic noch in der Welt? Na gut: der unübertreffliche *Manta* ist erwähnenswert. Und Rita, die beste Ehefrau von allen? Die auch.
Aber was ist das alles schon gegen die gottgegebene Materie C.O.M.I.C.? Gnadenlos doziert Professor H. Murek über all das, was ich schon immer nie wissen wolle. Und da ist dann eine Dreiviertelstunden-Fahrt sehr lang. Und das dann zwei *Manta*-Male am Tag... Erholung nur, wenn ich mal an der Reihe bin und an der Revolverschaltung meines R4 reißen und Fahrkonzentration vortäuschen kann. Dann ist Susanne Heidelck das Hörzuopfer. Aber ich darf ja meinen R4 nicht allzuoft gegen den unvergleichlichen *Manta* einwechseln...

15 Pfg Gewinn pro *PEPITO*

Nach einem halben Jahr kommt die erste Preiserhöhung von 60 auf 80 Pfennig. Immer noch nicht die Welt, denn die Grobkalkulation für ein solches Heft sieht beispielsweise so aus: Für das Verteilen an die rund 50.000 Kioske schöpft der Vertrieb rund 45% des Verkaufspreises ab.

Abenteuer Amerika

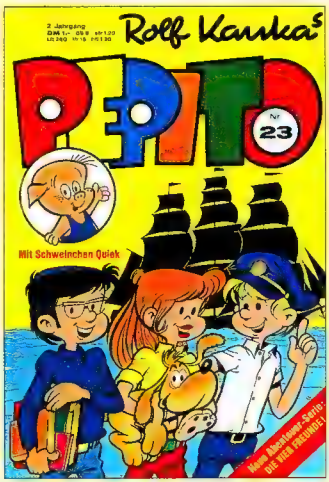
So lautet der Arbeits-Titel eines großformatigen Western-Buches, das Manfred Klinke, Günter Ropertz und ich - beflügelt durch unsere *Western-Magazin*-Erfahrung - in Heimarbeit und auf eigene Kappe druckreif machen wollen. Das eindrucksvolle Dummy mit dem Layoutgütesiegel „Günter Ropertz" schaue ich mir heute noch gern an...

Abenteuer Amerika lautet auch der Generaltitel für eine Serie, die ich für *PEPITO* kaufe und textlich bearbeite. Nach der hausfabrizierten *Colt Story* in LUPO-modern

und einer ebenfalls selbstgestrickten in *FF* die dritte und letzte Western-Arie in Folge
Auch die *Piraten-Galerie* lege ich auf Kiel. Tribut an Störtebekers Quartiermeister Wichmann...
Es ist die ständige Suche des Schreiberlings nach Kontrasten zum Bildüberangebot.
Gar zu gern hätte ich eine Zeitung für Kinder herausgebracht. Mit Sport, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Unterhaltung... aber diesen Köder lässt selbst Rolf Kauka unberührt schwimmen!

Hat die Dame etwa mehr Weitblick als ich??

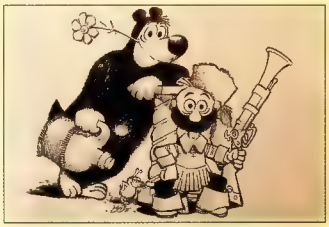
Bilder - linke Seite: Zwei Atelierdamen toppen Susanne Heidelck, Manfred Klinke und Helmut Murek - Eine von Helmut Mureks so grafisch-klar aufgebauten Schnuckel-Seiten. Es gibt einige Murek-Arbeiten, die würde ich mir rahmen! (So ich an die Originale käme...) - „Sgt. Baldo" heisst Sonny Sam bei Bottaro - Bilder - rechte Seite: Susanne Heidelck schaut auf der 'Schwalbe' in die Wanten... wo despotische Kapitäne irgendwann Bekanntschaft mit des Seilers Tochter knüpfen...



Schweinchen Quiek, Klecks und Hasi Stink sind eher seltsame Eigenproduktionen aus Rolf Kauka's Arbeitszimmer. Aber vielleicht ist mir ihr Serien-strategischer Zweck nur einfach entgangen...

Um 50.000 Verkaufsstellen halbwegs ausreichend zu bedienen, wollen schon einmal 250.000 Exemplare gedruckt sein. Die kosten pro Exemplar rund 18 bis 20 Pfennig. (Satz, Litho, Papier, Druck)
Bleiben - bei einem Heftpreis von 0,80 DM - 25 Pfennig. Davon wird bezahlt: Redaktion, Lizenzgebühren, Eigenproduktion, Steuern. Bleiben rund 15 Pfennig... und die summieren sich bei 150.000 verkauften Exemplaren zu einem Gewinn von 22.500.- DM pro Woche. Manchmal sind es aber nur 100.000 verkaufte Exemplare... und die Remittenden müssen auch zurückgenommen werden.

Nein, den ganz großen Reibach erbeutet *PEPITO* nicht - aber es läppert sich. Und die nachgereichten Sammelbände bringen dann das etwas leichter verdiente Extra-Geld.
Rechnerische Zusatzinformation: Ein Redakteur bei Kauka verdient in dieser Zeit zwischen 1.500.- und 2.000.- DM. Ich liege mit 3.200.-DM vorn... natürlich brutto.
Nach diesem ersten halben Jahr wird es auch für mich wieder einmal Zeit, das direkte Redaktions-Steuer aus der Hand zu geben.
Gunhild Kalus übernimmt es verantwortlich. Susanne Heidelck kommt dazu.
Später meistert Christoph Turowski die Chefredaktion und Editha Tschon ist seine Redaktionsleiterin.
Dieses Macher-Duo schickt die *Vier Freunde* - durch eine Serie von Pracht-Postern (Riccardo Rinaldi) optisch opulent unterstützt - auf eine Rätselreise um die Welt.



Fast ein Nachruf

Ich mag den etwas dilldappigen Charme der Bottaro-Serien... solange sie vom Meister selbst gezeichnet sind. Leider aber sind zu viele Episoden mit ungelenker Hand von seinen Atelieranfängern mit dem Pinsel plump auf's Papier geborstet. Was dem Gesamteindruck erheblich schadet.
Aber man kann seine Serien herrlich texten. Sie verlangen geradezu nach blödelnder Wortflut. In Relation zu FF-Geschichten eine echte Erholung. Für mich zumindest...
Die klare Linie der Bottaro-Serien plus der hausgefertigten Schnuckel als Heft-Elemente lässt sich lange, aber leider nicht bis zum finalen Tauchgang von *PEPITO* durchhalten.
Grund ist vor allem der stotternde Material-Nachschub via Quelle-Features/Sage Edition. Das führt zu einer Flut von Gast-Serien im Heft: Hasi Stink (Kara), Pussy, Flossy & Flip, Blaue Boys, Schweinchen Quiek (Kara), Klecks (Italiaander), Tuffy+Schwarzbart (Remacle), Harro & Platte, Prinz Edelhart und sogar Moustache gehören zum Mischmasch. Und dieser Serien-Mix ist gleichzeitig das sichere Signal für's Segelstreichen.
Doch bevor *PEPITO* auf Grund geht, gibts nochmal eine Hefterweiterung um acht Seiten, die erst mit 1.- DM und dann schließlich mit 1,20.- DM zu bezahlen ist. Dann trifft das Heft die VNU&IPC-Breitseite unter die Kiellinie. Die Figuren in Seenot nimmt das Flaggschiff *FIX & FOXI* auf. „Pepito jetzt jede Woche bei FF!", lautet der Lesertrost...!

Bilder: Startankündigung der Wiechmann-Serie Die vier Freunde. Die sailen auf einem Katamaran durch die Weltgeschichte. Rolf (Kauka) Renate (meine Frau), Peter... und Wupp. Nur der Hundename hat keinen Bezug auf lebende Personen. Sr. Chiqui zeichnet die Serie - Süffel & Sabbel (Im Original: Whisky & GoGo) - Editha Tschon, enge Mitarbeiterin von Christoph Turowski - Christoph Turowski life und wie ihn der Karikaturist Garcia Lorente sieht

Von Christoph Turowski ist in der Kauka-Chronik immer wieder die Rede. Hier aber meldet er sich selbst zu Wort:

Pepito - Fix und Foxis armer Vetter

Anfang der 70er Jahre war die goldene Zeit von *FIX & FOXI*. Figuren, Stories und Mannschaft waren topp. Ebenso die Auflage, die sich Richtung 400.000 pro Woche bewegte. Verglichen mit *Spiegel* oder *stern* irrsinnig viel, denn die brachten es bei zahlungskräftigeren Lesern 'nur' auf das Dreifache.
Auf dem Höhepunkt dieser Erfolgswelle beschloss unser Verleger, seine Kindercomic-Palette um noch eine weitere Publikation zu vergrößern. Ein Comic-Heft für die Kleineren mit bescheideneren Ansprüchen. Es sollte den Markt sozusagen von unten aufrollen. Niedrig im Verkaufspreis, hoch in der Auflage. Und natürlich extrem billig in der Herstellung.

Zwerge und andere Helfer

Um den erwünschten Auflagenknüller zu landen, hätte das Heft natürlich auch eine Super-Leitfigur haben müssen. Oder zwei - wie das Duo Fix und Foxi eben, oder die Schlümpfe oder einen Asterix.
Der etwas handgeschnitzt dahersegelnde Pirat Pepito jedenfalls war als Leitfigur hoffnungslos überfordert. Deshalb wollte ihm Rolf Kauka auch gleich die Eigenkreation *Die 7 Schnuckel* zur Seite stellen... eine Art Schlümpfe-Verschnitt. Später dann kamen die *Vier Freunde* hinzu... aber auch diese Serien überzeugten nicht. Genau so wenig wie die mittelprächtige Auflage von *PEPITO*.

Ein Meisterstück

Doch Rolf Kauka schien darob nur wenig betrübt zu sein. Er hatte - wie sich dann herausstellte - weitreichendere Pläne mit seinen bunten Heften. Er bot gleich seinen gesamten Verlag - mit allem, was drin war - zum Verkauf an. Klar, dass dessen Wert mit der Zahl der verlegten Publikationen (scheinbar) wuchs. Und dass Rolf Kauka tatsächlich einen unbedarften Käufer fand, der sich vom Schein der vielen Bunt-Publikationen über das tatsächliche Verlags-Volumen fehlleiten liess: das war nach der Erschaffung von *FIX & FOXI* wohl Rolf Kaukas zweite große Meisterleistung!

***

Christoph Turowski hat sich aus seiner heutigen Sicht Gedanken über die harte Fron des schreibenden Lustigseins gemacht:

Vom Ernst des Witzemachens

Von Berufs wegen witzige Texte zu schreiben, das ist eine sehr ernste Angelegenheit. Im Gegensatz zum Hobby-Spassvogel, der Witziges - oder was er dafür hält - von sich gibt... wenn er gerade mal dazu aufgelegt ist... muss ein Profi fünf Tage die Woche von acht bis fünf und darüber hinaus pausenlos gute Laune zu Papier bringen. Auch, wenn ihm überhaupt nicht danach zumute ist. Aber lachen soll ja auch der Leser und nicht der Schreiber...
Tage, an denen einem die lustigen Ideen nur so zufliegen, die sind selten. Deshalb heisst es in der Regel: Gag für Gag hart erarbeiten. In den frühen Siebzigern, der Herz- und Scherz-Blütezeit von *FIX & FOXI* , traf man in der Redaktion immer wieder auf ernst bis verbissen dreinblickende Kolleginnen und Kollegen. Nicht aus Gram über persönlichen Ärger oder über die schlechte Welt an sich, sondern wegen der mühsamen Suche nach dem bestmöglichen Wortwitz.

Geistiger Beistand

Wenn sich dieser an witzwidrigen Tagen trotz aller ernsthaften Bemühungen kein Humor einstellen wollte, half manchmal ein Schluck irgendeines geistigen Getränks. Vorzugsweise Bier oder Wein. Wenn man den Alkohol tatsächlich nur so hin und wieder zum Ankurbeln des Kreislaufs einsetzte, konnte sich das durchaus segensreich auf die Arbeit auswirken. Bremsklötze im Kopf lockerten sich. Der Schreiber nahm das Leben nicht mehr so tierisch ernst. Entsprechend lässig und beschwingt gerieten die Texte.
Gefährlich wurde es nur, wenn einer - oder eine - den Griff zum Weingeist zur Regel werden liess.
Der Schluckspecht war dann zwar mit sich und seiner Welt zufrieden, aber die Welt immer weniger mit ihm.
Langsam aber sicher tendierte seine Schaffenskraft zu Null hin. Das war dann überhaupt nicht mehr lustig und liess so manche Comicer-Karriere knicken.

Eines der Poster mit dem Riccardo Rinaldi über die Weltreise Der 4 Freunde *malerisch erzählt.*

Das Niveau der Lachhaftigkeit

Soviel zum Ernst des Comic-Schaffens. Unter dem Strich ist das Schreiben witziger Texte natürlich eine Sache, die sehr viel Spass macht. Jedenfalls, wenn man ein bisschen Routine darin hat und weiss, welche Art von Witzigkeit von Fall zu Fall angebracht ist.
Comictexte sollen Schulanfänger ebenso zum Lachen bringen, wie Absolventen - sollen schlichte Gemüter gleichermassen erfreuen, wie kleine Einsteins.
Die Sprüche dürfen weder zu platt noch zu sophisticated sein. Kein Außenstehender wird es glauben: aber diese Balance ist schwierig!
Überhaupt hatten Comic-Texter in ihrer Umwelt einen schwierigen Stand. Anfang der 70er Jahre erforderte es eine Portion Selbstbewusstsein, sich als solcher zu outen. Gutbürgerliche Kreise witterten hinter den 'Bildgeschichten' Schund, Schmutz und Schlimmeres. Häufig, ohne selbst je so ein 'kinderverderbendes Machwerk' vor Augen gehabt zu haben. Die Sprösslinge sollten statt diesem kulturlosen Zeugs bitte Schiller oder Goethe verinnerlichen...

Drei kleine Worte

Selbst an sich aufgeschlossene Zeitgenossen - vor allem die Kollegen von der Presse - waren häufig der Ansicht, Fix, Foxi und ihre gezeichneten Verwandten kämen sprachlich problemlos mit den drei Unworten *Zack*, *Bumm* und *Wrromm* aus. Und um mit diesem Wortschatz umgehen zu können, müsse man ja nicht sonderlich intelligent oder gar gebildet sein. Es erforderte dann mühsame Kleinarbeit und Überzeugungskraft, dem Zweifler klarzumachen, dass in - guten - Comicgeschichten nahezu der gesamte Wortschatz unserer Muttersprache zur Anwendung kommt.

Kleines Komma, grosse Angst

Ein Comictexter musste also der deutschen Sprache mehr als nur mächtig sein. Damals noch mehr als heute... sagt man.

Um 1970 herum gab es einen pensionierten Lehrer, der fast jedes FF-Heft akribisch auf Rechtschreibe- und Grammatikfehler hin durchforschte. Treffer wurden mit der obligatorischen roten Tinte markiert und - begleitet von einem strengen, schriftlichen Verweis - an den Verlag geschickt. Dort wurde solcher Tadel sehr ernst genommen.

Goldene Zeiten

Mit Comic-Vorurteilen müssen sich die Heftl-Macher der Gegenwart wohl kaum noch herumschlagen. Erstens sind Eltern und Lehrer heilfroh, wenn die 'Kids' überhaupt noch etwas lesen und zweitens sind die Eltern von heute selbst mit Comics großgeworden, ohne an Leib und Seele Schaden genommen zu haben. Glauben sie jedenfalls...

Christoph Turowski arbeitet nach seiner Kauka-Ära fast ein halbes Schreiber-Leben lang für *medi&zini*, die Kinder-Posterzeitung für Apotheken-Kunden. Von Rolf Kauka zu Rolf Becker. (Um ein Haar hätte ich einst den gleichen Weg eingeschlagen...)

Seit einigen Jahren sorgt 'Turo' nun dafür, dass Gebrauchsanweisungen auch den mühelosen Gebrauch der Dinge ermöglichen. Bei dieser dankenswerten Kniffel-Arbeit kommt ihm sein Ernst beim Spass zugute...

Und in der nächsten Sprechblase geht es mit einer sehr speziellen Folge der Kauka-Chronik weiter. Fortsetzung folgt!

Fortsetzung von Seite 26

126	728	blau	? 682, 684-686, 721	(2)
127	740	rot	824-826 + Don Q.13, 667, 673, 683-684, 687-688	(2)
128	745	gelb	827-829	
129	739	grün	? 687-689, 691	(2)
130	738	blau	? 663, 698-699, 702-703, 709	(2)
131	741	rot	? 662, 664-666, 709, 781	(3)
132	742	gelb	840-842, 666-668, 706, 722, 764, 769 ZA 72	(3)
133	744	grün	843-845, 668-669, 809	(1)
134	746	blau	846-848	
1135	747	rot	849-851	
1136	748	gelb	852-854, 673-676, 724-726	(3)
1137	749	grün	855-857, 727, 729-730	(1)
1138	752	blau	858-860	
1139	755	rot	861-862, 864	
1140	750	gelb	865-867, 711-712, 714	(1)
1141	756	grün	868-870	
1142	758	blau	863, 871-872	
1143	757	rot	873-875	
1144	761	gelb	876-878	
1145	763	grün	879-881	
1146	765	blau	882-884	
1147	766	rot	885-887, 732-734	(1)
1148	769	gelb	888-894	
1149	768	grün	887, 891-893	(2)
1150	767	blau	894-897	(3)
1151	771	rot	898, 902-904	(2)
1152	774	gelb	905, 907-908	(1)
			761, 764, 767, 769, 771, 842	(2)
1153	814	grün	953, 972-973, 976, 978, 980	(3)
1154	835	rot	981, 983-985	(4)
			ZA 48, 52, 55	(1)
1155	823	blau	956, 958, 961, 968, 982, 986-988	(4)

Anmerkung: Die Sammelbände 125-127 enthalten zusätzlich ein Don Quixote Heft. Bei den österreichischen Varianten sind diese allerdings nicht dabei trotz der Ankündigung auf dem Umschlag.

Welche Hefte sind in welchem Sammelband?

Sammler schreckt oft das scheinbare Chaos, das sie in den Sammelbänden vorfinden. Tatsächlich gibt es auch oft etliche Inhaltsvarianten und Unordnung. Bei genauerer Betrachtung paßt aber auch Vieles zusammen. Z.B. wurden im Buch 2 die Hefte 120-135, 137-145, 147-148 verwendet und im Buch 3 ging es mit der Nr. 150 weiter. Die fehlenden Hefte 136, 146, 149 sind normalerweise genau in dieser Variante im Sammelband 29 und teils auch in Sammelband 23. Oft wurden Hefte in verschiedenen Sammelbänden wiederverwertet. So kann man z.B. die Nr. 158 möglicherweise in den Sammelbänden 25, 29, 31 und 34 finden. Doch es gibt auch regelmäßige Phasen: Der Anfang einer Serie beginnt bei Bastei oft recht regelmäßig in den Sammelbänden, später läuft es durcheinander. Aber auch zwischendurch sind immer wieder Sammelbände mit immer gleichem Inhalt darunter. Ab 1981 brachte Bastei Ordnung in die Sammelbände. Sieht man von den österreichischen Varianten ab, so enthalten z.B. die Bessy-Sammelbände 99-1148 immer die gleichen Hefte, meist aufeinanderfolgend. Ab 1984 lief es aber wieder durcheinander, ich vermute wegen der verstärkten Verwendung der Hefte in Mischsammelbänden.

Ich habe die Inhalte von sehr vielen Bessy-Sammelbänden notiert und zu den folgenden Listen zusammengestellt. Zuerst steht da die Nummer des Sammelbandes; hat der Sammelband keine Nummer habe ich zur Ermöglichung einer Zuordnung für den Leser das Coverbild mit unverwechselbaren Stichpunkten beschrieben. Danach folgt welches Heftcover für den Sammelbandumschlag verwendet wurde (in Klammern wenn nur ein Ausschnitt) und welche Farbe der Umschlag hat. Darauf folgen die Heftnummern mit denen man im jeweiligen Sammelband rechnen kann. Die Liste ist aber natürlich nicht vollständig! Immer wieder tauchen neue Varianten auf. Die Anzahl der mir bisher bekannten Inhaltsvarianten habe ich in Klammern angegeben (z.B. wurden mir von Bessy-Sammelband 1 diese 6 Inhalts-Varianten beschrieben: 1, 2, 6 / 1-3 / 1, 4, 6 / 2, 5, 7 / 3, 5, 6 / 3, 5, 7. In der Liste steht dann 1-7 (6).

So wird die Sache wesentlich übersichtlicher). Steht keine Zahl in Klammern dahinter enthält dieser Sammelband immer die gleichen Hefte (ohne Garantie!); steht eine (1) habe ich zwar bisher nur diese Variante gesehen, halte es aber für gut möglich, daß es noch weitere gibt. Die Varianten der österreichischen Sammelbände mit deutschem Umschlägen habe ich zuletzt gesondert hier mit aufgeführt.
Abkürzungen: DB = Doppelband, ZA = Zweitauflage

▲ *Ein grüner Rahmen paßt hier sehr schön*

Sammelhände mit römischer Numerierung

Es gibt 3er Bessy-Sammelbände I-IV. Nachdem verschiedene Sammelbände mit gleicher Nummer aufgetaucht sind, habe ich bemerkt, daß es sich dabei um 3 verschiedene Reihen handelt. Ich vermute das Bastei hier quer durch die Serien numeriert hat. Bei einer Unterscheidung durch den Preisaufdruck ist zu beachten; daß dieser bei vielen Sammelbänden mit einem höheren Preisschild überklebt ist. (Dieses bitte nicht unsachgemäß abreißen! Das wird häßlich!)

1 Reihe:
"Ein Sonderangebot des Bahnhofs-Buchhandels" aufgedruckter Preis: 2,-- DM

Nr.	Serie	Heftcover	Farbe	mögliche Hefte	(gesehene Varianten)
I	Felix	?	gelb	693, 689, 685	(1)
II		unbekannt			
III	Bessy	242	rot	276-280	(2)
IV	Bessy	248	grün	278, 280-283	(2)
V	Silberpfeil	?	blau	45-47	(1)

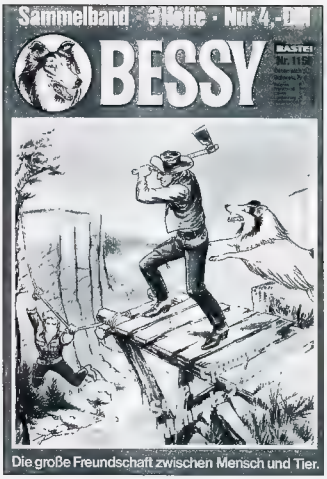
2 Reihe:
"Ein Sonderangebot des Bahnhofs-Buchhandels" aufgedruckter Preis: 2,20 DM

I	unbekannt				
II	Felix	?	rot-	735-737	(1)
III	Bessy	323	rot	348-350	(1)
IV	Bessy	322	grün	351-353	(1)

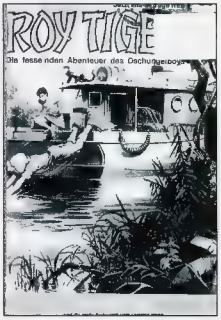
3. Reihe: aufgedruckter Preis: 2,20 DM (ohne Sonderangebotsaufdruck!)

I	Bessy	218	blau	302, 309, 357, 359-361, 369	(3)
II	Bessy	191	grün	311-312, 363-365, 367, 381	(4)
				159, 295, 314	(1)

Außerdem gibt es "Berühmte Geschichten"-Sammelbände I-III und einige Sammelbände mit römischer Numerierung anderer Serien mit nur 2 Heften Inhalt.



▲ *Einer der letzten Bessy-Sammelbände*



▶ *Sammelband ohne eigenen Umschlag mit österreichischem Aufkleber*

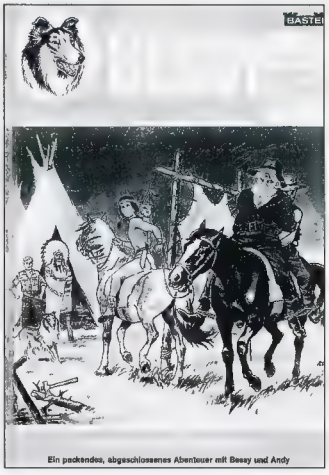
"Sonderangebot für Comicfreunde": Sammelbände mit nur 2 Heften

Ca. 1974 gab Bastei einige Sammelbände mit nur 2 Heften Inhalt ohne Nummer oder Preisangabe heraus mit der Aufschrift "Sonderangebot für Comicfreunde". Gesehen habe ich solche Sammelbände von den Serien Silberpfeil, Lasso, Berühmte Geschichten, Felix und Klasse. Vielleicht gab es jeweils 4 verschiedene? Von Bessy sind mir folgende bekannt:

Coverbild	von Heft	Farbe	Inhalt (wahrscheinlich immer gleich)
Bär greift Indianer an	232	gelb	329-330
Bessy am Lasso	235	blau	331-332
Bärenarena	319	gelb	358-359
Bodenkampf mit Messer	277	blau	360-361

"Falsche" Doppelbände: Preisaufdruck 1,20 DM

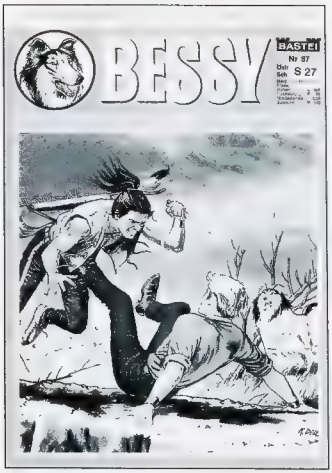
Schon viele Sammler, die sich vermeintlich günstig einen niedrigen Bessy-Doppelband gekauft haben, erleben bei genaueren Ansehen zu hause eine Enttäuschung. Sie haben "nur" einen Sammelband mit billigen Heften gekauft und nicht einen von den im Comic-Katalog stehenden Doppelbänden, die als 2. Auflage der ca. ersten 160 Bessys 1969-73 erschienen. Wenn man sich nur den Umschlag von vorne betrachtet und das Titelbild nicht kennt, kann man sie tatsächlich leicht



▲ *Deutscher Sammelband-Aufkleber, bei Bessy hochkant*

verwechseln. Ein Unterschied ist der Preisaufdruck: 1,20 DM statt 1,60 DM bei der 2. Auflage. Natürlich erkennt man die Doppel(sammel)bände wenn man sie aufschlägt und ein Heft aus dem 400er Nummernbereich sieht, aber auch daran, daß auf der Rückseite kein zweites Titelbild ist, sondern Werbung. Die "falschen" Doppelbände haben offenbar immer den gleichen Inhalt und sind alle rot:

Nr.	Heftcover	Inhalt
1	160	414-415
2	156	416-417
3	321	418-419
4	338	420-421
5	341	405, 428
6	343	429-430
7	344	431-432
8	347	433-434
9	351	435-436

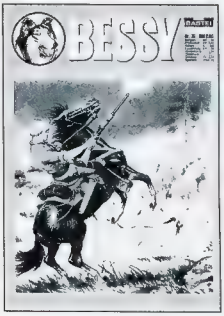


▲ *Österreichischer Sammelband mit deutschem Umschlag. Hier an dem Aufkleber leicht zu erkennen*

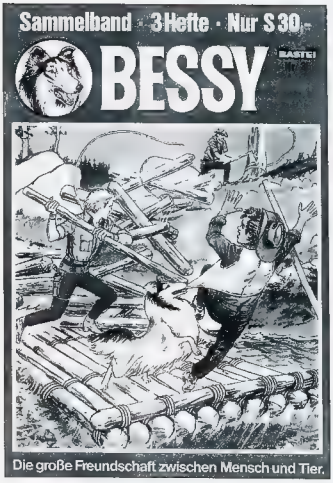
Bessy-HC-Sammelbücher

Anders als die meisten anderen Sammelbände von Bastei erfreuen sich die HC-Bücher bei Sammlern zur Zeit großer Beliebtheit. Eine Studie des Comicsammlermagazins "Treffer" ergab insgesamt 138 verschiedene Bastei-HC-Bücher. Hinzu kommen noch SC-Sammelbücher, z.B. von Biene Maja, Rex Danny, Felix Großband etc. Ca. ab Ende 1967 erschienen die ersten Sammelbücher. Daß es bei der Serie Bessy erst ca. Ende 1969 losging verwundert mich. In den Bessy-Büchern befinden sich meist 5 Doppelbände (ohne Umschläge) oder 8 Bessy-Hefte. Ausnahmen habe ich vermerkt. Die Bücher Nr. 9 + 13 waren zur Abwechslung beige, danach entsteht ein etwas anderes Farbmuster als bei den SC-Sammelbänden. Der Verkaufspreis der Bücher betrug immer 5,80 DM. Es erschienen folgende 34 Bessy-Bücher:

Nummer	Heftcover	Farbe	mögliche enthaltene Hefte	(Varianten)
1	159	rot	DB 1-11	(3)
2	178	rot	120-135, 137-145, 147-148	(4), 9 Hefte!
3	189	rot	150-153, 163-174	(5)
4	167	rot	DB 13, 16-19	
5	140	rot	DB 12, 14-15, 20-22	(3)
6	195	rot	DB 23-27	
7	194	rot	193-199, 201-203, DB 28-30	(5), 4 Hefte + 2 DB!
8	210	grün	164, 171, 174-178, 180-186, 188-191, 196, 210-211	(6)
9	211	beige	211-225	(4)
10	224	blau	204-209, 227-236	(3)
11	215	rot	237-246	(5)
12	217	grün	DB 36-43	(3)
13	212	beige	250-262, 273	(3)
14	262	blau	262-272	(3)
15	265	rot	DB 52-56	(1)
16	279	grün	278-285	
17	278	gelb	286-294	(3)
18	245	blau	297-299, 301-302, DB 59-63	(4), 4 Hefte + 3 DB!
19	292	rot	300, 303-310	(2)
20	283	grün	311-318	
21	288	gelb	321-328	
22	271	blau	329-336	
23	320	rot	337-344	
24	340	grün	349-359	(4)
25	324	gelb	359-368	(4)



▶ *DM-Preis groß, andere Währungen klein aufgedruckt: deutscher Bessy-Sammelband Nr. 35 mit 2 Doppelbänden aus den Jahren 1969/70*



▲ *Nur der Schilling-Preis aufgedruckt: österreichischer Sammelband Nr. 35 mit drei Heften von 1980*

26	336	blau	369-372, DB 70, 72-74, 76-78	(4), 4 Hefte + 2 DB!
27	267	rot	374-381	(1)
28	345	grün	382, 390, 394-405	(7)
29	350	gelb	387, 389, 391, 406-413	(4)
30	348	blau	414-427	(5)
31	365	rot	499-502, 507, 509, 511-527	(8)
32	384	grün	527-538, ZA 1-3	(6)
33	398	gelb	539-544, ZA 4-11	(4)
34	403	blau	558-563, ZA 14-18	(4), 7 Hefte!

▲ *"Sonderangebot für Comicfreunde" enthält nur 2 Hefte*

◄ *"Falscher" Doppelband Nr. 1, Preisaufdruck: 1,20DM = ein Sammelband!*

Der allerletzte BESSY-Sammelband

Den darf ich natürlich nicht vergessen: Von den großformatigen SC-Naturschutz-Bessys gibt es auch einen Sammelband. Der Umschlag zeigt das Titelbild des ersten Heftes und hat die Nummer 1001. Es sind in verschiedenen Varianten 3 der 4 Hefte enthalten.

▲ *Bessy-Bücher 9 + 13 sind ausnahmsweise beige*

Fazit

Auch wenn ich etliche Hefte (unter 10%) bisher nicht im Sammelband gesehen habe, vermute ich daß es fast alle Bessys - Erst- und Zweitauflage und Doppelbände - in irgendeinem Sammelband gibt. Insgesamt habe ich hier 220 verschiedene deutsche Bessy-Sammelbände beschrieben. Hinzu kommen noch die Mischsammelbände, von denen es ca. 30 mit Bessy gibt. (Hierzu möchte ich in einer der nächsten Sprechblasen schreiben.) Und natürlich sind da noch eine für mich bisher noch nicht richtig abschätzbare Zahl österreichischer Bessy-Sammelbände! Dies sind wahrscheinlich weniger als die deutschen, zumal ich hier bisher keine extra Sammelbücher und Sonderausgaben gesehen habe. Ich freue mich über jedes Interesse oder irgendwelche neuen Informationen, auch wenn es "nur" ein Sammelband oder ein Erscheinungsdatum ist. Besonders fehlen mir Kontakte nach Österreich. Harald Burmester, Am Habach 3, 29320 Hermannsburg, Tel. 05052-1712 (9-12, 15-19.30, 21-22 Uhr)

Anbei die Informationen, die ich im „Dictionnaire Encyclopédique des Héros et Auteurs de B.D." von Opéra Mundi alias Glénat gefunden habe.

Ivanhoe von Scarpelli, Otello
Der 1928 geborene Italiener Otello Scarpelli veröffentlichte seine ersten Comics in „Capitan Walter". In den 50er Jahren arbeitet er für das Magazin Vittorioso. Ab 1960 zeichnete er mit dem Texter Jean Ollivier (bekannt durch „Robin Hood" und „Lancelot") die Serie Ivanhoe für den Verlag Aventures et Voyages. Seit 1969 arbeitet er für Italiens größtes Comicmagazin „Il Giornalio", für das er u.a. Romane von Salgari in Comicform aufbereitet.
Die Serie Ivanhoe lief in Frankreich von 1960 bis 1986, wurde aber nur in den Anfangsjahren von Otello Scarpelli gezeichnet. Im Jahr 2000 gab es nochmals einen Nachdruck der ersten Abenteuer.

König Heinrichs Bote von E. Gire
E. Gire alias Eugène Giroud wurde 1906 geboren. Ab 1937 veröffentlichte er Zeichnungen im Magazin „L'Epatant". Gire war ein sehr produktiver Zeichner und Autor. Von seinen vielen Serien seien diese hervorgehoben: Zorro, Cap'tain Vir-de-Bord. König Heinrichs Bote. Was man gerade bei König Heinrichs Bote gut sieht: Gire war sowohl Funny- als auch realistischer Zeichner. Sein Sohn Michel-Paul Giroud führt einige seiner Serien fort, seit er gelähmt ist.

Lancelot von Francey (alias Francis, eventuell Francis Josse) und Jean Ollivier.
Nach dem großen Erfolg der Fernsehserie Lancelot schrieb der bekannte Texter Jean Ollivier eine gleichnamige Comicserie für den Verlag Aventures et Voyages, die von 1961 – 1965 von Francey illustriert wurde. Die ersten Abenteuer richteten sich nach der Fernsehserie. Kurios ist, daß man über den wahren Namen des Lancelot-Zeichners nur Vermutungen anstellen kann. „Francey" soll als Abkürzung für Francis stehen, deshalb wird vermutet, daß Francis Josse der wahre Name des Künstlers ist. Francis Josse Arbeiten wurden seit 1943 veröffentlicht. Darunter sind auch einige Ritterserien. Bemerkenswert ist außerdem, daß er von ca. 1948 bis 1962 viele Tagesstrips für die Presse gezeichnet hat, darunter auch eine „Faust"-Adaptation, „Der Graf von Monte Christo'", „Die drei Musketiere" (1948-51) und „Fanfan".
Zurück zu Lancelot: Ab 1965 wurde die Serie Lancelot von dem italienischen Zeichner Santo d'Amico und dann von Gaspare de Fiore und Chiarolla bis zu ihrer Einstellung 1987 fortgeführt.
Eckart Schott, Wattenheim

Wir bedanken uns im Namen der Fans für diese Informationen.

LESERBRIEFE

Die Kolorierung der Großbände Falk, Sigurd, Nick, Tibor und Akim finde ich sehr gut. Bitte bleiben Sie bei der Neukolorierung.
Wie ich gehört habe, wollen Sie demnächst die Fenrir-Alben neu auflegen. Eine Bitte hierzu. Bei der Erstauflage wurde der Einleitungstext zur Geschichte aus Sprechblase 43 vergessen. Zum Einstieg in die Abenteuer ist dies aber wichtig, um sich in die Zeit hereinzufinden.
Bob und Ben kommt auch bald. Den Vorschlag, die Tibor Großbände zweimal im Monat herauszubringen, fände ich gut. Einmal die laufende 1. Piccoloserie und als zweites die 2. Piccoloserie (aus Piccolo-Großband).
Ein Hinweis zu Ihrer Internet-Seite. Was noch fehlt ist eine Rubrik „aktuell". Hier könnten z.B. Infos zur Kölner Comicmesse stehen (Rahmenprogramm, Zeichner usw.). Außerdem auch Hinweise, falls es Probleme mit geplanten Ausgaben gibt oder umgekehrt eine in der 3-Monatsübersicht nicht geplante Ausgabe erscheint.
Hans-Joachim Bellardts, Köln

Die Fenrir-Ausgaben werden noch etwas auf sich warten lassen.
Es ist klar, daß wir die vierfarbige Einleitungsseite von Herrn Wäscher diesmal mitveröffentlichen.
Bob und Ben dauert noch, ebenso die schnelle Herausgabe der Tibor Großbände.
Unsere Homepage führt im Augenblick leider wieder ein Schattendasein. Das betrifft natürlich nur unseren Anteil an der Arbeit.
Peter Mennigen ist ja nach wie vor aktiv und hält die vorhandenen Rubriken auf dem aktuellen Stand bzw. erweitert sie nach und nach.
Mit „Schattendasein" meinen wir einfach unsere Aktivitäten. Im Besonderen betrifft das die Rubrik „Antiquariat" etc.
Wir haben hier schon ein richtig schlechtes Gewissen. Andererseits ist es so lange ohne Internet gegangen, jetzt sollte es auf ein paar Monate auch nicht ankommen.

In der „Sprechblase" Nr. 184 vom April 2002 fragt Herr Thomas Sowinsky aus Goslar u.a. nach Informationen über den Zeitungsstrip „Airhawk and the Flying Doctor".
Ich möchte hierzu und zum Zeichner von „Airhawk", John Dangar Dixon, auf meinen Artikel im „Comic Forum" Nr. 39 vom März 1988, Seiten 46 bis 55, verweisen. Daß „Airhawk" auf deutsch in „Primo" erschienen ist, habe ich leider erst nach der Veröffentlichung des Artikels erfahren.
Hans Rail, Koblenz

Vielen Dank für die Information.

Faszination Wäscher-Comics. Wäscher und Hethke aus der Sicht eines „Oldies".

Geboren wurde ich 1950. Als ich meine ersten Comics sah, da waren andere Kinder schon bereits begeisterte Sammler und Jäger. Es war die Zeit nach dem Krieg und wenn man mal einen heißbegehrten Comic sah, dann hatte man selten das Geld, ihn auch zu kaufen. Mein erster Kontakt war ein Micky Maus-Heft. Da schon damals Barks als erstklassiger Zeichner und Erfinder zu erkennen war, bekam ich schon mal ein Heft, was mein Vater immer vor mir las, denn er kaufte es schließlich – manchmal. Ich begann in sehr frühen Jahren mein zeichnerisches Talent zu schulen und zeichnete die Titelbilder der Micky Maus ab. Dann kam der Tag, als ich von anderen Kindern, die man so auf der Straße traf, ein Sigurd-Piccolo in den Händen hielt. Da ich ohnehin Ritter und Cowboy-Fan war (durch Kino- und später TV-Filme), war ich total beeindruckt. Das Schlimme an der Sache war, wenn man ein Heftchen hatte, dann wurde es am Schluß immer so spannend, daß man unbedingt wissen wollte, wie es denn nun letztlich endet – wie kam Sigurd aus dieser oft tödlichen Situation heraus? Leider hatten die Freunde nicht immer das folgende Heft Es war zum verzweifeln!
So gingen die Jahre dahin und plötzlich sah ich in einem Schaufenster mein erstes Tibor-Piccolo-Heft. Dieses Heft mußte ich haben, zumal auch noch ein Raubsaurier auf dem Titelbild war und ich Saurier liebte! Ich bekam es und war glücklich. Obwohl ich inzwischen den berühmten Prinz Eisenherz und auch Tarzan kannte, mit denen es zeichnerisch niemand aufnehmen konnte – vor allem nicht mit Foster, zu dem ich in späteren Jahren sogar einen netten, persönlichen Briefkontakt hatte – so waren mir

LESERBRIEFE

die Wäscher-Helden (damals wußte ich natürlich noch nicht, wer Wäscher war) doch mehr ans Herz gewachsen. Aus zwei Gründen. Erstens waren Sprechblasen besser wie bei Eisenherz die Unterzeilen und Wäscher hatte eine Gabe, welche die anderen Zeichner und Texter nicht hatten: er konnte wunderbar Geschichten in Bildern erzählen.
Ich weiß auch noch genau, welcher Sigurd-Großband mein erstes, eigenes Großband-Exemplar war. Es war „Der Geisterreiter". Mein Opa kaufte es mir. Das Heft war für mich wie ein Schatz aus Gold.
So hatte ich nur einzelne Hefte, aber leider nie eine ganze Serie. Wie gesagt, das Geld war rar und erst, als die Falk-Großbände auf den Markt kamen, hatte ich immer etwas Geld übrig, um mir die Großbände zu kaufen. Ich wollte sie alle sammeln und sauber (!) aufbewahren. Falk war zwar durch den etwas albernen Bingo nicht so toll wie Sigurd, aber ich konnte endlich meiner Sammelleidenschaft frönen. Ich Idiot besorgte mir Aktenordner, weil ich dachte, da sind sie am besten aufgehoben. Da ich keine Klarsichtfolien hatte, machte ich den gutgemeinten, unglaublichen Fehler, die Hefte zu lochen!!! Ich könnte heute noch vor Wut zerplatzen! Druckfrische Wäscheroriginale lochen. Darauf steht die Todesstrafe – ohne jeden Zweifel!
Nach einiger Zeit kamen dann andere Interessen ins Spiel und ich begann, Westernromane zu lesen. Ich führte meine Falk-Sammlung nicht weiter. Ich weiß auch nicht, was ich mit diesen Heften gemacht habe. Verschenkt, getauscht, verliehen und verloren.
Viele, viele Jahre später wurde für mich nach dem Studium ein Traum war – es war mehr ein Glücksfall. Ich schrieb den berühmten Kauka Verlag an. Inzwischen konnte ich schon recht gut zeichnen und Stories erfinden, also fragte ich an, ob sie nicht Verstärkung brauchen. Man ließ mich einige Testjobs machen (Geschichten erfinden und scribbeln), dann nahm man mich. Ich saß plötzlich dort, was ich in den Fix und Foxi Heften oft als Foto gesehen habe, in dem kleinen Schloß in Grünwald. Zwischen den Villen von Heinz Rühmann und Senta Berger und Co., die man dann auch schon mal z.B. auf der Bank traf. Anfangs ein interessantes Pflaster für einen jungen Burschen.
Natürlich lernte ich auch noch Rolf Kauka mit seiner berühmte Pfeife kennen.
Nun bin ich seit Jahrzehnten in der Werbung und gezeichnet habe ich nur noch aus Hobby für eine der größten, deutschen Tageszeitungen, die Rheinische Post. Dort hatte ich einige Jahre jeden Samstag meinen skurrilen Cartoon drin.
Inzwischen, als ich beim Kauka Verlag war, da bekam ich auch den ersten Kontakt mit Norbert Hethke. Er suchte verzweifelt nach Material für seine frühen Sprechblasenhefte, was er von mir auch bekam. Auch das Originallogo für die späteren Sprechblasen habe ich ihm dann gestaltet, weil ich seine Sache gut fand. Momentan habe ich es gerade modifiziert, um es etwas moderner und frischer zu machen. Ich hoffe, der gute Norbert nimmt es ... Logisch, daß ich längst meine Lieblingsserien Sigurd, Nick, Tibor und Akim (von Wäscher) als Nachdrucke vom Hethke Verlag bezogen habe. Sie lagern sortiert und geschützt in Stahlschränken, mit einigen anderen Comics, zum völligen Unverständnis meiner Frau und Tochter. Aber was verstehen die denn von meinen Kindheitserinnerungen?
So gesehen möchte ich an dieser Stelle Norbert Hethke meine große Anerkennung für seinen Einsatz und sein bisheriges „Lebenswerk" aussprechen. Wir alle, die „alten" Wäscher-Fans, haben ihm viel zu verdanken! Er hat uns ein Stück schönster Kindheit zurückgebracht – was will man mehr? Dank gebührt natürlich auch gerade Herrn Wäscher, dessen Einfallsreichtum, Fleiß, Disziplin und Haltung ich nur bewundern kann. Ich bin mir sicher, daß die positive Gesinnung seiner Helden auf viele von uns einen bleibenden Eindruck im Leben hinterlassen hat, was man nicht unterschätzen sollte.
Norbert Hethke und ich kennen uns nun schon ca. 26 Jahre, das ist eine Menge und was unglaublich ist, wir kennen uns nur vom Telefon und durch Schriftverkehr. Trotzdem habe ich nach all den Jahren das untrügliche Gefühl, er wäre ein guter, alter Bekannter. Seit 26 Jahren frage ich ihn immer am Telefon, wie es ihm geht und er antwortet stereotyp „schlecht", was ich ihm nie so richtig geglaubt habe – außer am Anfang. Ich denke, er will mich immer auf den Arm nehmen, aber ob er dazu noch die Kraft hat? Wahrscheinlich, denn er ist wie Herr Wäscher – unermüdlich und zuversichtlich. Wer hat schon das Glück, aus seinem Hobby einen tollen Beruf zu machen? Ich gönne es ihm von ganzem Herzen.
Was mir fast die meiste Angst bereitet – und das wird vielen Sammlern so gehen – was passiert mit meinen Bergen von Comics, wenn ich mal sterbe? Oder was passiert mit der Comic-Sammlung von Norbert Hethke, der wohl eine der umfangreichsten und wertvollsten Sammlungen in Deutschland besitzt (nehme ich an)? Ich glaube kaum, daß es mal ein Wäscher/Hethke-Museum geben wird, obwohl das angebracht wäre! In Belgien oder Frankreich wäre das wohl anders, aber hier, in diesem stumpfen Deutschland?
Nun gut, nach mir eben die Flut! Ich habe Wäschers tollste Abenteuer gelesen, Hal Foster hat mir einen netten Brief geschrieben, ich war bei Kauka stellvertretender Chefredakteur und ich kann mich bis zu meinem Ableben immer wieder in die herrlichen, alten Abenteuer der Wäscherhelden vertiefen. Was will man mehr, zumal die Geschichten (und das ist das Geheimnisvolle) auch noch faszinierend sind, auch wenn man sie jährlich liest. Sicher, manchmal kommt der Punkt, wo ich mich frage, ob ich sie noch alle habe, wenn ich lese und sehe, wie ein Tibor oder Akim mit Schildkröten, Maulwürfen und Schlangen Gespräche in sauberen Hochdeutsch führt ... Aber ich denke, so eng darf man das wohl nicht sehen, oder ?
So, nun reicht es an Lob und Tadel! Ich wünsche Herrn Wäscher und unserem Norbert Hethke Gesundheit und noch viele erfolgreiche Tage, der alte, vernarrte Sigurd-, Nick,- Tibor-, Akim- und Falk-Fan.
Gerhard Seidel, Düsseldorf

Es fällt uns natürlich schwer, zu diesem Brief Stellung zu nehmen. Daher wollen wir dieses nette Schreiben einfach unbeantwortet übergehen.
Festzuhalten wäre noch, daß die weitaus meisten Leute die Geschichten Hansrudi Wäschers mindestens für ebenso faszinierend halten wie seine Zeichnungen.

Letzte Woche habe ich in meinen alten Sprechblasen gestöbert und da habe ich mir wieder die ersten Star Wars-Geschichten von Russ Manning reingezogen. Die sind wirklich sehr schön und fast schon wieder Nostalgie. Läuft in den Sprechblasen Nr. 39 (Dezember 81) – Nr. 43 (April 82) und von Nr. 45 (Juli 82) – Nr. 47 (Oktober 82) mit 75 Seiten. Ich habe mir daraufhin alle Seiten rauskopiert und mir ein kleines Buch gebastelt, und da kam mir die Idee!
Da Du ja mit den ersten Star Wars-Stories mal wieder Pionier auf deutschem Sektor warst und da bekanntlich die neuen Star Wars-Filme für Furore in den internationalen Lichtspielhäusern sorgen, wäre es vielleicht an der Zeit, einen Jubiläums-Hardcover-Album herauszubringen, zumal das dazu noch die letzten Arbeiten des leider viel zu früh verstorbenen Russ Manning (1929-1981) waren. Sollte natürlich in Farbe sein.
Das wäre ein Unterfangen, das man so einfach nicht von der Hand weisen kann. Mach doch mal eine Umfrage bei den Fans. Als Einleitung könntest Du ja eine Biographie des Zeichners bringen. In Sprechblase Nr. 13 vom 19. Juni 1978 hat Detlef Lorenz Manning im deutschen Comic-Geschehen ausführlich belichtet inklusive Checkliste (Es fehlen bei Tessloff Fernsehabenteuer: Mike Nelson Nr. 47, 93 und 116 und bei Taschenstrip: Nr. 39 = 77 Sunset Strip [ND von Nr. 14] sowie die Hethke-Tarzanausgaben [Sonntagsseiten 1968-1979] und die Hethke Magnussoftcover Nr. 1-8 [1989-1991], außerdem die Star Wars-Geschichten [1979-1980], seine letzten Arbeiten vor seinem Tode. Wie gesagt in Sprechblase Dez. 1981 – Okt. 1982.)
Haas, Esch (Luxemburg)

Leider müssen wir diese Idee noch etwas verschieben, denn unser laufendes Programm läßt uns einfach dafür keine Zeit. Außerdem gehen wir davon aus, daß Star Wars weitergeht. Beim nächsten Film schlagen wir dann zu.

LESERBRIEFE

Betrifft: Sprechblase 185
Artikel: „Endlich ein echter Karl-May-Comic"
von Thomas Winkler

Bezug: Seite 6: „Vielen Publikationen zum Trotz wurde ‚Old Surehand' nicht von Harry Ehrt gezeichnet..."

Nach meinen Erkenntnissen gibt es drei „Old-Surehand"-Zeichner:

1. in der „Karl-May"-Serie von Nr. 31 bis Nr. 49, Seite 3: H. Steinmann
2. Nr. 49, Seite 4, und Nr. 50 (ganzes Heft): Zeichner unbekannt
3. ab „Karl-May" Nr. 51: Ehrt (Fortsetzung in „Winnetou")

Wir schreiben das Jahr 1964; in der „Karl-May"-Serie erscheinen erstmals die „Old-Surehand"-Abenteuer: hölzern, kantig, ohne Proportionen – enttäuschende Zeichnungen!
Blicken wir ziemlich genau ein Jahrzehnt zurück: in den 50er Jahren wurde die „Robinson"-Serie zu einem großen Erfolg. Die Hefte 1-19, Seite 15 zeichnete W. Kohlhoff (teilweise mit H. Nickel als „Co."). Im Impressum Robinson 1-19 wurde als „verantwortlich für den Inhalt" W. Kohl (= Kohlhoff) angegeben; im Nummernbereich 20-23 „H. Steinmann, Berlin"; ab Nr. 24 „H. Humbert", das ist natürlich Helmut Nickel.
H. Steinmann ist der Zeichner der qualitätsmäßig minderwertigsten „Robinson"-Seiten überhaupt (Nr. 19, S. 16 bis Nr. 21). Er übernahm auch die Kohlhoffsche Tajo-Serie bis Nr. 23 sowie zeitweise die erfolglosen „Robinson-Sonderhefte".
Massive Beschwerden der Robinson-Leserschaft beendeten Steinmanns „Kunst" (Redaktionsmitteilung Robinson-Heft Nr. 22: „... Qualität und Mängel bezüglich der Zeichnungen..."
Ab Nr. 22 zeichnete Nickel und übernahm als H. Humbert die Verantwortung für den Inhalt
Ein Jahrzehnt ging ins Land. Die Lehning'schen Karl-May-Hefte erschienen, Nikkels „Winnetou"-Ära ging zu Ende.
War bis „Karl-May" Nr. 30 noch U. Reuter für den Inhalt verantwortlich, tauchte im Impressum plötzlich und unerwartet der beim „Robinson" gescheiterte „H. Steinmann, Berlin" wieder auf („Karl May" 31-52).
Hatte Jahre zuvor Nickel als Zeichner H. Steinmann abgelöst, löste nunmehr Steinmann Nickel ab, mit den gleichen unproportionierten, hölzernen Schreckenszeichnungen wie in „Robinson" und Tajo. Ein Vergleich der „Robinson"-„Tajo"- Oldsurehand" Zeichnungen der „Stein(mann)Zeit" läßt keinen anderen Schluß zu: Er hatte aus seinem damaligen künstlerischen Scheitern nichts gelernt. Die Steinmannschen „Old-Surehand"-Zeichnungen wie Jahre zuvor – und wieder wurde er abgelöst, zuerst von einem unbekannten Zeichner (er war nicht viel besser), dann von H. Ehrt, der rettete, was noch zu retten war.
Die „Winnetou"-Redaktion behielt Steinmann allerdings bis zur Endnummer 80 durchaus erfolgreich, Gottseidank ohne „künstlerische" Ausflüge. Schuster, bleib' bei Deinen Leisten!
Dietmar Kanzer, Bochum

Sicherlich hat auch H. Steinmann seine Fans, aber – zugegeben – man kann da geteilter Meinung sein. Den Zeichnungen fehlt einfach das Flair. Es ist eben nicht jeder ein Hansrudi Wäscher.

Zur Diskussion in den Leserbriefen möchte ich meine Meinung über den Falk und die Zukunft von Sigurd mitteilen. Zunächst aber:
Schade, schade ..., daß Sigurd nun auch nicht mehr vom Meister gezeichnet wird, aber auch der fleißigste muß (altersbedingt) einmal an sich denken. Wir gönnen unserem Meister alle Ruhe, die er für sich braucht – und ich bedanke mich für die viele Freude, die er mir mit seinen Serien in mein Leben brachte. Alles Gute Hans-Rudi!
Karl-Heinz Seidel, Welden

Mit Bedauern, aber auch mit viel Verständnis, las ich Ihre Meldung, daß H. R. Wäscher nicht mehr die Sigurd-Piccolo zeichnet.
Einzige Hoffnung ist nur, daß der Zeichenstil nicht zu sehr abweicht wie bei den Falkheften, sonst hat man das Gefühl, in einer Lancelotgeschichte zu sein.
Nun, die Titelbilder von Sigurd sind sehr vielversprechend.
Lobend erwähnen muß man auch mittlerweile Ihr vielseitiges Angebot an Comic-Nachdrucken. Besser geht's kaum noch!!!
Gibt's nun schon „Hoffnung" auf ein zweites Tiborheft im Monat und wenn ja, wann?
Hier auch zu vermerken die tolle Farbgebung der Tiboralben ... nicht zu überbieten.
Auch die Farben von Sigurd und Falk Großbänden lassen einen die alten Hefte fast vergessen. Bitte unbedingt so weitermachen!
Als Prinz-Eisenherz-Fan hoffe ich, daß er keine weiteren Kinder mehr bekommt und Sie die Reihe noch etwas fortführen, da ja hinter der Alben-Reihe vom Carlsen Verlag ein Fragezeichen steht.
Ansonsten weiter so, man freut sich auf jedes Paket und Heft aus Ihrem Verlag.
Walter Tarczynski, Augsburg

Sowohl wir als auch die Zeichner geben sich größte Mühe, die neuen Piccolos unserer Helden so weit wie möglich dem Wäscherstil anzugleichen. Sollte hier und da am Anfang noch ein „Fehler" auftauchen, werden wir das sofort ändern. Über kurz oder lang hoffen wir, dann ein komplettes Wäscherpaket liefern zu können.

Nach Erhalt der neuesten Sprechblase muß ich wieder „zur Feder greifen". Welch' schöner Begriff. Unsere Enkel und Urenkel werden dies bald nicht mehr verstehen, weil wir selbst nur mehr zur Tastatur langen.
Im redaktionellen Teil der SB (lese ich immer zuerst) stellen Sie den neuen Sigurd vor. Gleichzeitig präsentieren Sie uns auch das 100. Piccolo, das noch vom Meister selbst gezeichnet ist. Super und danke.
Ihre neuen Titelbilder (gehören auch die s/w-Bilder dazu?) sind spitze.
„Heimtückischer Anschlag" erinnert mich ein wenig an die Piccolos Nr. 137 „Beute des Meeres" und 153 „Geheimnisvolle Küste". Ein nachdenklicher Sigurd mit perfekter Haartolle und wunderbar stimmungsvoller Colorierung. Wenn auch der Heftinhalt halbwegs diese Qualität hält, so wird der Sigurd weiterhin auf Erfolgskurs bleiben. Bin schon gespannt auf die neuen Folgen und wer dahinter steckt. Noch etwas zu den Piccolos (speziell Nr. 100). Kann man nicht die Gelbflecken aus dem Gesicht weglassen? Auch würde ich einen Sigurd-Kopf vom neuen Zeichner begrüßen. Ich war immer auf jenen verschossen, den es auch als Postkarte gab. So gesehen freue ich mich besonders, daß Ihr Euch nach den Piccolos des mittleren Bereiches orientiert habt. Wie gesagt, wenn der Inhalt hält was das Cover verspricht, habt Ihr eine Meisterleistung vollbracht. Ein neuer Meilenstein in der Geschichte des Hethke Verlages.
Hauptgrund meines Schreibens ist aber der Karl May-Artikel von Thomas Winkler. Als Karl May-Fan habe ich nicht nur die Bücher, sondern auch die 80 Hefte der „schwarzen" Winnetou-Serie. Daher habe ich bei Ihrem Reprint zuerst überlegt, ob ich ihn kaufen soll. Immerhin habe ich dann etliches doppelt, auch die Co-Serien, die mir weniger gefielen, sprachen dagegen. Aber dann habe ich doch aufgrund der herrlichen Titelbilder Nickel's zugegriffen. Nachdem ich nun las, daß Sie einen „echten, reinrassigen" Karl May daraus machen, fällt mir die Entscheidung noch leichter. Super.
Apropos Helmut Nickel. Nachdem Thomas Winkler neue Bilder von ihm präsentierte, würde ich gerne mehr über ihn erfahren. (Den tollen Bericht aus SB 99 kenne ich natürlich.) Lebt der 78-jährige noch in Amerika? Was machte er, nachdem er in Pension ging? Griff er nie wieder zum Zeichenstift? Nickel war einer der ganz großen Comic-Zeichner seiner Zeit. Unvergeßlich sein Robinson, Winnetou, Hot Jerry und Don Pedro. Besonders bei letzterer Serie bin ich noch heute todunglücklich, daß sie nie fertiggestellt wurde. Jetzt haben seine Zeichnungen den dynamischen, flotten, einfachen Strich früherer Zeiten verloren.
Könnte man nicht im Anschluß an Karl May auch den Winnetou von Walter Neugebauer aus Fix und Foxi in einem ansprechenden Heftformat nachdrucken? Es ist dies die einzige weitere Winnetou-Adaption, die sich halbwegs an die Bücher hielt und auch graphisch aussagestark war.

LESERBRIEFE

Tuan – darf ich dich an dein Versprechen erinnern, Vater und mich auf einer der nächsten unbewohnten Inseln abzusetzen ?
Ich habe es keinen Augenblick vergessen, Young Djeboat ! Du brauchst es nur zu sagen, wenn dir eine Insel gefällt ! Wenn wir die Gewinzensein hinter uns haben, werden wir schon etwas Geeignetes finden, wo ihr vor Verfolgern sicher seid !
DIE BLEICHGESICHTER SIND DURCH DEN PASS DER ROTEN FELSEN HINÜBER, WO DER PFAD DES FEUERROSSES GELEGT WIRD !

Nun, nachdem Sie begonnen haben, dem Winnetou von Helmut Nickel ein Denkmal zu setzen, wie wäre es, wenn Sie anschließend weitere Serien von ihm in eincolorierter Neuauflage bringen würden, selbstverständlich reinrassig. Nein, ich bin kein Rassist! Ich weiß, Robinson läuft gerade als Faksimile-Ausgabe bei Ihnen. Diesmal bin ich meinen Prinzipien untreu geworden. Ich kaufe mir nämlich die Hefte, trotz des unmöglichen Speedy. Grund ist, daß ich mit Ihrem Reprint von 1982 (?), der zwar Robinson pur war, aber wegen der Verkleinerung auf DIN A 5 und Wegfall vieler Titelbilder nicht zufrieden war.
Bis zu welcher Nummer planen Sie überhaupt den Robinson fortzusetzen? Bis zum Ende der Nickel-Zeichnungen?
Sehr gut auch der Artikel über Joe Orlando. Den „Adam Link" haben Sie ja schon mal vor längerer Zeit veröffentlicht. Gespannt bin ich schon auf Ihre Museumsausgabe (?) von Weird. Die damaligen „Phantastischen Geschichten" waren ein Hammer.
Ach ja, am zweitliebsten nach dem redaktionellen Teil lese ich die Leserbriefe
War am Wochenende wieder in Wien und habe bei Comics Hutterer mich wieder mit Ihren neuesten Reprints eingedeckt. Zu den Lehning-Serien (GB) kann ich nur „spitze" sagen. Dies ist wirklich die „ultimative" Ausgabe. Da kann man wirklich nichts mehr besser machen. Eine Frage hätte ich noch: Wer gestaltet nun die Titelbilder der Akim-GB-Serie von Pedrazza?
Karl Aigner, Rohrendorf (Österreich)

Der neue (alte) Sigurd kommt bei den Fans wirklich gut an. Einige Leser sind übrigens der Meinung, daß wir den Falk jetzt von einem anderen Zeichner zeichnen lassen, liegt daran, daß er uns nicht gefallen hat. Das ist falsch. Wir haben den Falk in die Hände von Michael Goetze gelegt, weil die „Falk-Zeichner" sich jetzt voll auf den Sigurd konzentrieren. Bei der Gelegenheit ist es auch gleich raus, daß Michael Goetze der neue Zeichner der Falkreihe ist. Mehr dazu demnächst.
Helmut Nickel lebt übrigens immer noch in Amerika und hat seit damals keine Comics mehr gezeichnet.
Eine Neuauflage der Winnetou von Walter Neugebauer fassen wir ins Auge.
Die Robinson werden wir bis Nr. 125 fortsetzen, eventuell mit einem kleinen Abschluß. Wir arbeiten daran.
Obwohl die EC-Sachen noch nicht erschienen sind, scheint auch hier das Interesse der Fans tatsächlich groß zu sein.
Die Titelbilder der Akim Großbände Held des Dschungels gestaltet Hilmar Kalaba.

Die Nick Großbände 1-70 in Buchform aufzulegen, wäre eine tolle Sache. Der Preis von 18 Euro/Buch ist vertretbar.
Beipflichten muß ich auch Herrn Herbert Schädel, der eine Buchausgabe des Lehning Verlages möchte.
Dies ist ein von mir schon lang gehegter Wunsch, den ich auch schon in einem Leserbrief an den Verlag kund tat.
Auch mit dem „neuen" Sigurd bin ich sehr zufrieden.
Rolf Kohl, Mannheim

Die Buchidee scheint tatsächlich gut anzukommen. Also – wir arbeiten daran.
Die 70 Großbände mit dem Inhalt der Piccolohefte werden genau 14 Bücher ergeben. Alles andere – dazu später.
Auch ein Buch über den Lehning Verlag wird immer wieder angesprochen, ist aber im Augenblick nicht realisierbar, da wir selbst keine Zeit dazu haben und wir auch niemanden finden, der das machen könnte. Damit ist die Sache erstmal wieder verschoben.

„Wir sind angenehm überrascht." Erst wußte ich gar nicht, ob das nun nicht mehr Wäscher ist, dann war es aber doch deutlich zu bemerken ... aber irgendwie Klasse! Und zusammen mit den Endlosstories des Altmeisters ist das anscheinend eine ausbaumäßige Mischung. Nur eine Sache stört mich dann doch: Vorne auf den Piccolos steht „Hansrudi Wäscher" drauf, was ja nur zur Hälfte richtig ist, gell! Wenn ein Zeichner den (neuen alten) Sigurd so gut hinkriegt, dann sollte auch sein Name drauf- und zumindest drinstehen, er hat es echt verdient.
Kurt S. Denkena, Bremen

Ein Brief von einem unserer Begleiter aus den Anfangstagen KSD. Freut uns!
Die Angelegenheit mit dem Namen ist uns auch schon aufgefallen, sollte – so sagen es wenigstens unsere Gesprächspartner – aber bleiben. Denn letztendlich ist sowohl die Story immer noch von Hansrudi Wäscher und seine Figur ist es auch.
Was meinen die Fans dazu?

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 61

DIE GRELLEN FARBEN DER ZUKUNFT

Ein Blick auf die PERRY RHODAN-Comics

Michael Thiesen

Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der VPM-Rastatt

Ein Raumschiff zieht seine Bahn durch das grenzenlose All. Doch dieser Weltraum ist kein schwarzer Abgrund. Farbenprächtige Spiralen durchwirbeln ihn, unterbrochen von bunten Schlieren, und aus den Raumschifftriebwerken züngeln verspielt knallige Protuberanzen. Das Raumschiff ist die neue CREST auf ihrem Weg zum Zentrum aller Universen. An Bord der stählernen Kugel befindet sich Perry Rhodan mit seiner Geliebten Auris, seinem alten Freund Bully, dem draufgängerischen Indianer Don Redhorse, dem zweiköpfigen Mutanten Iwan-Iwanowitsch Goratschin, dem quirligen Mausbiber Gucky und der hübschen Mutantin Shira.

Nachdem sein altes Raumschiff bei einer Auseinandersetzung mit dem Supermutanten Ribald Corello vernichtet worden ist, hat Perry nun die »neue CREST« übernommen, das größte Raumschiff, das es je gab und das durch sein neuartiges, Pseudoraum-Flugprojektion-Antriebssystem sogar in ein anderes Universum projiziert werden kann.

Gleich beim Testflug sind Perry und seine Freunde in ein fremdes Weltall gelangt und dort einem monströsen Echsenwesen begegnet, das mit seinen drei Köpfen und den ledrigen Schwingen direkt aus

einem einschlägigen japanischen Monsterfilm entflogen sein könnte. Den Raumfahrern gelang jedoch die Flucht in einen Pseudoraum, in dem die Universen als »quallenähnliche Gebilde« umherschwimmen, und Perry beschloss nach diesem Erlebnis, zum »Zentrum der Universen« aufzubrechen, um »den Ursprung allen Seins« zu suchen.

All das gehört zum Inhalt der 129 Ausgaben umfassenden Comic-Serie Perry - Unser Mann im All, die in den späten Sechziger und frühen Siebziger Jahren im Moewig-Verlag erschienen ist und in den Neunziger Jahren im HJB Verlag einen Reprint im repräsentativen Alben-Format erlebte.

Die zweiunddreißig Seiten starken, farbigen Großbände, die den Erfolg der Romanserie PERRY RHODAN auf den Comicsektor ausdehnen sollten, waren 1968 mit einer Auflage von 90.000 Exemplaren und vierzehntägigem Erscheinungsrhythmus gestartet worden.

Zunächst blieben die von den PERRY RHODAN-Autoren William Voltz und Hanns Kneifel getexteten Geschichten noch eng an den Vorlagen der Romanhefte, aber schon mit Heft 8 wurde die chronologische Reihung aufgegeben, und auch die Inhalte entfernten sich immer mehr von denen der entsprechenden Heftromane. Schon nach etwa fünfundzwanzig Bänden machten die Verkaufszahlen deutlich, daß das Konzept nicht wie erwartet aufging, und der Moewig-Verlag stellte die Reihe von vierzehntägigem auf vierwöchentliches Erscheinen um. 1970 startete die Chefredaktion unter Lutz Kurowski dann einen neuen Anlauf. Man setzte auf eine jüngere Generation und engagierte als Texter den 1947 geborenen Bernt Kling, der bereits in der verlagseigenen SF-Reihe TERRA-NOVA SF-Romane publiziert hatte.

Nach zehn Heften übernahm auf Vermittlung von William Voltz schließlich der zwei Jahre ältere Dirk Hess die Ausarbeitung der Szenarien. Hess hatte zu dieser Zeit bereits ein paar ATLAN-Romane geschrieben, besaß aber vor allem durch seine Tätigkeit für die Comic-Reihen des Bastei-Verlages umfassende Erfahrungen mit dem Genre und seiner typischen Erzählweise. Hess bewährte sich und blieb bis zur Einstellung der Serie alleiniger Texter der Perry-Comics.

Es waren aber nicht so sehr die Geschichten selbst, die das Erscheinen des 37. Bandes der Perry-Serie zu einem tiefen Einschnitt machten. Es waren die Zeichnungen, die dem Betrachter durch ihre Farbenpracht und vor allem durch ihre Dynamik ins Auge sprangen. Sie entstammten dem Atelier des damals sechsundvierzigjährigen Italieners Alberto Giolitti, der in Buenos Aires und New York gearbeitet und 1964 sein Studio in Rom gegründet hatte. Die jungen Zeichner des Studio Giolitti orientierten sich deutlich an den amerikanischen Superhelden-Comics und zwangen die verdutzten Perry-Käufer zu neuen Seherfahrungen.

Auch der Held selbst, Perry Rhodan, veränderte sich, mutierte zum modischjugendlichen Sonnyboy. So zeigt ihn beispielsweise das Cover von Heft 59. Vermutlich war dies mit ein Grund, warum die eingefleischten PERRY RHODAN-Heftromanleser die Perry-Comics niemals richtig ernst genommen haben.

Der erfolgreiche Pop-Art-Stil des Studio Giolitti verhalf der Serie ab Band 72 wieder zu zweiwöchentlichem Erscheinen. An die Stelle der traditionellen, nüchternen Zeichnungen der frühen Perry-Ausgaben war ein grellbuntes Farben- und Formenmeer mit bizarren Lebensformen getreten. Das konservative Panel-Layout lockerte sich mehr und mehr, wurde in einigen Heften sogar vollständig aufgegeben. Zeichnungselemente durchbrachen den starren Bildrahmen, und einzelne Bilder verschmolzen zu komplexen Einheiten.

Den neuen Inhalten gemäß, enthielten die Zeichnungen zunehmend Elemente der Fantasy- und Horror-Comics. Schon Perry-Heft 38 zeigte, daß hier

unbekümmerte Italiener am Werk waren, die noch keine schlechten Erfahrungen mit einer Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften gemacht hatten:

Mit bluttriefenden Schnäbeln schwenken Invasoren aus einem anderen Universum, die vogelköpfigen Millies, abgerissene Menschenköpfe herum. Chef des Perry-Teams war Starzeichner Giorgio Gambiotti. Schon bei flüchtigem Hinsehen wird deutlich, daß Gambiottis Truppe aus vielen Quellen geschöpft hat. Figuren und ganze Bildmotive

wurden Arbeiten des amerikanischen Illustrators Frank Frazetta ebenso entlehnt wie Sydney Jordans Uraltserie »Jeff Hawke« oder Paul Cuveliers antikisierendem Epos »Epoxy«. Die beiden Köpfe des Mutanten Iwan-Iwanowitsch Goratschin erinnern fatal an Jack Kirbys Silver Surfer, und selbst Fantastic Four-Mitglied Ben Grimm alias das Ding und Buscemas Conan wurden in Perry nebenberuflich tätig. Die italienischen Zeichner griffen auf Figuren ihres Landsmannes Hugo Pratt genauso zurück wie auf Motive des Spaniers Esteban Maroto, der in seinen phantastisch-romantischen Comics

die klassische Paneltrennung ebenfalls aufgehoben hatte. Selbst bei dem französischen Erotik-Spezialisten George Pichard bediente man sich. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Unter den in Deutschland über den Zeitschriftenhandel vertriebenen Comics stellte dies alles allerdings eine Revolution dar und schien ein originäres Novum zu sein.

Der stilistische Bruch zwischen den »klassischen« Perrys und den Pop-Art-Ausgaben war so einschneidend, daß Hansjoachim Bernt, der Verleger der Reprint-Ausgabe, sich entschloss, mit dem Beginn der Pop-Art-Comics einen neuen Zyklus mit eigener Numerierung zu starten, nachdem der Nachdruck der konventionell gezeichneten Ausgaben mit Band 18 abgeschlossen worden war. So bricht Perry 1996 im dritten Band dieses 2. Reprint-Zyklus unter dem Titel

»Tausend Jahre später« zum zweitenmal zum Zentrum aller Universen auf. Allerdings muss die Suche schon kurz nach dem Start unterbrochen werden, denn eine terranische Alarmsonde führt die neue CREST zunächst zu einem Planeten, auf dem einst das Siedlerschiff VASCO DA GAMA scheiterte, nachdem es durch einen Transitionsfehler tausend Jahre in die Vergangenheit geschleudert worden war. Die Kolonisten sind mutiert und in eine frühere Zivilisationsstufe zurückgefallen. Da die VASCO DA GAMA nach ihrem Zeitsprung aber auch auf fünf anderen Planeten Siedler abgesetzt hatte, sind die Themen für die folgenden Perry-Episoden bereits abgesteckt: Die CREST folgt zunächst einmal dem alten Kurs der VASCO DA GAMA. Schon der Titel »Die Burg der Menschenzüchter« verrät, daß auf dem ersten der fünf Planeten verbrecherische Genetiker mit den vergessenen terranischen Siedlern experimentiert haben, was den Künstlern vom Studio Giolitti die Gelegenheit gab, bizarre Mischwesen zwischen Mensch und Tier aufs Papier zu bannen.

Am Schluss revoltieren die Zuchtprodukte und reißen dem »Regenten der Genetik« Arme und Augen heraus, mit Sicherheit die scheußlichste Szene aller Perry-Comics. Wie in einem Westerncomic schaut im letzten Bild eines der Ungeheuer dem Raumschiff nach, das der (üblicherweise untergehenden) Sonne entgegenfliegt. Die Giolitti-Graphiker haben es von Frank Frazetta übernommen. Auf dem nächsten Planeten versuchen »Die Hexen aus dem All« die terranischen Kolonisten ins Verderben zu stürzen, deren Truppen mit den Waffen und in den Uniformen der unterschiedlichsten irdischen Epochen kämpfen. Gemeinsam besiegen die Mutanten Goratschin, Shira und Gucky die feindlichen Energiewesen, deren körperliche Projektionen zum Teil ebenfalls von Frazetta stammen.

Die dritte der vergessenen Welten ist »Der Sklavenplanet«. Selbstverständlich befreien Perry & Co die Siedler, die, wie es sich für anständige Sklaven und vor allem Sklavinnen gehört, ihrem von Robotern beaufsichtigten Tagwerk unbekleidet nachgehen. Die uneinsichtigen Sklavenmeister, die auf dem Planeten Rauschgift herstellen lassen,

werden vernichtet, als sie mit ihrem Raumschiff die CREST angreifen. Auf dem viertem Planeten, den die VASCO DA GAMA besucht hat, liegt »Die strahlende Stadt«. Hier hat eine atomare Katastrophe von unvorstellbarem Ausmaß stattgefunden, die nicht nur absonderliche menschliche Mutanten, sondern auch monströse Riesenin-sekten hervorgebracht bat. Da die »Strahlenden«, Mutanten, die Strahlen aus körpereigener

Energie erzeugen können, und vor allem »der Erleuchtete«, der heiler als tausend Sonnen strahlt, in ihrer geistigen Verwirrung die CREST zu vernichten suchen, zerplatzt der Planet zum Schluss doch noch.

Perry-Heft 46 war die letzte Ausgabe, die von Bernt Kling getextet wurde. Dirk Hess, dem man die Perry-Szenarios ab Nummer 47 übertrug, übernahm zwar von seinem Vorgänger das Generalkonzept, übersah aber offensichtlich, daß noch ein VASCO DA GAMA-Planet übrig war. So setzte die CREST ihre Suche nach dem Zentrum der Universen zunächst mal fort, doch Zorkahn-III, der »Planet der Vampire«, hält Perry und dessen Freunde sofort wieder auf. Hier ist nämlich ein terranisches Explorerschiff gelandet, und unbekannte Bösewichter haben die Besatzung durch die Sporen und Giftkeime des Mordschungels in Vampire verwandelt. Die Leute von der CREST retten die einzige normalgebliebene Überlebende, während der Planet im Atombrand vergeht.

Beim Weiterflug geraten Perry und seine Gefährten an »Die Statistiker des Universums«. Diese halbentstofflichten Wesen suchen ebenfalls nach dem Zentrum aller Universen, entführen daher die lästige Konkurrenz aus der Milchstraße und setzen sie allerlei Illusionen aus. Aus Bully sprießen plötzlich Rosen, und Shira entwickelt wahrhaft überdimensionale Brüste. Da ihr innerstes Wesen jedoch der Hass ist, treibt die Liebe zwischen Perry und Auris - durch unnachahmliche verkitschte Versatzstücke des Jugendstils symbolisiert - die Statistiker in die Flucht.

Shira erhält ihren hübschen Busen zurück, doch diese CREST bleibt fern der Heimat im intergalaktischen

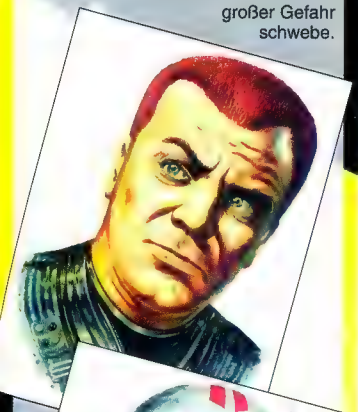
Leerraum. Am Rand Masbaahs, der nächstgelegenen Galaxis, geraten die Freunde auf dem Planeten Obloym in »Das Reich der Blutigen Göttin«. Die Titelfigur dieser Fantasy-Episode besteht aus zwei siamesischen Zwillingsschwestern, die Obloym fünftausend Jahre lang beherrscht haben. Eine der beiden will Perry als Eindringling töten, während sich die andere unsterblich in den Erdenmenschen verliebt, Nachdem das Dämonenreich auf Obloym zusammengebrochen ist, dringt die CREST tiefer in die Galaxis Masbaah ein. Um notwendige Ersatzteile zu beschaffen, landet Perry auf »Der Welt der Maschinen«, die allein von Robotern bewohnt zu sein scheint. Von deren früheren Herren existieren nur noch die unsterblichen Gehirne.

In der Episode »Im Banne des Kristallplaneten« will Perry endlich den Herrschern Masbaahs auf die Schliche kommen. Damit er sich auf deren Kristallplaneten einschmuggeln kann, teleportiert er mit Gucky und Shira in ein Schiff der Coynos, deren fliegende, insektoide Reinigungsroboter bezeichnenderweise weibliche Formen aufweisen, kleine Schürzchen und Häubchen tragen und sich eines Handfegers und einer Kehrschaufel bedienen. Auf der Kristallwelt wird Don Redhorse tödlich verletzt, in einem goldenen Turm jedoch wiedergeboren. Der Mißbrauch der Regenerierungsmaschine besiegelt gleichzeitig das Schicksal der Herrscher von Masbaah, die bisher nur weiterexistieren konnten, indem sie anderen Bewohnern ihrer Galaxis das Leben nahmen. In »Roboter lassen bitten« haben die Giolitti-Zeichner als Herrn der Maschinen Dr. Doom, einen Erzschurken der amerikanischen Superheldenszene eingesetzt. Natürlich brechen die Helden von der CREST dessen Herrschaft und befreien die Geschöpfe, die er auf die Roboterwelt hat verschleppen lassen. Witzigerweise gleicht eines von ihnen dem »unglaublichen Hulk«, ohne allerdings grün zu sein. Anstatt ihren Flug zum Zentrum der Universen nun endlich fortzusetzen, macht sich die Besatzung der CREST daran, die Verschleppten zu ihren Heimatwelten zurückzubringen. Cresco, der Planet des Fischmenschen N'guros wird zur »Zwischenstation Wasserwelt«. Die bizarren Formen der Unterwasserfauna machen die Cresco-Geschichte zu einer der graphisch ansprechendsten der 1996 vom HJB Verlag nachgedruckten Episoden. Von den beeindruckend spitzen Brustwarzen der Fischfrauen ganz zu schweigen.

Selbstverständlich muss auch auf der Wasserwelt zunächst ein Finsterling überwunden werden, bevor Perry Cumbaya nach Haus bringen kann, den Dick Hess im Caption-Text als schwarzhäutigen Hünen beschreibt, den die Giolitti-Zeichner aber - wohl aufgrund

eines Übersetzungsfehlers - als muskelbepackten Weißen mit wallendem Blondhaar darstellen. Der Besuch auf Cumbayas Planet wird zur »Jagd durch die Fieberwelt«, denn Bösewichte aus dem All experimentieren hier mit gefährlichen Virenkulturen. Durch Guckys Eingreifen geraten die Fremden aber selbst in den Dimensionstresor, in den sie eigentlich Perry einsperren wollten. Als Cumbaya nun die Biostation zerstört, löst einer der Invasoren Raumtorpedos aus, bei deren Abwehr der Pseudoraumwandler der CREST beschädigt und die Energiereserven vergast werden.

Auf der Suche nach Hilfe weckt Perry die Bewohner von Ushyr aus ihrem vierzehntausend Jahren währenden Schlaf auf; und das Kugelwesen Harno überbringt die Warnung des Unsterblichen von Wanderer, daß die heimatliche Milchstraße in großer Gefahr schwebe.



Abenteuer reiht sich an Abenteuer. Die Mannschaft der CREST muß sich mit Individualverformern, Aras und den wiedererstandenen Meistern der Insel herumschlagen. Erst nach weiteren Verwicklungen kehrt Ernst Ellert zurück- in den Comics schon lange vor den Heftromanen als Bote von ES tätig - und die übermittelte Weisung des Unsterblichen, daß die Suche nach dem Zentrum der Universen fortgesetzt werden solle...

Auch der 1995 verstorbene Johnny Bruch war an Perry beteiligt. Wie zahllose andere Produkte des deutschen SF Marktes trug ein Großteil der Comics um Perry Rhodan Titelbilder des bekannten deutschen Illust-rators. Hinzu kamen eine Reihe von Porträts von Außerirdischen, Raumschiffen und wichtigen Hauptpersonen, die Bruce exklusiv für Perry malte und die als Perry-Galerie auf der Rückseite der Comic-Hefte veröffentlicht wurden. Auch diese - vielen PERRY RHODAN-Freunden unbekannten - Bilder sind in den Reprint-Alben des HJB Verlages zu finden.

In seiner Endphase, ab 1974, erfuhr Perry eine letzte Wandlung und wurde zum »Deutschen SF-Magazin«. Möglicherweise sollte es dem übrigens auch von Dirk Hess betreuten Pabelprodukt Vampirella nacheifern - der Heinrich Bauer-Verlag hatte einige Zeit zuvor den Moewig-Verlag übernommen und mit Pabel fusioniert - oder auch erfolgreicheren Comic-Magazinen der Konkurrenz. Der Umfang erweiterte sich von 32 auf 48 Seiten, und der Preis kletterte von einer Mark zwanzig auf eins fünfzig.

Auf der Mittelseite wurde fortan die Risszeichnung eines Raumschiffs oder eines anderen technischen Gerätes abgedruckt. Mit Ausnahme einer einzelnen Amateurzeichnung handelte es sich aber durchweg um Arbeiten, die zuvor bereits in den PERRY RHODAN-Heften und dem 1971 erschienen, großformatigen Risszeichnungssammelband veröffentlicht worden waren. Eine weitere Seite berichtete über UFO-Sichtungen, das Philadelphia Experiment, die Arche Noah des Howard Hughes und ähnliche, ungemein aufregende Dinge. Im Perry-Forum, einer Art Leserseite, erschienen nur noch sporadisch kritische Zuschriften. Vielmehr dominierten mehr oder weniger lesbare Kurzgeschichten aus Leserhand. Auch die Perry-Galerie, die in letzter Zeit bezugslose Bilder diverser SF-Illustratoren gebracht hatte und vorübergehend in eine Art bebilderte Lexikon-Seite umge-

wandelt worden war, degenerierte zusehends und präsentierte meist technisch äußerst stümperhafte Zeichnungen der Perry-Leser. Leserzeichnungen hatten bei Perry allerdings Tradition: Bereits 1970 war ein Zeichenwettbewerb ausgelobt worden, den kurioserweise das offenkundige Plagiat eines PERRY RHODAN-Titelbildes, gewann. Unter den Einsendungen befanden sich auch vier Zeichnungen des damals fünfzehnjährigen Themistokles Kanellakis, der in diesem Zusammenhang den Wunsch äußerte, einmal PERRY RHODAN-Illustrator zu werden. Knapp zehn Jahre später war er es.

Im Perry-Magazin traten zu dem zweiundzwanzigseitigen Perry Rhodan-Comic, zwölf Seiten »Atlan« und sechs Seiten mit einem PR unabhängigen Comic hinzu. Hier setzte Hess zunächst Kurzgeschichten seines Freundes William Voltz in Comic-Form um. Die Normierung auf sechs Comic-Seiten taten den Erzählungen des gefeierten PERRY RHODAN-Autors jedoch ebenso wenig gut wie der Verlust der Voltz-typischen Erzählperspektive. Den einzelnen Geschichten schloss sich ein Zyklus um den, kosmischen Beobachter Eero Maarn an, der aufgrund der abrupten Einstellung der Comicserie offen endete.

Den Perry Rhodan-Comics des Perry-Magazins fehlte der märchenhaftphantastische Touch, der die Serie über mehr als fünfzig Bände ausgezeichnet hatte. Die Geschichten, die mit einem stets gleichen und gnadenlos aus der Fernsehserie »Raumpatrouille« abgekupferten Einführungstext begannen, erzählten konventionelle und oft fade SF-Geschichten, deren Zusammenhang zum PERRY RHODAN-Hintergrund sich oftmals auf Namen des Helden beschränkte. Im Allgemeinen waren

die Episoden völlig abgeschlossen.

Zu den wenigen Ausnahmen zählte die zweibändige Geschichte um Voltz' Positronik-Boy Purpose de Staglaav, die auch direkte Bezüge zur ATLAN-Serie und den PERRY RHODAN-TASCHENBÜCHERN herstellte. Ein Rest der alten Phantastik leuchtete in Band 123 auf, in dem die Erlebnisse Ernst Ellerts geschildert wurden. Obwohl nach wie vor im Studio Giolitti angefertigt, sank auch die durchschnittliche Qualität der Zeichnungen. Die traditionelle Trennung der einzelnen Bilder trug das Ihre dazu bei, daß der unverwechselbare Charakter der Perry-Comics bald völlig verloren ging.

Perry - Unser Mann im All war nicht Perry Rhodans erster Vorstoß in den Kosmos der bunten Bilderwelten. Schon im September 1967 hatte der Moewig-Verlag seinen Helden ausgesandt, um nun auch den Comic-Markt zu erobern, da sich der deutsche SF-Romanserienmarkt ja bereits fest in der Hand des unsterblichen Terraners befand. Parallel zu dem äußerst glücklosen Kinofilm »Perry Rhodan - SOS aus dem Weltraum«, einer unerträglichen Primitivproduktion, war Perry Rhodan im Bild gestartet worden.

In einer Zeit, in der Comics fast ausschließlich von Kindern und Jugendlichen konsumiert wurden, war dies nicht nur eine Möglichkeit, unmittelbar Profit zu machen, sondern auch ein probater Weg, selbst jüngste Leserschichten an die Perry Rhodan-Serie heranzuführen. Die Zeichner blieben, wie damals bei vielen Comic-Heften üblich, anonym. Bekannt wurde nur der in Lothringen geborene Kurt Caesar (1906-1974), der während der Mussolini-Ära in seiner Wahlheimat Italien durch die faschistoide Fliegerserie »Roma-

Perry Rhodan
Der Erbe des Universums
Das ist der Start!
Perry Rhodan ist auf dem Weg ins All in unermessliche kosmische Weiten
Und mit ihm sein Gefährte Reginald Bull und all die anderen faszinierenden Gestalten — Freunde und Feinde Perry Rhodans. Seite an Seite mit ihm sitzen wir in der Kommandozentrale seines Raumschiffs und erleben den Aufstieg Terras zum Zentrum der Galaxis.
Wir sind dabei! Das größte Abenteuer der Menschheit lockt in „Perry Rhodan im Bild".
Unternehmen STARDUST

no il legionario«

Berühmtheit erlangt hatte und von dem mehr als die Hälfte der Perry Rhodan im Bild-Comics stammen. In der Bilderwelt dieser Geschichten wurde Perry Rhodan optisch aktualisiert: Die eher nüchternen Raumschiffkonstruktionen, die PR-Chefautor Karl Herbert Scheer in den Heftromanen beschrieben hatte, ersetzte man in den ersten Bänden der Comic-Serie durch die weitaus phantastischer anmutenden Modelle des Films »Perry Rhodan - SOS aus dem Weltraum«. Später erhielten die Kugelraumer dann wieder einen ordentlichen Ringwulst und vernünftige Landestützen. Auch die STARDUST wurde modernisiert. Anstelle der 1961 von Scheer konzipierten Mondrakete tauchen in den frühen Comics die

Raketen, Raumkapseln und Mondlandefahrzeuge des damals aktuellen Apollo-Programms der NASA auf.
Perry Rhodan im Bild war nur ein kurzes Dasein beschieden. Bereits nach 27 Ausgaben wurde die Serie eingestellt, beziehungsweise fast nahtlos als Perry - Unser Mann im All weiter geführt. Diese Umstellung war 1968 wohl weniger ein Zeichen des Scheiterns als vielmehr der Versuch, die PERRY RHODAN-Comics von ihrem unbeholfenen Titel und der hausbacken wirkenden äußeren Aufmachung zu befreien und sie optisch anderen Produkten des Moewig-Comic-Teams anzupassen - z.B. der Agentenserie FBI. Allerdings entfernte sich Perry - Unser Mann im All inhaltlich schon bald deutlich von den PERRY RHODAN-Romanheften. Gerade durch ihre enge Bindung an die Vorlage hatte Perry Rhodan im Bild die Gunst der »rechtgläubigen« PERRY RHODAN-Fans gewinnen können. Immerhin fungierte als Szenarist Karl Herbert Scheer, und der erzählte im Fortsetzungsstil der Romane ganz einfach den Inhalt seiner Romanserie in Comicform noch einmal: Perry Rhodan trifft auf dem Mond die Arkoniden, gründet in der Wüste Gobi die Dritte Macht, schart eine Gruppe übersinnlich begabter Menschen, das Mutantenkorps, um sich und wehrt die Invasion der schreckenerregeden Individualverformer ab.

Der Vorstoß ins Wega-System und das Zusammentreffen mit den Ferronen und Topsidern stellt durch die exotischen Außerirdischen und ihre unterschiedlichen Raumschifftypen vielleicht die optisch reizvollste Sequenz dieser frühen PERRY RHODAN-Comics dar. Anschließend wird das galaktische Rätsel gelöst, und Rhodan entdeckt die künstliche Welt Wanderer, den Planeten der Unsterblichkeit. Auf die Auseinandersetzung mit dem Overhead, einem Supermutanten folgt schließlich der Konflikt mit den Springern, die in der Erde eine unliebsame Konkurrenz im interstellaren Handel sehen. Daran schloss sich nahtlos die Handlung der Nachfolgeserie Perry - unser Mann im All an.
Nach dem Ende von Perry war es im Comic-Bereich lange Jahre ruhig um Perry Rhodan, bis der Neuwieder Comic-Fan Hansjoachim Bernt im April 1992 im Alleingang einen Reprint der alten PR-Comics startete. Bernt ging nicht chronologisch vor, sondern ließ Perry Rhodan im Bild zunächst außer Acht und druckte die auf dem Sammlermarkt höher dotierten Perrys nach und hatte damit - allen Unkenrufen zum Trotz - Erfolg. Die Seiten der alten Comic-Hefte wurden von ihren Ursprünglichen 17 x 25 Zentimetern auf das heute gängige Albumformat vergrößert. Jedes der Alben, die in einer

Warum lasse ich mich eigentlich von ihm herumkommandieren?
Das System der WEGA tobt der Krieg. Die Topsider, echt, bösartige Intelligenzen, haben d. friedlichen Ferronen überfallen...
Was sagt das Gehirn über die fremden Crest?
Die Rasse der Topsider ist aus einer echsenähnlichen Ursprungsform hervorgegangen. Äußerst entschlußfreudig, intelligent und grausam.
Die Hauptwaffe dieser absolut nichtmenschlichen Wesen heißt Topsid. Die Echsen gehörten zu den allerersten Kolonialrassen, die sich weiter das Große Imperium aufbauten.
Na, dann wollen wir mal den armen Ferronen helfen...
Alles klar im Gefechtsstand, Thora?

preiswerteren Softcover- und einer auf jeweils tausend Exemplare limitierten, repräsentativen Hardcover-Ausgabe erschienen, enthielt die Perry Rhodan-Geschichten zweier Perry-Hefte. Auf die Atlan-Stories verzichtete Bernt vorläufig.
1995 erreichte der Perry-Reprint mit seinem 18. Album das Ende der konventionell gezeichneten Perrys. Die tiefe inhaltliche und vor allem stilistische Zäsur zwischen den Perry-Heften 36 und 37 nahm Hans-Joachim Bernt - wie bereits erwähnt - zum Anlass, der ersten Reprint-Staffel einen äußerlich gleichartig aufgemachten 2. Zyklus mit eigener Numerierung folgen zu lassen.
Nach mehr als zwanzig Jahren waren die berühmten Pop-Art-

Perrys nun wieder einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. In Reaktion auf den Erfolg seiner Reprint-Reihe versuchte Bernt auch neue PERRY RHODAN-Comics am Markt zu etablieren. Noch 1992 veröffentlichte sein Verlag als ersten Band der neuen Reihe Utopia-Comics »Das Lügenparadies«, einen Schwarzweiß - Comic, den der 1967 geborene Olaf Schwarz 1987 bereits während seiner Schulzeit nach einer PERRY RHODAN-Kurzgeschichte von Ernst Vlcek (in PR-Jubiläumsband 3) gezeichnet hatte. Die 34 Bildseiten, auf denen die Ereignisse auf einem Planeten geschildert werden, der die Wertvorstellungen seiner Bewohner allmählich zu verändern scheint,

waren zuvor in Fortsetzungen auf der Leserkontaktseite der PERRY RHODAN-Nachauflagen publiziert worden. Wenn auch deutlich zu sehen ist, daß die Arbeit nicht von einem professionellen Zeichner stammt, haben die Bilder doch einen eigenen Reiz, zu dem die graphisch attraktiven Tellerköpfe der Blues nicht unbeträchtlich beitragen. Schon 1994 hatte das Magazin ALGIER einen PERRY RHODAN-Comic von Schwarz veröffentlicht, das 1988 nach einer Story von Robert Feldhoff (in PR-Taschenbuch 300) entstandene, technisch ausgefeiltere und in melancholischen Grautönen gehaltene Werk »Unter dem Regenbogen«, das vom Schicksal einer gestrandeten Siedlergruppe erzählt.

Schließlich gab Bernt einen völlig neuen PR-Comic in Auftrag, erstellt von dem PR-Autor Arndt Ellmer alias Wolfgang Kehl als Szenarist und dem 1959 geborenen Zeichner Martin Pfänder, der unter anderem durch seine graphischen Erzählung »Cyclobertrand« bekannt wurde. Nach langwierigen Geburtswehen erschien im April 1995 endlich das 48 Seiten starke Album »Das Konzil der Sieben«, das die Handlung der PERRY RHODAN-Heftromane 650 bis 653 in Comicform umsetzte: Überraschend erscheint ein Energieschiff der technisch weit überlegenen Laren im Solsystem. Die Fremden, die das »Konzil der Sieben Galaxien« repräsentieren, erklären ihren Anspruch auf die Milchstraße und ernennen den widerstrebenden Perry Rhodan zu ihrem Sprecher. Während Rhodan notgedrungen die Heimatwelt der Laren besucht, operieren deren Agenten auf der Erde.

Der Beginn der Laren-Invasion war bewusst als Themenschwerpunkt des neuen Comics gewählt worden, um einen weiten Handlungsrahmen für mögliche Fortsetzungen abzustecken. Doch die auf den ersten Seiten noch sehr gefällige Coproduktion des Comicunerfahrenden Ellmer mit dem PR-unerfahrenen Pfänder fiel insgesamt so unbefriedigend aus, daß sie kein wirtschaftlicher Erfolg werden konnte und die neue Reihe Perry Rhodan - Neue Comicabenteuer daher auch nicht fortgeführt wurde.

Der Hansjoachim Bernt Verlag - heute HJB Verlag und Shop - setzte, was Comics aus dem PR-Bereich anging, nun voll auf den Reprint. Als nächstes Projekt wurde 1996 eine sechsbändige ATLAN-Albenserie gestartet, als Sammler-Edition auf jeweils nur 800 numerierte Exemplare limitiert.

Die ersten drei Bände enthielten die Atlan-Comics aus dem Perry-Heften 106 bis 129. Da die von Dirk Hess getexteten Stories im Studio Giolitti im Gegensatz zu den Perry-Comics nur von einem einzigen Zeichner, Massimo Bellardini, betreut wurden, wirken sie sehr homogen. Bellardini verstand es, die von Hess geschickt aufgebauten Geschichten mit viel Dynamik in Bilder umzusetzen. Dabei wandte er auch besondere Sorgfalt für die Kulissen auf, in denen die dramatische Handlung angesiedelt war, sei es der windgepeitschte Ozean, eine mit Dämonenfratzen verzierte Tempelanlage oder Atlans Unterwasserkuppel. Inhaltlich sind diese Comics eine Variante der Atlan-Zeitabenteuer in der Frühzeit der terranischen Geschichte.

Die drei folgenden Alben brachten die Atlan-USO-Abenteuer, die als eigenständige Acht-Seiten-Geschichten in den 1968-1970 erschienenen Perry-Heften 1-36 enthalten waren. Sie entstammen also der Epoche, in der Perry noch nicht vom Studio Giolitti gestaltet wurde. Alle sechs Alben hatten neue Titelbilder, exklusiv gemalt von Olaf Schwarz, der auch in den REN DHARK-Büchern in Erscheinung trat, und von Swen Papenbrock, einem der neuen PERRY RHODAN-Coverillustratoren.

Die HJB-Reprint Reihe Perry - II. Zyklus fand 1996 mit Band 9 ihr Ende. An ihre Stelle trat von 1997 bis 1999 der Nachdruck von Perry Rhodan im Bild. Im Gegensatz zum Perry-Reprint wurde hier jedes Heft als Einzelobjekt wiederveröffentlicht, enthielt also eine Perry Rhodan, eine Gucky- und eine Atlan-Episode. Die Bände wurden auf Hochglanzpapier gedruckt und als repräsentative Hardcover gebunden - eine echte Sammleredition also, die auf jeweils 600 Exemplare begrenzt war.

Parallel dazu publizierte Hansjoachim Bernt zwei Perry-Sonderbände mit SW-Comics nach Kurzgeschichten von William Voltz. Obwohl auch sie den alten Perry-Comics entstammen, haben sie mit dem PERRY RHODAN-Universum eigentlich nichts zu tun.

2002 startete der Norbert Hethke-Verlag einen neuen Reprint von Perry - Unser Mann im All - wieder von Nummer 1 an, aber diesmal nicht in Album-Form, sondern als exakte Faksimile-Ausgabe der alten Hefte. Enthalten ist damit auch der auf 15 Einzelsegmente verteilte »Star-Schnitt« des Stadtplans von Terrania-City, der seinerzeit von Hanns Kneifel konzipiert worden war und der auch als Anhaltspunkt für das große Terrania-Poster von Swen Papenbrock diente, das dem PERRY RHODAN-Heftroman 1900 beilag. Aber den wird aus den edlen Reprint-Heften wohl niemand mehr herausschneiden.

Parallel dazu kündigte der Pabel-Moewig Verlag für das Spätjahr völlig neue PERRY RHODAN-Comics an. Die 36-Seiten-Hefte, die im zweimonatlichen Turnus erscheinen sollen, werden nach Szenarios von PR-Autor Uwe Anton von dem Comic-Künstler Karl Altstaetter gezeichnet, dem Gründer des amerikanischen Studios Hyperwerks. Als Inker und Letterer fungieren Viktor Olazaba und Dirk Schulz, von denen letzterer gerade eine Vierer-Staffel PERRY RHODAN-Titelbilder gestaltet hat.

Fortsetzung von Seite 50

Nun meldet sich der Junior des großen Wiechmann mal zu Wort. Mit einem Leserbrief. Um der historischen Arbeit den nötigen Tribut zu zollen. „Die Gegenwart der Vergangenheit" also.
Von Anfang an verfolge ich schon mit Bewunderung die turbulente Vergangenheit meines Vaters in ihrem Magazin – die aktuelle Episode zur Kauka-Ära hat mich allerdings mehr als beeindruckt. Peter Wiechmann schreibt endlich mal mehr über sich selbst, als über sein Umfeld. Und das interessiert den Sohne-Wiechmann natürlich brennend. Dabei möchte man ja annehmen, daß ich eigentlich alles über diesen Herrn wissen müßte. Schließlich habe ich ja quasi mein ganzes Leben in seiner unmittelbaren Nähe verbracht. Dem ist aber nicht so: Plötzlich verfalle ich in die Rolle eines ganz normalen Lesers, der eine vermeintlich altbekannte Person neu entdeckt.
Das aktuelle Kauka-Kapitel besticht durch lebendige Kurzgeschichten-Form: Es ist nicht nur phantastisch geschrieben, sondern eröffnet mir eindrucksvoll bisher unbekannte Kapitel aus dem Leben von Peter Wiechmann, die ich bis dato nicht in dieser Detailfülle kannte. Das Kaleidoskop des damaligen Arbeitsmetiers im Kauka-Schloß schillert vor meinem geistigen Auge – ich werde von den Worten meines Vaters in diese Welt eingesogen: ich rieche Papier, Tinte, Kleber, höre das Werkeln der kreativen Köpfe, es umgibt mich plötzlich ein einzigartiges Flair.
Ich erlebe, mit welcher Selbstverständlichkeit Papa Wiechmann neue Produkte auf den Markt schleuderte, ohne einen ganzen Marketing-Apparat bemühen zu müssen. Ohne ewige Marktforschungen, die über Erfolg oder Nicht-Erfolg vor dem Erscheinen entscheiden sollen, ohne Konkurrenzanalysen, ohne tausend Meetings, in denen über den Sinn oder Unsinn eines Neuproduktes unsinnig lange diskutiert wird. Nein, einfach so: Idee haben, umsetzen, fertig. Und das dann auch noch mit Erfolg: Die neuen Schöpfungen werden – so scheint es – jedes Mal zum Verkaufsschlager. Pure Magie, blindes Vertrauen in sein eigenes Talent mit bravourösem Ergebnis.
Das ist, was mich dabei besonders fasziniert: diese absolute Unbeschwertheit. Diese Macher-Manier, ohne wenn und aber das kreative Repertoire ausspielen zu können. Spätestens an dieser Stelle wünsche ich mich in jene Zeit (so wie ich als Werbetexter gerne die „Golden 80ies" erlebt hätte) zurück: Es war die große Pionierepoche. Nicht nur im Comic-Metier, aber besonders dort. Aufbruchstimmung, ein großes, weites Feld vor sich, völlig unberührt. Freiraum zum Entfalten, Raum, um der Welt wirklich Neues zu schenken. Und das fast schon mit Fließband-Schnelligkeit, was den niemals endenden Quell kreativem Outputs anbelangt. Phantastisch!
Die Kauka-Serie. Eine Fülle hochinteressanter Einblicke, in ein (mir) bislang verschlossenes Kapitel. Eine Aufarbeitung persönlicher und Comic-Vergangenheit, die auch für Nicht-Comicer höchst lesenswert ist. Überaus dankenswert, daß der Verleger einen fast genauso langen Atem hat, wie sein Autor. Denn nur so können Kenner und Neulinge der Kauka-Szene an diese einmalige Ära deutscher Comic-Geschichte herangeführt werden. Und ganz nebenher lernt der Sohn seinen Vater kennen.
Ben Wiechmann, München

NICK EINMAL ANDERS

Am Anfang stand die Idee, eine Brücke zwischen den verschiedenen Lagern zu schlagen – dem der Nostalgiecomics-Hardliner und dem jener Comicfans, für die das alles bloß „alt" ist. Vorurteile gibt's auf beiden Seiten. Wenn es gelänge, die Fans des einen Lagers zu „nötigen", das Magazin des anderen Lagers zu lesen – und umgekehrt – dann wäre vielleicht einiges gewonnen. So entstand die Idee einer NICK-Story, die in der SPRECHBLASE beginnt und in ZACK endet. Nach einigen Telefonaten mit den Herausgebern war die Sache gebongt.

Drahtzieher dieses „Coups" ist der Zeichner Gerhard Schlegel, der mit seiner Partnerin Elke Reinhart das Duo Laska Comix bildet. Seit Jahren machen sie mit Werken von sich reden, die eine optische Augenweide sind: KAKTUS Nr. 1 und 2, NUMMER FÜNF und im Verein mit anderen Zeichnern TENTAKEL Nr. 1 – 4. Er ist dafür schon prämiert worden. Zur Zeit erscheint in Carlsens Fantasy Magazin MAGIC ATTACK die Serie „Luzie aus der Hölle".

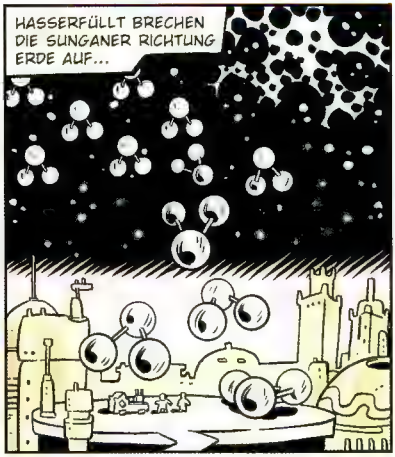
Gerhard ist ein großer NICK-FAN, aber er liebt auch Jack Kirby, wie man an seinem Stil erkennen kann (eine Mischung, die mich ganz besonders fasziniert). Ein gewisser Semifunnytouch ist ihm auch nicht abzusprechen. – Eines Tages trat er an mich heran und bat mich um eine NICK-Story. Diesem Anliegen kam ich natürlich nur allzu gerne nach.

Wie gesagt, es ging uns darum, eine Brücke zwischen den Lagern zu schlagen. Wir wollen keinen regulären NICK-Comic, sondern unsere ganz persönliche Hommage an Wäschers Helden schaffen! – Ich möchte diese Einführung mit den Worten Gerhard Schlegels beenden: „Noch nie hat mir ein Comic soviel Spaß gemacht!"

Gerhard Förster

Nick

VON GERHARD FRITZ & LASKA JAMIX
- DIE INVASION -
VOR LANGER ZEIT GELANG ES NICK DIE ERDE VON DER VERSKLAVUNG DURCH DIE SUNGANER ZU BEFREIEN. DER DESPOT KAN DOR I STARB DABEI*. DOCH NUN ERLANGTE DESSEN BRUDER DIE MACHT. ALS KAN DOR II SCHWOR ER EWIGE RACHE...
DIESER PRIMITIVE PLANET HAT UNSER VOLK ZUM GESPÖTT GEMACHT!
KRIEG!
KRIEG!
*NICK GROSSBAND NR. 68 - 79


HASSERFÜLLT BRECHEN DIE SUNGANER RICHTUNG ERDE AUF...

IHRE ABSCHIRMVORRICHTUNG KANN DAS IRDISCHE FRÜHWARNSYSTEM DURCHLAUFEN. UNBEMERKT NÄHERN SIE SICH DEM MARS...

EIN EINSAMER BESUCHER BEFINDET SICH JEDOCH BEREITS AUF DEM ROTEN PLANETEN...
HIER LEBTE MEIN HOCHMÜTIGES VOLK...

WIR HIELTEN UNS FÜR DIE WÄCHTER DES FRIEDENS IN DER GALAXIS.
DOCH DANN BRACH DER BÜRGERKRIEG AUS UND UNSER TRAUM ZERBRACH!

ICH BIN DER LETZTE MEINER RASSE...
MEIN LEBEN LANG WERDE ICH ALLEIN SEIN.

ES WIRD ZEIT.... HE! DA LANDEN RAUMSCHIFFE!

EINE GIGANTISCHE FLOTTE.... DAS KANN NUR EINES BEDEUTEN...

XUTL EILT ZU SEINEM SCHIFF. IM TIEFFLUG GLEITET ER BIS AUSSER SICHTWEITE DER INVASOREN, DANN STARTET ER RICHTUNG ERDE.

DAMIT ER NICHT GEORTET WERDEN KANN, LÄSST ER DEN BORDFUNK AUSGESCHALTET.

STUNDEN SPÄTER IN DER SÜDSEE...

DIESES SCHEUSSLICHE DING KOMMT MIR NICHT IN DIE KÜCHE, TOM!

NICK!

ABER DIE FEUCHTEN KÜCHENDÄMPFE SIND WICHTIG FÜR EINEN QUARKOS HUMBURKOS, NICK!

NICK!

WHAK!

AAH!

WAS HAST DU GETAN?

DIESE PFLANZE IST UNERSETZBAR!

TUT... TUT MIR LEID!

XUTL BERICHTET IN KNAPPEN WORTEN WAS ER GESEHEN HAT.

TEUFEL! ICH DACHTE, DIE SUNGANER WÄREN WIR LOS. WIR MÜSSEN SOFORT ZU MR. MARSH!

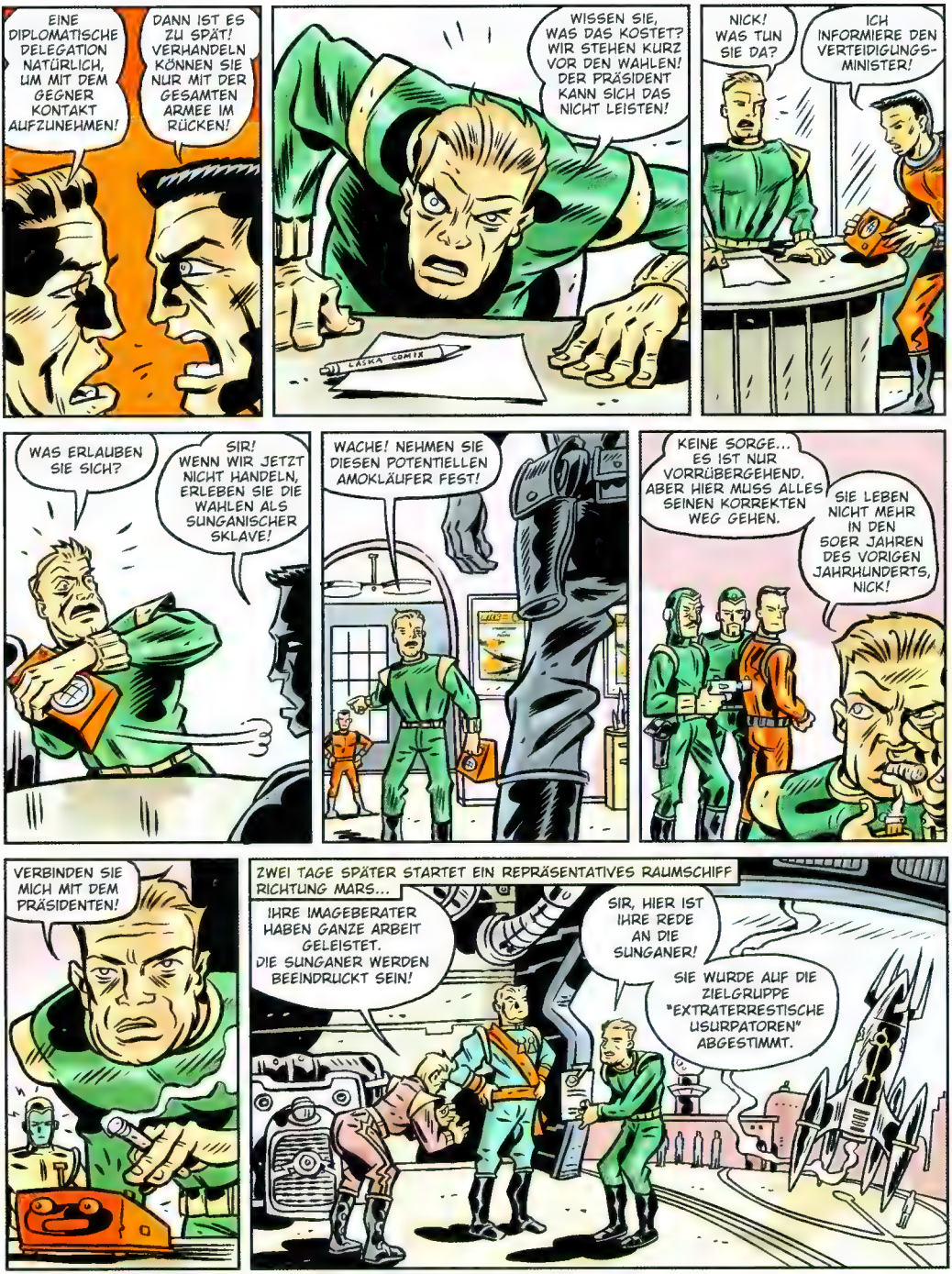
DIE FREUNDE NEHMEN DEN GLEITER, ZWEI STUNDEN SPÄTER BEFINDEN SIE SICH IM HAUPTGEBÄUDE DER WELTREGIERUNG IN NEW YORK...

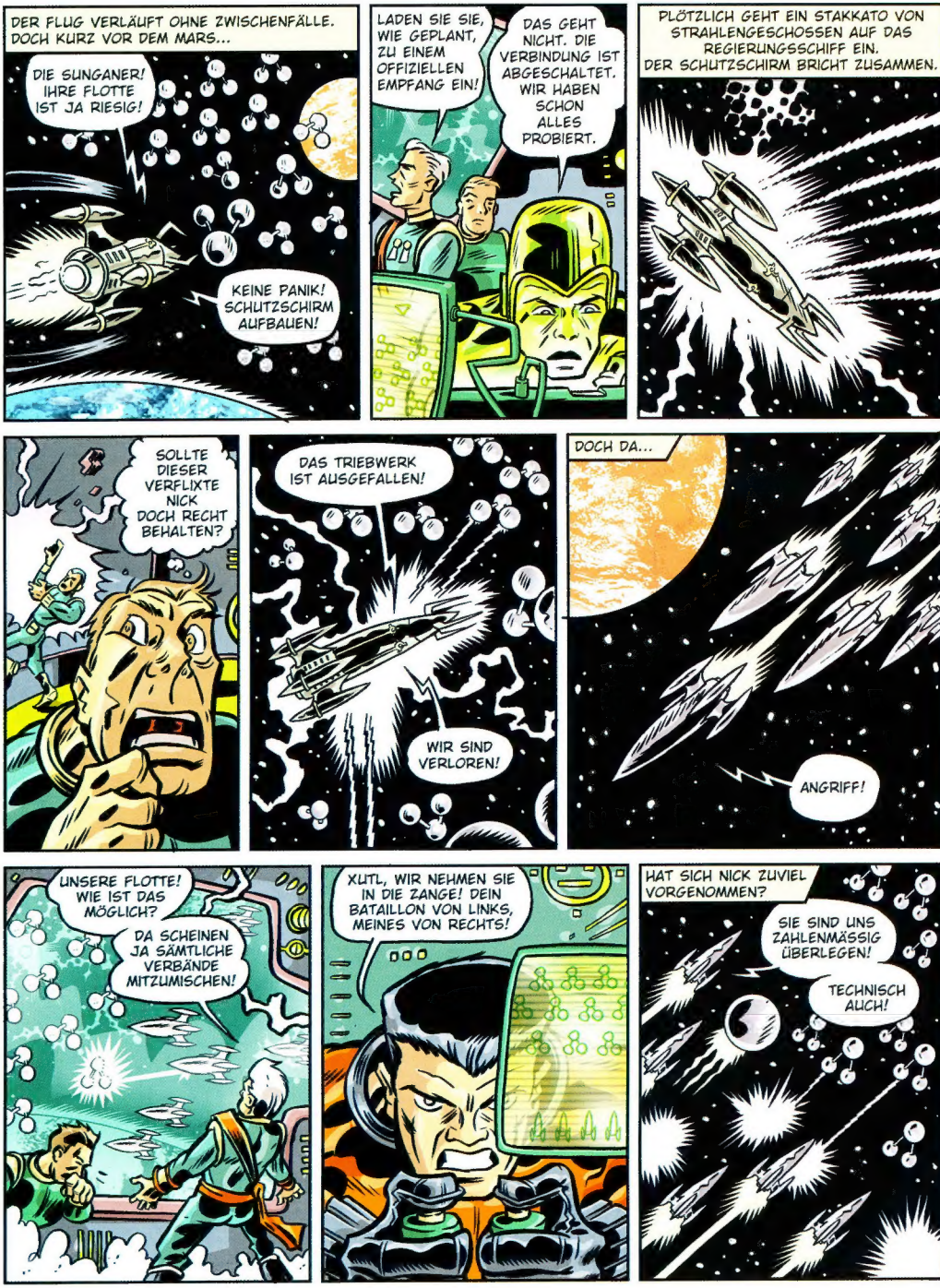
SOWEIT UNSER REPORT, MR.MARSH! ICH ERWARTE IHREN EINSATZBEFEHL!

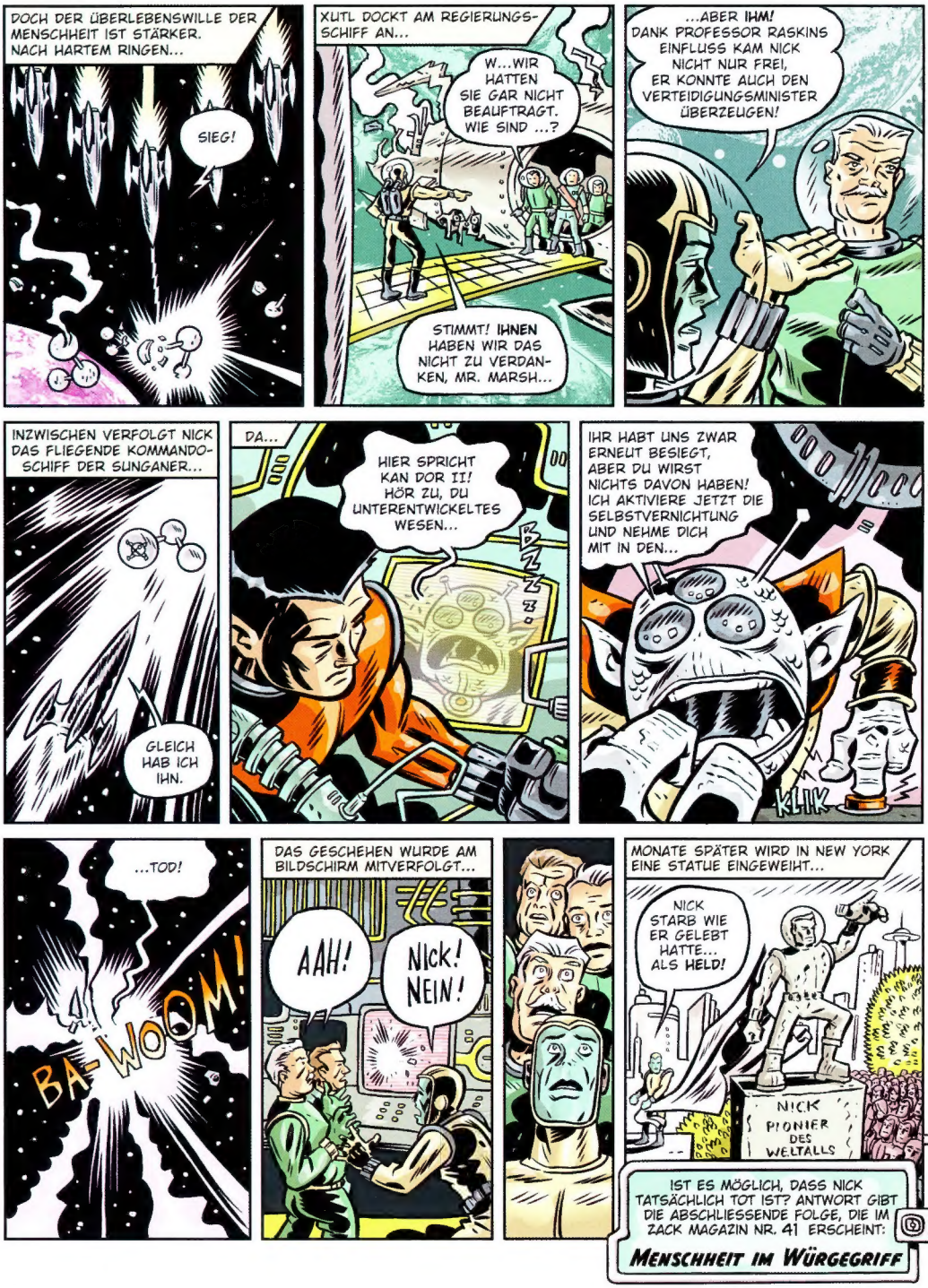
SO EINFACH IST DAS NICHT, NICK!

ZUERST MUSS DER PRÄSIDENT INFORMIERT WERDEN, DANACH WERDE ICH EINE DELEGATION ZUSAMMENSTELLEN.

WAS FÜR EINE DELEGATION?


EINE DIPLOMATISCHE DELEGATION NATÜRLICH, UM MIT DEM GEGNER KONTAKT AUFZUNEHMEN!
DANN IST ES ZU SPÄT! VERHANDELN KÖNNEN SIE NUR MIT DER GESAMTEN ARMEE IM RÜCKEN!
WISSEN SIE, WAS DAS KOSTET? WIR STEHEN KURZ VOR DEN WAHLEN! DER PRÄSIDENT KANN SICH DAS NICHT LEISTEN!
LASKA COMIX
NICK! WAS TUN SIE DA?
ICH INFORMIERE DEN VERTEIDIGUNGS-MINISTER!
WAS ERLAUBEN SIE SICH?
SIR! WENN WIR JETZT NICHT HANDELN, ERLEBEN SIE DIE WAHLEN ALS SUNGANISCHER SKLAVE!
WACHE! NEHMEN SIE DIESEN POTENTIELLEN AMOKLÄUFER FEST!
KEINE SORGE... ES IST NUR VORRÜBERGEHEND. ABER HIER MUSS ALLES SEINEN KORREKTEN WEG GEHEN.
SIE LEBEN NICHT MEHR IN DEN 50ER JAHREN DES VORIGEN JAHRHUNDERTS, NICK!
VERBINDEN SIE MICH MIT DEM PRÄSIDENTEN!
ZWEI TAGE SPÄTER STARTET EIN REPRÄSENTATIVES RAUMSCHIFF RICHTUNG MARS...
IHRE IMAGEBERATER HABEN GANZE ARBEIT GELEISTET. DIE SUNGANER WERDEN BEEINDRUCKT SEIN!
SIR, HIER IST IHRE REDE AN DIE SUNGANER!
SIE WURDE AUF DIE ZIELGRUPPE "EXTRATERRESTISCHE USURPATOREN" ABGESTIMMT.


DER FLUG VERLÄUFT OHNE ZWISCHENFÄLLE. DOCH KURZ VOR DEM MARS...
DIE SUNGANER! IHRE FLOTTE IST JA RIESIG!
KEINE PANIK! SCHUTZSCHIRM AUFBAUEN!
LADEN SIE SIE, WIE GEPLANT, ZU EINEM OFFIZIELLEN EMPFANG EIN!
DAS GEHT NICHT. DIE VERBINDUNG IST ABGESCHALTET. WIR HABEN SCHON ALLES PROBIERT.
PLÖTZLICH GEHT EIN STAKKATO VON STRAHLENGESCHOSSEN AUF DAS REGIERUNGSSCHIFF EIN. DER SCHUTZSCHIRM BRICHT ZUSAMMEN.
SOLLTE DIESER VERFLIXTE NICK DOCH RECHT BEHALTEN?
DAS TRIEBWERK IST AUSGEFALLEN!
WIR SIND VERLOREN!
DOCH DA...
ANGRIFF!
UNSERE FLOTTE! WIE IST DAS MÖGLICH?
DA SCHEINEN JA SÄMTLICHE VERBÄNDE MITZUMISCHEN!
XUTL, WIR NEHMEN SIE IN DIE ZANGE! DEIN BATAILLON VON LINKS, MEINES VON RECHTS!
HAT SICH NICK ZUVIEL VORGENOMMEN?
SIE SIND UNS ZAHLENMÄSSIG ÜBERLEGEN!
TECHNISCH AUCH!


DOCH DER ÜBERLEBENSWILLE DER MENSCHHEIT IST STÄRKER. NACH HARTEM RINGEN...
SIEG!
XUTL DOCKT AM REGIERUNGS-SCHIFF AN...
W...WIR HATTEN SIE GAR NICHT BEAUFTRAGT. WIE SIND ...?
STIMMT! IHNEN HABEN WIR DAS NICHT ZU VERDANKEN, MR. MARSH...
...ABER IHM! DANK PROFESSOR RASKINS EINFLUSS KAM NICK NICHT NUR FREI, ER KONNTE AUCH DEN VERTEIDIGUNGSMINISTER ÜBERZEUGEN!
INZWISCHEN VERFOLGT NICK DAS FLIEGENDE KOMMANDO-SCHIFF DER SUNGANER...
GLEICH HAB ICH IHN.
DA...
HIER SPRICHT KAN DOR II! HÖR ZU, DU UNTERENTWICKELTES WESEN...
BZZZ
IHR HABT UNS ZWAR ERNEUT BESIEGT, ABER DU WIRST NICHTS DAVON HABEN! ICH AKTIVIERE JETZT DIE SELBSTVERNICHTUNG UND NEHME DICH MIT IN DEN...
KLIK
...TOD!
BA-WOOM!
DAS GESCHEHEN WURDE AM BILDSCHIRM MITVERFOLGT...
AAH!
NICK! NEIN!
MONATE SPÄTER WIRD IN NEW YORK EINE STATUE EINGEWEIHT...
NICK STARB WIE ER GELEBT HATTE... ALS HELD!
NICK PIONIER DES WELTALLS
IST ES MÖGLICH, DASS NICK TATSÄCHLICH TOT IST? ANTWORT GIBT DIE ABSCHLIESSENDE FOLGE, DIE IM ZACK MAGAZIN NR. 41 ERSCHEINT:
MENSCHHEIT IM WÜRGEGRIFF

MUSEUMSAUSGABE

Der Klassiker der Comic-Weltliteratur als Museumsausgabe im Norbert Hethke Verlag. Erstmals bringen wir in Deutschland die Original-Heftfolgen des legendären EC-Verlages heraus.

Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 69246 Schönau, Telefon: 06228-1063

Der Beginn einer neuen Ära ...

Perry Rhodan

die neue Comic-Serie

Es sollte ein Routineflug sein. Doch dann strandet Perry Rhodan auf dem Mond eines unbekannten Sonnensystems – und erlebt seine ganz eigene Begegnung der dritten Art ...

Die größte Science Fiction-Serie der Welt jetzt auch als Comic!

Zeichnungen: Karl Altstaetter
Autor: Uwe Anton

Redaktion: Frank Borsch
Lettering: Dirk Schulz

Ab 5. September
alle zwei Monate, 36 Seiten

nur € 3,–

www.Perry-Rhodan.net